

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 10631.
Vertreter: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 30 M.-Bilg., in den Ausgabestellen: 35 M.-Bilg., durch die Träger ins Haus gebracht: 40 M.-Bilg. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Bilg., auswärts: Anzeigen 25 M.-Bilg., drittl. Reklamen 10 M.-Bilg. — auswärts: Reklamen 15 M.-Bilg. für die einmalige Anzeigenzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rausaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Nr. 24.

Mittwoch, 29. Januar 1930.

78. Jahrgang.

Primo de Riveras Rücktritt.

General Berenguer bildet das neue Kabinett. — Überleitung zum parlamentarischen System.

Ein Putsch in Vorbereitung.

us. Berlin, 29. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Etwas überraschend kommt die Nachricht von dem Rücktritt des spanischen Diktators Primo de Rivera. Zwar ist derartige wiederholt angekündigt worden, immer aber erklärte Primo de Rivera einige Tage später, daß er für die Leitung der Geschäfte unentbehrlich sei und sich leider nicht zurückziehen könne. Auch um den Jahreswechsel wurde wieder der Rücktritt des spanischen Diktators angekündigt, doch



Primo de Rivera.

erfuhr man wenige Tage später von Primo de Rivera selbst, er habe mit dem König ein politisches Programm vereinbart, welches bis zum Juni durchgeführt sein sollte.

Offenbar hält jetzt aber doch Primo de Rivera keine Stellung für erschüttert.

Er überreichte schon gestern vormittag sein Rücktrittsgesuch, was zunächst von der amtlichen spanischen Nachrichtenagentur bestritten wurde. Zugleich berief der König den General Berenguer, einen Gegner Primo de Riveras zur Bildung des neuen Kabinetts.

Damit hat die Diktatur Primo de Riveras ihr Ende erreicht.

Sie bestand seit dem 12. September 1923. Damals stellte sich Primo de Rivera als Militärbefehlshaber der Provinz Katalonien an die Spitze einer Militärrevolte gegen das parlamentarische System. Von Barcelona aus erließ er eine Rundgebung, die zum Sturz der parlamentarischen Regierung und zur Einkleidung eines Direktoriums unter Primo de Rivera führte. Nachdem inzwischen Primo de Rivera die Beendigung des marokkanischen Feldzuges gelungen war, wurde 2 Jahre später, am 3. Dez. 1925, das Militärregime insofern etwas gemildert, als auch einige Zivilisten in die Regierung aufgenommen wurden, doch blieb die Diktatur als solche bestehen. Ihr fehlte aber die mächtige Partei, auf die sich Mussolini oder Stalin stützt. Die Versuche Primo de Riveras eine solche Partei durch Schaffung der Patriotenverbände zu bilden, hatte keinen Erfolg.

Seit dem Jahre 1926 mehrten sich die Schwierigkeiten für die Diktatur zusehends. Es gab immer wieder Militärrevolten und Studentenunruhen, und es kam weiter hinzu, daß die spanische Währung langsam aber unaufhaltsam zurückging, weshalb die Regierung bereits auswärtige Sachverständige nach Spanien berief. Alle diese Schwierigkeiten veranlaßten den Diktator einen Übergang zu normalen Verhältnissen ins Auge zu fassen. Nachdem 1927 durch königliches Dekret eine Nationalversammlung geschaffen worden war, dachte man jetzt daran, eine end-

gültige Nationalversammlung zu wählen, doch blieb es zunächst noch bei der Absicht. Vor einigen Tagen sah sich nun Primo de Rivera genötigt durch Umfrage festzustellen, ob er das Vertrauen des Heeres noch genieße. Diese Befragung der Oberkommandanten des Heeres hat offenbar nicht das erhoffte Ergebnis gehabt. Nach anderen Nachrichten soll sogar ein Militärputsch in Vorbereitung gewesen sein, und vor diesem soll der Diktator kapituliert haben. Primo de Rivera wurde von drei Wochen 60 Jahre alt (er ist 1870 geboren und nicht 1871, wie vielfach zu lesen war). Welcher Kurs jetzt in Spanien gesteuert werden wird, ist schwer zu sagen. Zunächst ist festzustellen, daß wieder ein General an die Spitze der Regierung gestellt wurde.

Möglich erscheint aber, daß die Regierung Berenguer den Übergang zum parlamentarischen System vorbereitet oder vollzieht, umso mehr, als ohnehin für das Frühjahr Gemeinde- und Provinzwahlen und für den Herbst Wahlen für die Nationalversammlung in Aussicht genommen waren. Ob diese Pläne aber verwirklicht werden, muß abgewartet werden.

Die Gründe Primo de Riveras.

Uneinigkeit mit dem König.

Paris, 29. Jan. Über die Gründe, die zum Rücktritt des Generals Primo de Rivera geführt haben, heißt es in einer Havasmeldung aus Madrid, daß General Primo de Rivera dem König zwei Vektive unterbreitet hatte, durch die der Infant Don Carlos als Generalkapitän von Andalusien und General Goded als Militärgouverneur von Cadix abgesetzt werden sollten. Der König habe die Unterzeichnung jedoch abgelehnt. Daraufhin sei Primo de Rivera zurückgetreten. Andererseits habe General Primo de Rivera durch den Beschluß der Marine zu der von ihm gestellten Umfrage beeinflusst worden zu sein. Dieser Beschluß habe sich gegen die weitere Führung der Regierungsgeschäfte durch Primo de Rivera ausgesprochen.

Der Eindruck in Madrid.

Große Erregung.

Paris, 29. Jan. Die Nachricht von der Demission General Primo de Riveras, wurde, wie Havas aus Madrid meldet, von den Zeitungen spät abends in großer Aufmerksamkeit veröffentlicht und löste bei der Bevölkerung große Erregung aus. In sämtlichen Madrider Kreisen werde der Rücktritt stark kommentiert, ebenso die Beirung des Generals Berenguer mit der Kabinettsbildung. Obwohl man mit dem Rücktritt rechnete, wurde er nicht so bald erwartet.

Eine Erklärung des neuen Ministerpräsidenten.

Er gehört als Soldat und handelt als Bürger.

Madrid, 28. Jan. Als General Berenguer das königliche Palais verließ, wurde er von den auf ihn wartenden Pressevertretern begrüßt. Er teilte ihnen mit, daß er sich um 11 Uhr nachts ins Kriegsministerium begeben wolle, um sich mit Primo de Rivera zu besprechen.

Die Nachricht von seiner Desanierung sei ihm tatsächlich überraschend gekommen.

Auf Anfragen von Pressevertretern nach der Orientierung der neuen Regierung erwiderte General Berenguer: Ich gehöre als Soldat und werde als Bürger handeln. Als die Pressevertreter wissen wollten, ob das neue Kabinett militärischen Charakter haben werde, antwortete Berenguer, es werde ganz einfach eine Regierung sein. Unter den eventuellen künftigen Ministern wurden genannt Leopoldo Alas für das Innenministerium, General Sano für das Kriegsministerium und Benitoja für die Finanzen. Die Regierung hat Anweisung gegeben, daß die Nationalversammlung ihre Arbeiten einzustellen habe. Es wird sogar mit der völligen Schließung der Nationalversammlung gerechnet.

Berenguer, der 1873 geboren ist, gilt als ausgewiesener Politiker und großer Heerführer. Nach der Niederlage des Generals Silvestre bei Melilla im Jahre 1921 durch die Riffleute hat Berenguer Marokko gerettet und sein Werk durch die Einnahme von Tetuan gekrönt.

der Durchführung des Gesetzes den Grundsätzen der Gerechtigkeit in vollem Umfange Rechnung getragen werde. Der Antrag Thüringens fand nicht die genügende Unterstützung. Angenommen wurde der Gesetzentwurf über die Beteiligung des Reiches an der Preussischen Centralgenossenschaftskasse.

Es bekräftigt sich, daß die Reichsratsausschüsse am Freitag über den Young-Plan und die Nebengesetze dazu verhandeln werden. Am Samstag soll dann das Plenum des Reichsrats sich mit diesen Gegenständen beschäftigen.

Die Volkskonservativen.

Es hat zunächst einiges Befremden erregt, daß die deutschnationalen Sezessionisten, die Volkskonservativen, die man in parlamentarischen Kreisen nach der Zahl ihrer Abgeordneten scherzhaft die zwölf Apostel nennt, am 27. Januar ihren ersten Empfang in kleinerem Kreise veranstalteten. Also zur selben Stunde, da Hugenberg ein Huldigungstelegramm zum Geburtstag nach Doorn sandte. Offenbar war das ein Zufall, wenn auch kein glücklicher, denn es mußte nach der einen oder anderen Seite verstimmten. Tatsächlich aber haben die Erklärungen der neuen Gruppe nichts mit monarchischer Einstellung zu tun. Sie haben sich nicht begeistert für die Republik ausgesprochen, was man von ihnen auch nicht erwarten durfte. Wohl aber wurde die Mitarbeit an der jetzigen Staatsform ohne weiteres als feststehend bezeichnet. Diese Konservativen berufen sich darauf, daß die politische Einstellung auch in der Vergangenheit nichts mit der Monarchie zu tun hatte. Sie bestand an sich. Wenn man boshaft sein will, kann man sogar sagen, daß niemand weniger die Hohenzollern anerkannt hat als die Konservativen, und zwar ohne Unterschied der Richtung. Das böse Wort: „Unser König absolut, wenn er uns den Willen tut“, hatte noch in einer Zeit Geltung, wo der Absolutismus längst durch die Verfassung überholt worden war. Auch in Preußen haben die Konservativen ihre Ansichten mit zäher Energie vertreten, ohne zu fragen, ob der Monarch damit einverstanden war oder nicht. Erinnert sei nur an den Bruch zwischen beiden bei der Kanalvorlage. Damals wurden die konservativen Abgeordneten, soweit sie Landräte waren, gemahregelt, haben sich dadurch aber in ihrer ablehnenden Haltung nicht beirren lassen. Historisch kann man hinzufügen, es wäre manches anders gekommen, wenn das deutsche Bürgertum den gleichen Männerstolz vor Königs-thronen bewiesen hätte.

Es steht also in diesen Darlegungen schon etwas Richtiges. Vor allem ist man bereit, die Ereignisse als vollzogene Tatsachen hinzunehmen. Das ist dieselbe Haltung, die ursprünglich die Deutsche Volkspartei gewahrt hat, ehe Stresemann sich öffentlich zur Republik bekannte. Auf der Linken wird man sich damit abzufinden haben. Man soll auch den Entwicklungen Spielraum vergönnen. Die neue Gruppe lehnt jedenfalls eine Obstruktion in irgend einer Form ab. Das erscheint uns für die politische Konstellation in Deutschland bedeutungsvoll. Daneben sei noch erwähnt, daß man kein Programm im einzelnen ausgearbeitet hat. Man begnügt sich mit Richtlinien, oder anders ausgedrückt, mit einem Mindestprogramm, auf das sich alle einigen können, während sie in einer Reihe von Fragen auseinandergehen. Damit wird zum ersten Male in den deutschen Parlamentarismus eine Auffassung hinein getragen, die bei uns nicht üblich war, die jedoch in anderen Ländern, namentlich in England und Frankreich, Gang und Gabe ist. Man wird sehr aufmerksam die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens beobachten müssen. Bewährt es sich, — und das ist eine Frage der Zweckmäßigkeit, — so kann es sehr wohl als Beispiel fortwirken. Es wäre denkbar, daß eine große Arbeitsgemeinschaft der Mitte ganz ähnlich Mindestforderungen aufstellt, die man geschlossen vertritt und daß man darüber hinaus allen Gruppen volle Bewegungsfreiheit läßt. Wir hätten viel Schwierigkeiten überwinden, namentlich den Fraktionszwang, der sich nur unheilvoll bisher ausgewirkt hat, wenn etwas dergleichen gelingen würde.

Da die neue Gruppe keine Einzelheiten des Programms bringt, oder besser gesagt, das nicht als die Hauptsache betrachtet, braucht man darauf nicht einzugehen. Uns interessiert lediglich die Tatsache dieses Zuges in doppelter Hinsicht, einmal als Neuerung im parlamentarischen Leben, sofern es sich um die lockere Bindung handelt, sodann wegen der politischen Einstellung. Die Volkskonservativen wollen organisieren. Sie rechnen also für die erste Zeit mit einer Selbständigkeit, die natürlich nur dann aufrecht erhalten bleiben könnte, wenn ein genügender Anhang im Lande dahintersteht. Ob das der Fall ist, kann man heute nicht mit Sicherheit sagen. Wir möchten auch bezweifeln, daß die Anziehungskraft groß genug ist, um mehr als eine Splitterpartei daraus zu machen. Das aber könnte kaum der Sinn der Bewegung sein. Solche Gebilde haben wir in Hülle und Fülle, ohne daß sie bisher irgendwelchen Einfluß auf die Geschicke des Landes auszuüben imstande wären. An eine große volkonservative Partei glauben wir nicht. Dazu sind die Grenzen zu eng gezogen. Rechts steht Hugenberg, dessen Macht zwar im Bröckeln begriffen ist, aber nicht unterschätzt werden darf, namentlich nicht, solange die Reichslandbündler unter Schiele aus-harren, links die Deutsche Volkspartei, die sehr wohl solche Elemente aufnehmen könnte und das Zentrum,

Reichsratsbeschlüsse.

Berlin, 28. Jan. Der Reichsrat stimmte heute dem Gesetz über das Zündwarenmonopol in der Fassung des Reichstages zu. Thüringen hatte beantragt, gegen das Gesetz Einspruch zu erheben, weil die thüringische Regierung grundsätzlich jedes Monopol verwerfe und andererseits das Gesetz den Bedürfnissen des Handels nicht gerecht werde. Für Sachsen erklärte der Gesandte Dr. Gradnauer, daß die sächsische Regierung ihre Bedenken zurückstelle, aber erwarte, daß bei

das gerade in den christlichen Gewerkschaften, in denen auch die neuen Konfessionen stark vertreten sind, so weit es sich um Protestanten handelt, die sichere katholische Gefolgschaft hat.

Ganz anders aber müssen die Dinge beurteilt werden, wenn die neue Gruppe Anschluss sucht. Ihr Führer Treviranus hat vor einigen Wochen im Reichstage erklärt, man wolle mit der Mitte zusammenarbeiten. Dabei ist nicht ausgemacht, was er darunter versteht. Ob lediglich eine tatsächliche Arbeitsgemeinschaft, die von Fall zu Fall wirksam würde oder eine engere Verbindung mit gemeinsamer Zielsetzung, also das Verfahren der Gruppe selbst auf die gesamte Mitte übertragen. Wenn im bürgerlichen Lager davon die Rede ist, melden sich sofort die Bedenken zu Wort. Man sieht dann überall nur Gefahren. Das ist abwegig, denn an der jetzigen Zersplitterung hat kein Staatsmann Interesse, der praktische Arbeit leisten will. Bisher hat die Zersplitterung nur geschadet. Auch den Parteien, die in sich geschlossen dastehen, aber alle Besprechungen mit mehreren Führern statt mit einem in die Wege leiten mußten. Das Zentrum, für das diese Auffassung in erster Linie gilt, würde kaum mit diesem Blick einen solchen Zusammenschluß betrachten können, zumal manche Fäden zu den Volkskonservativen hinüberreichen. Es würde im Gegenteil fester dastehen, als bisher, weil es in die Lage versetzt würde, gegen die Sozialdemokratie gesicherter zu sein und weil es nach rechts keine Befürchtungen mehr zu hegen brauchte. Daß solche Möglichkeiten vorhanden waren, hat ja die katholische Gruppe im deutschnationalen Lager gezeigt, zu der Männer wie Wallraf, Spahn und General von Gallwitz gehörten. Genau so steht es mit der Sozialdemokratie. Eine breite bürgerliche Front neben ihr würde die gemäßigten Elemente gegen den Radikalismus stärken. Sie brauchte nicht mehr angstvoll auf kommende Reichstagsauflösungen zu blicken, die ein Abbröckeln zu den Kommunisten als Folge haben könnten.

Der springende Punkt ist eben die Konsolidierung. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß jede Krisenmöglichkeit ausgeschlossen wäre. Lebensfragen, wie sie beim Reichshulgesetz im Vordergrund standen oder bei der Neuordnung unserer Finanzpolitik und der Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Länder können sehr wohl zu Krisen führen. Dagegen läßt sich nicht das mindeste einwenden. Wenn es um das Schicksal der Nation geht, muß auch das deutsche Volk einmal wieder befragt werden und seine Entscheidung treffen. Was aber das parlamentarische System so im Mißkredit brachte, war die ständige Gefährdung wegen untergeordneter Angelegenheiten. Man wußte ja nie, ob nicht persönliche Verstimnungen Schwierigkeiten heraufbeschwören würden, die einfach nicht lösbar waren, weil die Gruppe aus Prestigegründen auf ihrer Ansicht beharrte. Fiele das fort, so wäre schon sehr viel gewonnen.

Für Erneuerung des Parteiwesens.

Berlin, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Am Dienstag nachmittag fand im Reichstag die offizielle Gründungsversammlung der neugebildeten Volkskonservativen Vereinigung statt. Die neue Vereinigung tritt mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit, der 450 Unterschriften trägt und in dem es u. a. heißt:

„Reife Kreise bekämpfen das parlamentarische System, ohne daß aus solcher Kritik die Kraft zur Bildung neuer Autorität entstanden wäre. Darum bleibt der Aufruf für unsere Arbeit die Erneuerung des Parteiwesens selbst. Hier werden die nächsten Entscheidungen fallen. Mit solcher Erneuerungsarbeit wollen wir beginnen. Wir stellen das politische Handeln wieder unter die unbedingte Verantwortung des eigenen Gewissens. Wir werden dem einzelnen die Übernahme neuer Verantwortung nicht durch Mehrheitsbeschlüsse abnehmen oder durch Zwang unmöglich machen.“

Die Einheit des Handels muß aus innerer Verbundenheit wachsen.

Wir wollen in staatspolitischer Gemeinschaft und Aufgabenteilung mit wesenverwandten Parteien und Gruppen zusammenarbeiten. Wir werden die Notwendigkeit sichtbar machen, daß Parteien sich einander nicht nur zu bekämpfen, sondern mit dem Blick aufs Ganze auch zu ergänzen haben.“

Aufruf zur Gründung einer neuen Partei.

Die Volksnationale Reichsvereinigung.

Berlin, 28. Jan. Der Jungdeutsche Orden erläßt einen Aufruf zur Bildung einer neuen Partei, der Volksnationalen Reichsvereinigung, die, wie es in dem Aufruf heißt, auf dem Boden der gegebenen staatspolitischen Grundlage der deutschen Volksgemeinschaft dienen sowie gegen Marxismus, plutokratische Vergewaltigung und antisoziale Gesinnung kämpfen soll. Der Aufruf trägt etwa 600 Unterschriften von Politikern der verschiedensten Parteien, vom Landbund bis zu den Demokraten.

Erfolg der Sammlung „Brüder in Rot“.

Bisher 300 000 Mark eingegangen.

Berlin, 28. Jan. Die Sammlung „Brüder in Rot“ zugunsten der aus Rußland abgewanderten deutschstämmigen Bauern hat bisher ein durchaus befriedigendes Ergebnis gehabt. Außer der großen Zuwendung des Reichspräsidenten in Höhe von 200 000 Mark legt sich die Summe der eingegangenen Gelder aus überwiegend kleinen und kleinsten Spenden zusammen, die aus allen Kreisen fließen; namentlich aus Süddeutschland sind die Eingänge sehr zahlreich. Die allgemeine öffentliche Sammlung hat bisher rund 300 000 Mark ergeben. Das Sammelergebnis kommt reißend den gestützten deutschen Bauernfamilien zugute. Aber die Verwendung und Verteilung der Mittel entscheidet ein von den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege gebildeter besonderer Ausschuss.

Tschangtsaischel für ein chinesisches-Deutsches Bündnis.

Paris, 27. Jan. Die Agentur Indo-Pacific meldet aus Hankow, daß Tschangtsaischel in einer Ansprache an seine deutschen Ratgeber sich für ein deutsch-chinesisches Bündnis ausgesprochen habe.

Die Koalitionsverhandlungen in Preußen.

Die Stellungnahme der Volkspartei vertagt. — Nachgeben der Sozialdemokraten?

Eine Wendung zum Besseren.

Berlin, 28. Jan. Die Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei im Preussischen Landtag, die nach dem Wunsch des Ministerpräsidenten bis heute abend sich darüber schlüssig werden sollte, ob sie das Angebot annehme, mit einem Fachminister und einem Minister ohne Portfeuille in die Preussenregierung einzutreten, hat nach 18 Uhr ihre Beratungen abbrechen müssen, weil eine Sitzung des Parteivorstandes angesetzt war, für die schon seit längerer Zeit Einladungen vorlagen. Dem Ministerpräsidenten wurde mitgeteilt, daß aus diesen technischen Gründen ein Beschluß erst morgen gefaßt werden könne. Die Debatte in der Fraktion ergab große Meinungsverschiedenheiten über das Koalitionsangebot. Vor allem soll es sich darum gehandelt haben, zu prüfen, wie der Minister ohne Portfeuille finanziell gestellt werden könne. Das Gerücht, daß die Sozialdemokraten bzw. der Ministerpräsident nicht unbedingt die Herbeiführung der Koalition an einer personellen Frage scheitern lassen wollten, soll die völksparteilichen Besprechungen günstig beeinflusst haben. Einsteilen sind zu morgen 15 Uhr wieder die Vertreter der Regierungsparteien zum Ministerpräsidenten geladen, weil man hofft, daß bis dahin die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei vorliegt.

Im Verlauf der Besprechungen, die hauptsächlich zwischen der Volkspartei und den Sozialdemokraten gepflogen wurden, scheint eine gewisse Wendung zum Besseren

eingetreten zu sein. Von sozialdemokratischer Seite wurde laut „Börsen-Courier“ erklärt, daß man an der Person des Abg. König für den Posten des Kultusministers nicht festhalte. Man denkt jetzt an einen evangelischen Universitätsprofessor, der der Sozialdemokratischen Partei angehört.

Noch kein Ergebnis.

Das Spiel mit Kandidaturnamen.

as. Berlin, 29. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die preussischen Koalitionsverhandlungen kommen nicht vom Fleck. Die völksparteiliche Landtagsfraktion hat heute vormittag bis 12,30 Uhr erneut beraten, ohne daß ein Ergebnis erzielt wurde. Abends will die Volkspartei ihre Beratungen, die sich offenbar sehr schwierig gestalten, fortsetzen. Inzwischen geht das Spiel mit Kandidaturnamen für das Kultusministerium weiter. Als aussichtsreicher Kandidat gilt jetzt der Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums Berlin, Grimme.

Im Reichstag traten die Sozialdemokraten heute vormittag zusammen zu der schon angekündigten Sitzung über den Haag und das Reichsbankgesetz. Man rechnet mit einer längeren Dauer dieser Sitzung.

Die Londoner Flottenkonferenz.

Private Unterredungen. — Italiens Vorbehalt. — Japan hält sich im Hintergrund.

Am Donnerstag Vollsitzung.

London, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Für den heutigen Tag sind keinerlei offizielle Besprechungen zwischen den einzelnen Delegationen zur Londoner Seecabrierungskonferenz angesetzt worden. Wahrscheinlich wird eine Reihe privater Unterredungen zwischen den Delegierten stattfinden, wobei die im Verlaufe der gestrigen Sitzung im St. James-Palast aufgetauchten Fragen eingehender untersucht werden dürften.

Zu der für morgen vormittag anberaumten Vollsitzung im St. James-Palast weiß der „Daily Telegraph“ heute mitzuteilen, daß nach einer kurzen Rede Macdonalds der italienische Hauptdelegierte Grandi formell den Vorbehalt bekanntgeben wird, unter dem sich Italien zur Mitarbeit in dem aus den Hauptdelegierten bestehenden Hauptausschuss bereit erklärt.

Grandi wird wahrscheinlich morgen in der Vollsitzung mitteilen, daß Italien zu weiteren Besprechungen über den von der französischen Delegation eingebrachten Vorschlag über die Art der Rüstungsbeschränkung entschlossen ist, ohne durch diese Mitarbeit aber auch nur in geringem Maße seinen eigenen Vorschlag auf Festlegung der Maximaltonnage, der nach dem französischen und englischen Abrüstungsvorschlag erweitert werden soll, zu präjudizieren.

Weiter dürfte Grandi die Ansicht der italienischen Delegation nochmals bekundigen, daß das italienische Verlangen nach Flottenparität mit Frankreich als „politische Entscheidung“ unverändert bestehen bleibe.

In den bisherigen Verhandlungen über die Gestaltung des eigentlichen Konferenzprogrammes sollen sich die Japaner mehr oder weniger im Hintergrund gehalten haben. Wie es heißt, besteht der einzige Beitrag der Japaner zu dem Konferenzprogramm an der Aufstellung der Forderung nach Handelschiffen, die im Falle eines Krieges beschlagnahmt werden können, und zwar mit Geschützen bis zu sechsöckigen Kaliber. Darin diesen Antrag hoffen die Japaner, diese Schiffsklassen bei einem Angriff auszu-schließen. Wie es weiter scheint, ist bisher von keiner Delegation die Forderung auf völlige Abschaffung der Schlachtschiffe als ein Punkt des Konferenzprogramms beantragt worden. Die morgige Konferenz wird, obwohl man keine großen Überraschungen von ihr erwarten darf, sicherlich die bisher recht undurchsichtige Atmosphäre klären, die die Arbeiten der ersten Konferenztage umgab und zeigen, in welchen Punkten bereits ein Einverständnis erzielt worden ist.

Eine Rundfunkrede Stimsons.

Amerika wünscht einen Erfolg.

London, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wohl auf keiner früheren internationalen Konferenz haben die einzelnen Delegierten eine solche Vorliebe für die Vertretung ihres Standpunktes auf der Konferenz im Rundfunk gezeigt, wie auf der gegenwärtigen Seecabrierungskonferenz in London. Nach den Eröffnungsansprachen am 21. Januar haben bereits Macdonald und Tardieu und nun gestern auch der amerikanische Staatssekretär Stimson an das englische und amerikanische Volk eine Rede gehalten und ihre Haltung auf der Konferenz definiert. Stimson gab in seiner Rede einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Marineabrüstungsproblems in den letzten Tagen und betonte nochmals mit Nachdruck, daß die amerikanische Delegation alles daransetzen werde, um die Konferenz zu einem Erfolg zu führen.

Verabschiedung des Zündholzmonopols.

Wiederauftritt des Reichstags am 3. Februar.

Berlin, 28. Jan. In einer kurzen Sitzung wurde heute vom Reichstag das Zündwarenmonopolgesetz in dritter Lesung mit 240 Stimmen der Regierungsparteien gegen 145 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen angenommen. Stimmenthaltung übten auch 6 Mitglieder der demokratischen Fraktion.

Der Reichstag vertagte sich dann auf Mittwoch, den 5. Februar, nachmittags 15 Uhr, um dann mit der großen Aussprache über die Haager Konferenz und den Young-Plan zu beginnen.

Inzwischen werden die Fraktionen des Reichstags und die Ausschüsse des Reichsrats das Ergebnis der Haager Konferenz beraten. Am Samstag dieser Woche wird der Reichsrat in einer Plenarsitzung zu diesen Dingen Stellung nehmen.

Die Erhöhung der Biersteuer.

Berlin, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Gegen die geplante Erhöhung der Biersteuer hat bekanntlich die Bayerische Volkspartei bisher scharf opponiert. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, haben nun führende Mitglieder des Zentrums sich in den letzten Tagen eifrig bemüht, die Bayerische Volkspartei zur Aufgabe ihres Widerstandes zu bringen. Besonders der Reichsverkehrsminister Dr. Stöcker hat versucht, in diesem Sinne auf die Bayerische Volkspartei einzuwirken. Ob er Erfolg gehabt hat, war bisher nicht festzustellen.

Entwurf eines Saatgutgesetzes.

Berlin, 28. Jan. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Reichsrat den Entwurf eines Saat- und Pflanzengesetzes zugehen lassen, das demnächst den Reichstag beschäftigen soll.

Nach der organisatorischen Neuordnung der „Sortenprüfung“, d. h. der laufenden Feststellung des Anbauwertes neugezüchteter Pflanzenforten, im vergangenen Jahr, sollen nunmehr durch Reichsgesetz die zum Teil Jahrzehnte alten gesetzgeberischen Forderungen der Landwirtschaft (Pflanzengüter und Anbauer) und der Landwirtschaftswissenschaft auf dem Saatgutgebiet erfüllt werden. Der Gesetzentwurf sieht für die Züchtungen der Originalsaatgüter einen dem Patentrecht ähnlichen Schutz vor und bringt daneben zugunsten der saattutkaffenden Landwirte Vorschriften für den Saatgutverkehr.

Landtagsberatungen vor leeren Bänken.

Kleine Stats.

Berlin, 28. Jan. Der Preussische Landtag führte auch am Dienstag keine Plenarsitzung, mit Ausnahme der Abstimmungen, vor einem fast leeren Hause durch. Die Sozialdemokraten, Zentrum und Deutsche Volkspartei hielten während der Plenarsitzung Besprechungen über die Erweiterung der Regierungskoalition ab.

Das Haus erledigte zunächst die Debatte zur zweiten Lesung des Domänenetats, wobei Landwirtschaftsminister Steiger die Behauptung entschieden zurückwies, als habe sich Preußen beim Reich nicht so stark für seine besetzten Gebiete eingesetzt wie Bayern und Hessen. Zwischen wurden die zweiten Lesungen des Forst- und des Berg-etats durch Vornahme der Abstimmungen beendet. Es fanden dabei Auschussanträge Annahme, die u. a. vor allem handelspolitische Sicherheiten für das deutsche Holz und die deutsche Kohle fordernd.

Ohne wesentliche Debatte passierten die zur zweiten Lesung gestellten Haushalte der Oberrechnungskammer und der Staatschuld sowie der Münzverwaltung. Dagegen wurden bei der zweiten Lesung des Haushalts des Reichs- und Preussischen Staatsangelegers Beschwerden darüber vorgebracht, daß die im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Parlamentsberichte über Ausschuss- und Plenarverhandlungen nicht objektiv, vielmehr wahrheitsfälschlich nach den Wünschen der Regierung zurechtgestellt seien. Ein Regierungsvertreter widersprach dem mit der Bemerkung, daß es sich bei diesen Veröffentlichungen um keine amtlichen Berichte handele. Man habe wegen der Klagen aus Preußen dem Ministerpräsidenten Vortrag gehalten, doch würde ihre Abstellung vor allem eine finanzielle Frage sein.

Die Abstimmungen zu den kleineren Stats finden am Mittwoch statt. Außerdem: Zweite Lesung des Wahlrechts-etats.

Kommunistische Hege.

Der Hungermarsch auf Hamburg.

as. Hamburg, 29. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die kommunistische „Rote Fahne“ setzt ihre wilde Hege fort. Sie fordert heute ganz offen dazu auf, trotz des Demonstrationsverbots den sogenannten Hungermarsch nach Hamburg durchzuführen. Die Erwerbslosen rufen auf das Verbot und fürchteten die schwerbewaffneten Polizeikräfte nicht mehr. Der Vergleich mit russischen Verhältnissen liegt den Kommunisten natürlich sehr nahe. Zugleich feiert die „Rote Fahne“ alle Versuche der Erwerbslosen, von Kiel und Bismarck aus den Marsch auf Hamburg anzutreten, als große kommunistische Siege.

Böb zum Rücktritt bereit.

Wenn ihm die volle Pension gezahlt wird.

Berlin, 28. Jan. Beim Vorsitz der Berliner Stadtverordnetenversammlung ist heute ein Brief mit folgendem Wortlaut eingegangen:

„Berlin, 28. Januar 1930. Die schwierigen sachlichen und persönlichen Verhältnisse, in welche die Stadt Berlin geraten ist, haben in der Öffentlichkeit vielfach das Verlangen nach einer schnellen Lösung der Oberbürgermeisterfrage laut werden lassen.

Wenn das auf meinen Antrag gegen mich eingeleitete Disziplinarverfahren abgeschlossen sein wird, läßt sich nicht übersehen, Selbstverständlich vermag ich nicht darauf zu verzichten, dieses Verfahren solange durchgeführt zu sehen, bis jeder Schatten von meiner Ehre entfernt ist. Mein Interesse für die Stadt Berlin ist jedoch so groß, als daß ich wünschen könnte, daß sie in der jetzigen Lage noch auf unbestimmte Zeit hinaus die Kraft des Oberbürgermeisters entbehrt. Ich bin mir ferner bewußt, daß auch nach dem von mir erwarteten günstigen Ausgang des Disziplinarverfahrens die Wiederaufnahme meiner Tätigkeit im Hinblick auf die ungeheuerlichen Angriffe, denen ich wehrlos als Abwesender ausgesetzt war, kaum möglich sein wird. Ich stelle deshalb meine persönlichen Belange hinter diejenigen der Stadt und erkläre mich bereit, vor dem Abschluß des Disziplinarverfahrens und vor dem Ende meiner laufenden Amtsperiode in den Ruhestand zu treten.

Natürlich ist die Voraussetzung hierfür die Aufrechterhaltung meiner wohl erworbenen Rechte auf Ruhegehalt.

Diese Rechte kann ich um so weniger preisgeben, als ich nach 35jähriger Tätigkeit im Staats- und Stadtdienst ohne Vermögen und mit geschwächter Gesundheit aus meinem Amte scheide. (ges.) Böb, Oberbürgermeister.“

Der Berliner Nachtragsetat abgelehnt.

Vor einer schwierigen Situation.

Berlin, 28. Jan. Der Haushaltsausschuß der Stadtverordnetenversammlung hat heute mittag nach eingehender Beratung die Vorschläge des Magistrats auf Deduktion des Nachtragsetats für 1929/30 in Höhe von 70 Millionen mit großer Mehrheit abgelehnt. Damit sind vorläufig im Ausschuß die Grundsteuer sowie die Gewerbesteuer gefallen. Aber auch alle anderen, aus der Reihe der Fraktionen gestellten Anträge sind abgelehnt worden. Da sich voraussichtlich auch im Plenum der Stadtverordnetenversammlung eine Mehrheit für die Vorschläge des Magistrats nicht finden wird, steht der Magistrat vor einer außerordentlich schwierigen Situation.

Ein neuer Millionen-Kredit für Berlin?

Berlin, 28. Jan. Wie der „Börsen-Courier“ zuverlässig hört, steht die Stadt Berlin wegen neuer Geldbeschaffung mit einer führenden D-Bank in Verhandlungen. Es soll sich um einen Betrag von etwa 50 Millionen Mark mit einer Laufzeit von etwa eineinhalb Jahren handeln.

Ausschreitungen bei einer Viehpfändung.

Oldenburg, 28. Jan. In Sandfeld bei Brake ist es bei einer Viehpfändung zu Ausschreitungen der Bauern gekommen, die aus der ganzen Umgebung zusammengekommen waren, um die Versteigerung zu verhindern. Um den Abtransport des Viehs unmöglich zu machen, hatte man einen Wagen quer über die Straße gestellt. Die gepfändeten Tiere wurden den Treibern abgenommen und wieder auf die Weide getrieben. Zur Unterdrückung des Falles ist die Staatsanwaltschaft von Oldenburg nach Sandfeld gerufen worden.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Ende Januar.

Es wird so oft behauptet, die dramatische Dichtung der Vorkriegszeit sei unserem Zeitgefühl entfremdet. Dem widerspricht die verständnisvolle, ja begeisterte Aufnahme, die Schnitzers Komödie „Professor Bernhardi“ im Theater in der Königgräzer Straße fand. Es kommt eben nur darauf an, in der Vergangenheit zu finden, was nicht vergangen: das Kunstwerk. Dieses erste Stück von 1912 ist, wenn man so will, ein Tendenzstück, es nimmt Zustände zum Anlaß, die heute kaum noch wahrzunehmen sind, — und kraft seines dichterischen Gehalts wiegt es schwerer als die gesamte Tendenzdramatik der letzten Jahre. Man braucht nur den besonderen „Fall“ als Gleichnis zu nehmen, und er spricht allgegenwärtig zu uns. Und ist nicht diese Szene, in der der katholische Priester und der Mann der Wissenschaft sich über dem unüberbrückbaren Gegensatz ihrer Weltanschauungen die Hand reichen — weil sie die persönliche Wahrheit des anderen achten —, für alle Zeiten richtungsweisend? Es gab unter Barnowsky's Regie ein einwandfreies Zusammenspiel. Friß Kortner, Bernhardi, stand an der Spitze. Er hatte innere Kraft, und es fehlte auch nicht an dem feinen, wehmütigen Humor, der diese echte Schnitzer-Gestalt umschimmert.

Nicht in einem Atem zu nennen mit der tiefgründenden Zeitkomödie Schnitzers ist ein Tendenzstück von Karl Maria Finkenburg: „Amnestie“, das die Versuchsbühne des Theaters am Bülowplatz zur Uraufführung brachte; doch hat es zweierlei vor den Erzeugnissen der „Juni“ voraus: es enthält sich jeder Parteipolitik und es spricht die Erfahrungen eines Sachmanns aus. Der Präsident des Strafvollzugsamtes nimmt Stellung gegen die Methoden des Strafvollzugs, wie sie Geistes- und Gewohnheitsrecht vorschreiben. Er fordert eine Reform des Gefängniswesens, und vor allem eine weitgehende Anwendung der Amnestie. Die Dichtung ist einfach und eindringlich. Der Dersnerer für Gefängniswesen gibt dem Direktor eines Zuchthauses die Absicht der Regierung kund, eine Amnestie zu erlassen. Die Männer der Praxis sprechen sich gegen den Gnadenakt aus. Nur ein junger Kandidat der Theologie, der die Seelenarbeit der Gefangenen begreift, nimmt leidenschaftlich für die Amnestie Stellung. Die Gefangenen haben von den Beratungen erfahren und werden unruhig. Eine Revolte ist im Gange. Da übernimmt es im Auftrage des Dersnerers der Seelsorger, die Gemüter zu beschwichtigen und eine Beruhigung berechtigter Wünsche auszusprechen. Doch eine Verharmlosung des Falles wird gerade das Gegenteil bewirkt. Darf Disziplinstrafen werden verhängt, von

**Deutsch-rumänische Verlobung.**

Im königlichen Schloß zu Sinaia hat jetzt die Verlobung der Prinzessin Ileana von Rumänien (unser Bild) mit dem Grafen Hochberg-Frhn. von Fürstentum, dem Sohne des Fürsten von Pleh, stattgefunden. Damit kommt nun auch Ileana unter die Haube, die, allgemein als schönste Prinzessin Europas bezeichnet, durch ungeschätzte Beitragsanträge dauernd von sich reden machte.

Tagung des Reichsbahn-Verwaltungsrates.

Ungünstige Verkehrsentwicklung.

Berlin, 28. Jan. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hielt gestern und heute hier eine laufende Tagung ab, über deren Ergebnisse folgendes mitgeteilt wird:

Die Verkehrsentwicklung ist leider wenig befriedigend. In den beiden letzten Monaten des vergangenen Jahres wurden die veranschlagten Betriebseinnahmen nicht erreicht, und auch für den Januar 1930 ist kein günstiges Ergebnis zu erwarten. Nur ein kleiner Teil des ungedeckten Bedarfs der Betriebsrechnung, jährlich etwa 17 Millionen Mark, wird durch die am 1. Februar eintretende Erhöhung der Berliner Stadt- und Vororttarife voraussichtlich gedeckt werden.

Die Vereinbarungen im Haag über den der Reichsbahn und der Reichspost zu überweisenden Anteil Deutschlands an der Mobilisierungsanleihe geben Aussicht auf eine Erleichterung der Lage der Reichsbahn, soweit Anleihen für werbende Zwecke in Betracht kommen. Der Verwaltungsrat ermächtigte die Hauptverwaltung zu entsprechenden Verhandlungen. Da zur Deduktion der laufenden Bedürfnisse für Betrieb und Erneuerung Anleihen nicht in Frage kommen, bleiben die Schwierigkeiten in dieser Hinsicht bestehen.

Der Verwaltungsrat hat alle in Betracht kommenden Möglichkeiten zum Ausgleich der Betriebsrechnung nochmals eingehend erörtert und den Generaldirektor mit weiteren Schritten bei der Reichsregierung beauftragt.

Der neue Gran-Chaco-Konflikt.

Genf, 28. Jan. In einem Telegramm des paraguayischen Gesandten in Paris an den Generalsekretär des Völkerbundes werden unter Protest die Bemerkungen des bolivianischen Delegierten beim Völkerbund über die Schuldfrage bei den neuen Zwischenfällen im Chaco-Gebiet zurückgewiesen. Der paraguayische Gesandte bezeichnet es als falsch, daß die panamerikanische Schiedskommission die Verantwortlichkeit Paraguays für die ersten Grenzwissenschaften feststelle. Nach dem vor Jahresfrist abgeschlossenen Protokoll zur Einsetzung der Schiedskommission habe diese über die Verantwortlichkeit an den Vorgängen vom September 1928 gar nicht zu befinden gehabt.

der Amnestie wird Abstand genommen. Es ist hier ein Ethos zu fühlen, dem sich wohl auch grundsätzliche Gegner der Reform nicht ganz verschließen können; und das Gesamtbild, sowie die Einzelerkenntnisse haben den Stempel der Wahrheit! Die lebensvolle Regie Günther Starck vertiefte den erregenden Eindruck. Der Verfasser wurde unzählige Male vor die ungewohnte Rampe gerufen.

Im Berliner Theater erlebte ein Schauspiel des Amerikaners Elmer Rice: „Die Straße“ seine deutsche Uraufführung. Ein hohes, düsteres Mietshaus in einer Seitenstraße New Yorks. Was an einem glühenden Sommertag aus ihm herausdringt und an ihm vorüberflutet: das ist das Stück. Wir erleben, wie es Abend wird, die Leute von ihrer Arbeit erschöpft heimkehren, sich vor der Haustür unterhalten, Menschen, aus allen Erdteilen zusammengebracht, das summende Abklingen einer Weltstadt-Sinfonie. Und dann am Morgen das Erwachen der Häuser, das Aufbrausen des Verkehrs. Wenn sich die Einzelheiten zu einem Symbol zusammenfassen würden, wenn aus der Umwelt ein besonderes Schicksal oder das Schicksal einer Menschengruppe hervortreten würde, dann hätten wir auch ein Drama. Dieses nur äußerlich anregende und psychologisch völlig mißratene Stück wurde Grundlage für eine Ensembleleistung, wie wir sie nur in den Tagen Brahms gesehen haben. Eine Großtat Heinz Hilberts. Wie er das Stadtbild entwarf! Die Feinheit, Abseitigkeit und Verschlungtheit des Zusammenspiels! Die Spieler — 52 an der Zahl! — einzeln zu nennen, hieße ihrer Gesamtheit den Ruhm entziehen. Doch gemäß den höheren Ansprüchen ihrer Rollen seien drei hervorgehoben: Albert Bassermann, der Mörder aus Eitelkeit, dieses Bild eines verwürsteten Menschen, wenn er von der wütenden Menge vorübergerast wird! — Grete Mosheim, seine Tochter; wie der Schmerz sie erstarren machte! — Rosa Paletti, die unheimlich-lebenswahre Zwischenträgerin. Noch selten empfand man solchen Wertunterschied zwischen einem Bühnenwerk und seiner Darstellung. Dem entsprach die Haltung des Publikums. Den Schauspielern scholl leidenschaftlicher Beifall entgegen. Aber auch Widerspruch wurde laut. Der galt dem Stücke!

Wenn Karl Zuckmayer mit den Kindern spielt, dann müssen auch die größeren Kinder dabei sein, dann ist's fast ein literarisches Ereignis. Die Erwachsenen waren sogar in der Überzahl! Und sie kamen ebenso auf ihre Kosten wie die Kinder; auch diejenigen, die nicht die Sensation lodi, die es ernst mit der Kinderbühne meinen. „Kakadu“

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Wiederbesetzung der Oberbürgermeisterstelle.

Wahl am 14. Februar.

Das Bureau der städtischen Körperschaften teilt mit:

Der Ältestenausschuß der Stadtverordneten-Versammlung, der sich gestern mit den eingegangenen Bewerbungen befaßte und eine Sichtung derselben vornahm, hat vorläufig 15 der Bewerber zu einer engeren Prüfung vorgeschlagen. Die Beratungen sollen in einer für Montag, den 3. Februar, vorgesehenen Sitzung fortgesetzt werden. Beschlossen wurde, die eingegangenen Bewerbungen jetzt für sämtliche Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung im Körperschaftsbureau zur vertraulichen Einsicht offenzulegen.

In der für Freitag, den 31. Januar, vorgesehenen Sitzung soll der Stadtverordneten-Versammlung folgender mit der Wiederbesetzung der Oberbürgermeisterstelle in Verbindung zu bringender Antrag zur Beschlußfassung vorgelegt werden:

„Der Ältestenausschuß empfiehlt der Stadtverordneten-Versammlung, von den im Etat vorgesehenen, aber zurzeit nicht besetzten beiden besoldeten Stadtratsstellen die eine zu besetzen und gleichzeitig die Stelle des Stadtkämmerers in eine Stadtratsstelle umzuwandeln.“

Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Wahl des Oberbürgermeisters in der für Freitag, den 14. Februar, vorgesehenen Sitzung erfolgt.

Unter den Bewerbern um den Wiesbadener Oberbürgermeisterposten befinden sich 20 Oberbürgermeister bzw. Erste Bürgermeister, 19 Bürgermeister, 6 Beigeordnete, 12 besoldete Stadträte, 1 Stadtbaurat, 1 Stadt-Medizinrat, 1 Magistratsrat, 3 Regierungsräte, 2 Ministerialräte, 1 Polizeipräsident, 2 Landräte, 2 Kreisräte, 4 Oberbürgermeister bzw. Bürgermeister a. D., 1 Senator a. D., 3 Rechtsanwälte, darunter 2 Bürgermeister a. D., 1 Stadtschreiber und 4 freie Wirtschaftler. Der älteste Bewerber ist 55, der jüngste 32 Jahre alt.

Die Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Wiesbaden, hielt im Restaurant „Turnerbund“ Dienstagabend 8 Uhr unter Vorsitz von Rektor Helwig ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Es galt, eingehenden Rückblick zu tun auf das verflossene Geschäftsjahr 1929, das durch den Kampf um den städtischen Etat und durch die Doppelwahl (Stadtverordnete und Kommunallandtagsabgeordnete) ein stark bewegtes war. Das bewies zunächst der ausführliche Kassenbericht des Rechners, Vermessungsoberrat Dr. Heusch. Die Finanzen der Ortsgruppe wurden durch die zwei Wahlen stark in Anspruch genommen. Den Jahresbericht erstattete Johann Stadtm. Helwig als Vorsitzender. Die Aufgaben waren außerordentlich schwierig für die Partei und die Stadtverordnetenfraktion im besonderen. Bei den Wahlen gelang es, in Gemeinschaft mit den der Bürgerliste angeschlossenen Parteien die Zahl der 4 Stadtverordneten zu bewahren. Durch die Neuwahl des Stadtparlaments haben sich die zuvor schon unerquicklichen Abstimmungsverhältnisse noch wesentlich verschlechtert, so daß eine klare und glatte Arbeit noch mehr erschwert ist. In der Oberbürgermeisterfrage hat die Fraktion geschlossen und einhellig die öffentliche Ausschreibung des Postens vertreten und durchgeführt. Die Hauptsache ist, daß aus der Wahl ein fähiger Kopf, der den Wiesbadener Verhältnissen gewachsen ist und mit Entschlossenheit die städtischen Verhältnisse in Ordnung bringt, hervorgeht. Die Fraktion trat bei den Staatsberatungen aus Gründen größtmöglicher Sparsamkeit für Abstriche ein. Ihr Standpunkt ist der, daß keine Ausgaben ohne Deduktion beschlossen werden dürfen. Steuererhöhungen sollten vermieden werden. Der städtische Haushalt muß so gestaltet werden, daß er der schwer darniederliegenden Wirtschaft nicht noch größere Lasten aufbürdet. In einer seit Jahren gesunkenen, nunmehr dem

Kakadu“, das ist einmal nicht der übliche geistlose Schnid-schnad, hier hat einmal einer ein ereignisreiches, farbenfrohes und beknüppeltes Bilderbuch aufgeschlagen, einer, der ein herzhafte Verständnis für die Kinderseele hat, der weiß, was sie bewegt, und vor allem, wie man sie bereichert. Er macht das nicht mit dem erhabenen Zeigefinger des Moralpredigers. Er stellt sich heiter und listig mit den Kindern auf die gleiche Stufe und hat sie dabei doch fest an der Hand. Großstadt und Ferienland, ein kleines Welttheater mit allem Drum und Dran, wie es die Augen der Kleinen sehen, und wie es ihre Phantasie verlangt. Es war unter Gustav Hartung's Regie — im Deutschen Künstlertheater — eine entzückende Vorstellung mit ersten Kräften. Der kleine Gustl Göttenbauer; ein merkwürdiges Kindertalent, bühnenfester wie ein Großer und noch völlig unverfälscht — hoffentlich bleibt er's! Eduard Zuckmayer, der Dichter-Bruder, feuerte eine zarte, melodienreiche Musik bei.

Von Lustspielen ist nichts Erhebliches zu melden. Zwar eines: „Liebe auf den zweiten Blick“ von dem Engländer R. Mallett (Lustspielhaus) hat eine Szene, die an die Kunstszene reicht. Ein junger Doktor, der so reich ist, daß er es nicht nötig hat sich eine Praxis zu erwerben, sitzt auf einer einlamen Bank im Sinderpark mit Viedezahnweh — seine Anale ist ihm durchgegangen. Neben ihm ein Mädchen, das sich schwer durchs Leben kämpfen muß, ohne Stellung, ohne Geld. Sie knurren sich an, werfen sich Grobheiten an den Kopf, weil jeder des anderen Kummer lächerlich findet — und es schwingt doch eine heraldische Anteilnahme mit, ein lebenswürdiger Humor liegt darüber. Dann bedarf noch, was sich so anknüpfte, eines tollen Schwanenwars, bis die Gefühle sich klären, bis die Liebe auf den zweiten Blick sich wirksam erweist und zur Ehe führt. Die Sache wird für besseren Geschmack etwas fade. Doch durften Käthe Daad und Johannes Klemann, dank ihrer überlegenen Kunst, starken Beifall entgegennehmen.

Von Heinrich Igenstein ist man lebendigeres gewohnt, als sein jüngster Schwan „Der Kaiser von heute Nacht“ (Kleines Theater) vortauschen möchte. Grüne Woche“, Tischtelefon und Rohkost im großstädtischen Tanzlokal, das sind so ziemlich die einzigen Brücken zur Gegenwart. Im übrigen ist's das alte Schema: ein angegrauter Lebemann fühlt das Bedürfnis, Ehemann zu werden. Max Adalbert mußte wieder schablos halten. Er freute aus, was der Augenblick ihm einbrachte, und konnte so dem Stück zu einem Publikumserfolg verhelfen. Ein prächtiger Kaiser von Behar trug auch dazu bei. Florian Kienel.

Magistrat vorgelegten, auf gründlicher Arbeit beruhenden Denkschrift zur Verwaltungsreform der städtischen Belange hat die demokratische Fraktion mit dem ernsthaften Willen positiver Reformarbeit eine ganze Anzahl von Vorschlägen unterbreitet. Sie hofft zuversichtlich, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen mit dazu beitragen werden, die Verwaltung der Stadt zu bereinigen und zu verbessern. Die Frage des Elektrizitätswerks steht augenblicklich ebenfalls im Vordergrund. Für die Fraktion kann es nur eine rein sachlich-technische Behandlung der Frage geben. Sie ist darum dafür eingetreten, daß neutrale technische Begutachtung die Streitfragen beleuchten und beurteilen soll. Als weiterer Punkt der Tagungsordnung waren die Vorstandswahlen zu tätigen. 1. Vorsitzender blieb Stadtverordneter Rektor Helwig. Als 2. Vorsitzender wurde Kaufmann Kechner wiedergewählt. Als 3. Vorsitzender ging neu aus der Wahl hervor Herr Bräuning von der Hotel- und Gastwirtsvereinsung, der als früherer Stadtverordneter bereits im politischen Leben bekannt ist. Der bisherige 3. Vorsitzende, Herr Architekt Hildner hat auf die Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten verzichtet. Die Partei hat ihm als äußeres Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung seiner langjährigen Arbeit als Stadtverordneter zum Ehrenmitglied ernannt. Der übrige Vorstand blieb, von einigen Änderungen abgesehen, laut Vorschlag derselbe. Frau A. Reben verzichtete auf eine Wiederwahl. Der Vorsitzende gedachte ihrer langjährigen Arbeit für die Partei und die Öffentlichkeit in anerkennenden Worten. Dasselbe geschah für Fr. Dr. R. Kischewsky, die in Kürze Wiesbaden verläßt, um im früheren Deutsch-Ostafrika ihr Leben in neuer Hoffnung aufzubauen. In der sich anschließenden Aussprache wurden mancherlei einzelne Punkte bezüglich der Parteiarbeit erörtert. Rechtsanwalt Dr. Wolff brachte dem Vorstand den Dank für die im letzten Jahre geleistete Arbeit zum Ausdruck.

— **Entschädigungsaufträge für beschlagnahmte Waffen.** Die auf den Bürgermeisterei des besetzten Gebietes des Wiesbadener Regierungsbezirks im Dezember 1918 abgelieferten Waffen sind größtenteils den Eigentümern nicht zurückgegeben worden. Die Waffen wurden von den Besatzungstruppen abtransportiert; ihr Verbleib ist unbekannt. Soweit bisher den Eigentümern eine Entschädigung nicht gewährt wurde, können Erbschaftsprüfung auch jetzt noch geltend gemacht werden. Anträge aus den Landkreisen sind an das zuständige Landratsamt zu richten unter Beifügung der Quittung oder einer Bescheinigung der Ortsbehörde darüber, wann die Ablieferung erfolgt und welcher Art von Waffen (Fleisch- oder Schusswaffen) abgeliefert wurden. Anzugeben ist in dem Antrag, von wem und zu welchem Preis die abgegebenen Waffen erworben worden sind.

— **Der Verein für Feuerbestattung Wiesbaden, E. V.** hielt am Dienstagabend 8½ Uhr im Kleinen Saal der Loge Plato seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Dr. Proebiting erstattete in aller Kürze den Jahresbericht. Der Verein zählt 554 Mitglieder, 340 Familienmitglieder, Summa 894. Einzahlungen von Mitgliedern fanden statt 45, von Nichtmitgliedern 9. Einzahlungen in Wiesbaden durch den Verein 60. Das Krematorium Wiesbaden hatte 390 Einzahlungen zu verzeichnen, davon 196 männliche und 194 weibliche. Auf die Konfessionen verteilten sich die Zahlen: evang. 322, kath. 41, altkath. 5, israel. 5, freireligiös 13. Nach der Berichterstattung über die örtlichen Verhältnisse gab der Vorsitzende einen allgemeinen Überblick über den derzeitigen Stand des Feuerbestattungswesens. Die Feuerbestattung nimmt von Jahr zu Jahr zu. Die Zahl der Krematorien in Deutschland wächst. Sie wird in Kürze bei 100 angelangt sein. Den Kassenbericht gab die Geschäftsführerin Fr. W. Wolf. Die Rechnungsprüfer fanden keine Ausstellungen. Der Jahresbeitrag wurde ohne Widerspruch auf 3 Mark statt bisher 4 Mark herabgesetzt. Der Ausschuss wurde in seiner alten Zusammensetzung wiedergewählt. Die Rechnungsprüfer, deren Arbeit lobend anerkannt wurde, erstellte dasselbe Los. In der kurzen Aussprache wurden die Vorteile der Mitgliedschaft bei Einzahlungen stark unterstrichen. Die Versammlung wählte sich in einer erstaunlichen Kürze ab, ein Zeichen von der straffen und knappen Geschäftsführung des Vereins.

— **Obdachlosen-Übernachtungen in Wiesbaden.** Im Obdachlosenasyl in der Mainzer Straße können 70 Personen allnächtslich untergebracht werden. Auch in der Polizei sind 50 Schlafstellen vorgesehen, während im Blauen Kreuz,

Probleme des Kur- und Fremdenverkehrs.

Eine Golfplatzanlage im Rabengrund? — Die Abgrenzung des Kurviertels. — Die Frage des Spieles. — Maifestspiele und Befreiungsfeiern. — Die Theaterfrage. — Wiesbaden und Mainz.

Vorschläge der Arbeitsgemeinschaft.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs ist gestern nach längerer Pause zum erstenmal wieder zu einer Sitzung (im „Frankfurter Hof“) zusammengetreten. Vorsitzender Stadtrat Glücklich gab einen Bericht über die beiden letzten Geschäftsjahre und gedachte dabei der Bemühungen der Arbeitsgemeinschaft, die Verlegung der Rheinlandkommission nach Wiesbaden zu verhindern und des Antrages, die Internationale Zahlungsbank nach Wiesbaden zu bringen. Von den Zielen der Arbeitsgemeinschaft, die in den letzten Jahren erreicht werden konnten, nannte der Vorsitzende den Plan einer Anlage eines Golfplatzes im Rabengrund, wo die Stadt bekanntlich den größten Teil des in Frage kommenden Geländes bereits aufgekauft und über den Rest in Enteignungsverhandlungen eingetreten sei. Ein hiesiger Großindustrieller habe für die Anlage des Golfplatzes eine beträchtliche Summe als Darlehen zu einem niedrigen Zinssatz zur Verfügung gestellt. Stadtrat Glücklich machte auch auf den Anteil der Arbeitsgemeinschaft an dem Zustandekommen der neuen Tennisanlage aufmerksam. Die aus der Arbeitsgemeinschaft heraus entstandene Idee, Cafés im Freien zu eröffnen, ist inzwischen verwirklicht worden. In den großen und einschneidenden Forderungen, die die Arbeitsgemeinschaft stellte, sei jedoch kaum ein Fortschritt erzielt worden. Die Abgrenzung des Kurviertels und die Verkehrsentscheidung durch die Umgehungsstraßen ist noch nicht in Angriff genommen worden, ebenso der Plan zur Errichtung eines Korso, auf Errichtung eines Schwimmbades, auf Abhaltung von Festturnieren, Veranlassung der Weinterrasse des Kurhauses usw. In organisatorischer Hinsicht wurde der parlamentarische Ausschuss geschaffen. Wenn man bei der Wahlarbeit, die diesmal die Arbeitsgemeinschaft als wirtschaftliche Organisation übernommen hatte, auch nicht den erhofften Erfolg einer Bürgerliste in Mehrheit erzielen konnte, so sei doch nicht zuletzt das Eingreifen der Arbeitsgemeinschaft eine Niederlage der bürgerlichen Parteien vermieden worden. Der Ausschluss in die Zukunft sei wenig erhellend. Im Hinblick auf die bevorstehenden Befreiungsfeiern forderte der Vorsitzende unter dem Beifall der Versammlung von Seiten des Staates und des Reiches weniger Worte und Reden, aber praktische Hilfe. Wenn das Reich im Haag auf die Anrechnung der Besatzungsschäden, auf die Reparationsleistungen verzichtet habe, so müsse das ganze Reich diesen Verzicht tragen, und es sei ein Unrecht, wenn man nun dem besetzten Gebiet, das ohnehin in jeder Hinsicht schwer gelitten hat, die Belastung aus diesem Zustand nicht tragen lässt.

In der Frage des Spieles ist nunmehr Beigeordneter Dr. Sch. als Vertreter des deutschen Bäderverbandes, in Berlin vorstellig geworden. Es wurde allgemein bedauert, daß die Arbeitsgemeinschaft, die die Anregung zur Einführung des Spieles gegeben hat, bei dieser Angelegenheit nicht mehr gehört worden ist und daß man auf ihre parlamentarischen Beziehungen (Abg. Kalle hat sich für die Frage stark interessiert) verzichtete. Es wurde auch bedauert, daß man nunmehr die ganze Frage von Seiten des deutschen Bäderverbandes aus in Angriff nimmt, obwohl

doch die Erteilung der Spielberechtigung nur an einige, höchstens an den Kreis der historischen Bäder, in Frage komme. Gerade hierdurch habe man eines der besten Argumente für Wiesbaden als Bad des besetzten Gebietes fallen lassen.

Die Anregung, die Reitallee in der Wilhelmstraße zu fassen, wurde energisch zurückgewiesen und gefordert, daß mit der Zeit eine Reitallee bis zum Rhein durchgeführt werden müsse. Die Reitallee in der Wilhelmstraße als erste Teilstrecke müsse unbedingt erhalten bleiben. — Der Parkplatz am Theater müsse sobald wie möglich verschwinden. Auch der Plan, die Autos in der Mitte der Straßen parken zu lassen, wurde bemängelt. Das Dornische Gelände liege so nahe an der Wilhelmstraße, daß es durchaus als Parkplatz für die Autos, die die Wilhelmstraße befahren, dienen könnte.

Die Theaterfrage wurde ebenfalls angeschnitten. Stadtrat Glücklich sprach dabei die Bitte an den Intendanten aus, mehr Rücksicht auf das Theaterpublikum und mehr Fühlung mit der Bürgererschaft zu nehmen. In diesem Zusammenhang gab Stadtrat Glücklich die Anregung, in diesem Jahre die Maifestspiele ausfallen zu lassen und dafür alle Kräfte für die Befreiungsfeier zu sammeln. Wenn im Landtag von einem städtischen Zuschuß für das hiesige Theater in Höhe von 58 000 M. gesprochen worden sei, so dürfe man dabei nicht vergessen, daß die Stadt außerdem noch Gebäude und Maschinenanlagen des Theaters instand zu halten und den Zinsendienst für das Gebäude, das ja der Stadt gehört, zu tragen hat. Die hierzu für die Stadt entfallende Belastung beträgt jährlich nahezu 300 000 M. Somit hat Dr. Cramer den Versuch unternommen, den Zeitungsnachrichten und Gerüchten über den Zusammenschluss der rhein-mainischen Theater nachzugehen. Er konnte dabei nur zu der positiven Feststellung kommen, daß die sozialdemokratischen Vertreter der vier rhein-mainischen Theaterstädte übereingekommen seien, die Mittel für die Oper nicht mehr zu bewilligen. Ob für Wiesbaden ein Zusammenschluss mit Frankfurt möglich ist, müsse stark bezweifelt werden. Man sah allgemein keine Möglichkeit, durch einen Zusammenschluss zu sparen, ohne daß die Leistung der Oper in Wiesbaden zurückgeht. Stadtrat Glücklich gab die Anregung, die Opern in Mainz zu streichen und die Mainzer für den Besuch der Wiesbadener Oper zu gewinnen. Einen direkten Zuschuß brauche die Stadt Mainz in diesem Fall nicht zu leisten, sie soll nur die Fahrtkosten für die Mainzer Theaterbesucher tragen, für die der Billettpreis die Fahrtkosten einschließen würde. Für den Verzicht der Stadt Mainz auf seine Oper würde außerdem das Staatstheater Wiesbaden seine großen Sinfonieconcerte in Mainz abhalten, ohne daß die Stadt Mainz hierfür einen Zuschuß zu leisten brauchte. Die Theaterfrage soll, wie erwähnt, in der nächsten Sitzung der Arbeitsgemeinschaft eingehend besprochen werden, ebenso die Denkschrift der demokratischen Partei über die Reform der städtischen Verwaltung unter ganz besonderer Berücksichtigung der geplanten Umwandlung des Kurbezirks in eine Kur-A.G.

Stadtrat Glücklich wurde einstimmig zum drittenmal zum Vorsitzenden gewählt. Er dankte für das Vertrauen und erklärte sich bereit, das Amt bis zum Herbst dieses Jahres zu führen.

Sedanzplatz, für 40 Obdachlose Unterkunft vorhanden ist. Im Obdachlosenasyl und bei der Polizei erhalten sie Abendessen (Suppe, Brot), sowie das Nachtquartier und ein Frühstück (Suppe oder Kaffee mit geist. Brot), wofür die Stadt 1 M. bezahlt. Mittagessen wird nur im Blauen Kreuz für 40 Pf. verabreicht. Daher werden an das Blaue Kreuz viele Obdachlose von den anderen Unterkunftsstellen zum Mittagessen überwiesen. Das Blaue Kreuz erhält von der Stadt 1,40 M. vergütet, da es außer Abendbrot, Schlafstelle und Frühstück auch Mittagessen abgibt. Trotzdem es heißt, daß jeder Obdachlose nur einmal im Monat aufgenommen ist, wird der Not der Zeit doch nach Möglichkeit Rechnung getragen. Die Wanderburischen ziehen von Stadt zu Stadt, um am Abend in irgend einem Obdachlosenasyl Unterkunft zu finden, denn Arbeit erhalten sie selten in den Orten, die meist selbst schon von anässigen Arbeitslosen überfüllt sind. Durchschnittlich stellen sich 110 bis 120 Alte und Junge am Abend in den verschiedenen Heimen in Wiesbaden ein.

— **Die Lehrlinge in Hessen-Nassau.** In Hessen-Nassau werden nach einer neueren Erhebung rund 58 000 Lehrlinge ausgebildet, davon allein 14 200 in Frankfurt a. M., 5700 in Kassel und 3200 in Wiesbaden. Über 44 000 Lehrlinge haben Vorkursen in der Industrie oder im Handwerk, etwa 12 000 im Handel. Die meisten Lehrlinge finden wir im Bekleidungs- und Schneidgewerbe (Schneiderei, Schuhmacherei usw.) mit allein 7500, es folgt mit 7300 das Bauergewerbe, dann die Herstellung von Eisen- und Metallwaren (Schlosserei) mit 6000 und an vierter Stelle das Holz- und Schnitzstoffgewerbe (Schreinerei) mit 6300. Im eigentlichen Handelsgewerbe lernen 10 800 Lehrlinge. Im ganzen machen die Lehrlinge in Hessen-Nassau 40 Prozent aller Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren aus.

— **Rückgang des Viehbestandes in Hessen-Nassau.** Nach der letzten Viehzählung vom 2. Dezember 1929 zeigen alle Viehgattungen außer Hühnern und Bienen einen nicht unwesentlichen Rückgang im Gebiet der Provinz Hessen-Nassau. Der Bestand an Pferden verminderte sich um weitere 3200 auf 94 000, der Bestand an Rindvieh um 39 600 auf 610 400, der Schweinebestand um 39 000 auf 717 000. Von den übrigen Tiergattungen zeigen Schafe eine Abnahme von 125 000 auf 114 000, Ziegen von 199 000 auf 189 000, Gänse von 192 000 auf 177 000 und Enten von 63 000 auf 61 000. Dagegen haben die Hühner von 2 716 000 auf 2 959 999 und die Vienenstände von 43 400 auf 46 500 zugenommen.

— **Reichsbahnkurse nach dem Ausland.** Bei Fahrkarten, Gepäc und Expresst nach dem Ausland rechnet die Reichsbahn vom 1. Februar an den Dollar mit 4,2 M., das englische Pfund 20,5, den holländischen Gulden 1,7, den Schweizer und Goldfranken 0,815, den französischen 0,166, den belgischen 0,118, die Lira 0,222, den Zloty 0,475 M.

— **Die Erfolge der Gesundheitspflege.** Die Wirksamkeit der öffentlichen Gesundheitspflege zeigt wieder besonders deutlich die Zusammenstellung der Erkrankungen und Sterbefälle an übertragbaren Krankheiten im Deutschen Reich im Jahre 1929. Von Erkrankungen an Pocken wurden im ganzen Jahre nur noch eine einzige gemeldet, ebenso an Fleckfieber nur ein Fall, der vom Ausland eingeschleppt war. Auch ein tatsächlich ausgebrochener Fall von Toll-

wut kam nur einmal vor, obgleich 147 Menschen durch Bisse von tollen oder tollwutverdächtigen Tieren verletzt wurden. Der eingeschleppte Fall von Fleckfieber führte auch zum Tode, ebenso wie die eine Erkrankung an Tollwut. 5 Fälle von Trichinose ergaben keinen einzigen Todesfall, während 177 Erkrankungen an Milzbrand 20 Todesfälle nach sich zogen. Häufigere Erkrankungen wurden gezählt an Genickstarre 995, spinaler Kinderlähmung 1104, Körnerkrankheit 1515, übertragbare Ruhr 3384, Paratyphus 5551, Kindbettfieber 6476, Diphtherie 49 032, Scharlach 95 224, Todesfälle an spinaler Kinderlähmung 128, Paratyphus 167, Ruhr 221, Genickstarre 450, Scharlach 960, Kindbettfieber 1853, Diphtherie 3113, Lungen- oder Keimhustentuberkulose 3510.

— **Saktenlassung des Gemeinderates aus Gemüts.** Die Beschließende Strafkammer am Landgericht Wiesbaden belagte sich gestern mit der Satisfaktion des Gemeinderates Hoffmann aus Gemüts. Dieser ist der Mitternacht in der Falschmünzerstraße des Müllerhofes August Minor, der bekanntlich Hundertsmarktschein in dem elterlichen Anwesen, in der Steinbachmühle bei Hinterwald (einer Station an der Bahnlinie Braubach-Nastätten), hergestellt hat, dringend verdächtig und befindet sich seit mehreren Wochen im hiesigen Landgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft. Die Kammer beschloß, Hoffmann gegen Leistung einer Sicherheit in Höhe von 4000 M., welche Summe als Grundschuld für den Justizfiskus auf die Liegenschaften Hoffmanns eingetragen werden muß, aus der Untersuchungshaft zu entlassen.

— **Selbst Feuer verhindern!** Mit Unterstützung und Förderung der Behörden des Reiches und der Länder veranstalten die in der Arbeits- und Interessengemeinschaft deutscher Feuerwehrgemeinschaften zusammengeschlossenen Spitzenverbände der Feuerwehren Deutschlands in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai 1930 eine Feuerkultur-Woche. Die Feuerkultur-Woche ist gedacht als eine wirkungsvolle und großzügige Aufklärungsaktion, die in allen Bevölkerungsteilen den Gedanken der Feuerverhütung wachrufen und jedermann den aus vorbeugendem Feuerchutz sich ergebenden Nutzen vor Augen führen soll. Angesichts der erschreckenden Verluste an Menschenleben und Sachwerten ist die Durchführung dieser Feuerkultur-Woche aus menschlichen und volkswirtschaftlichen Gründen zwingende Notwendigkeit. Das mit der Vorbereitung und Durchführung der Feuerkultur-Woche beauftragte Organisationsbureau befindet sich Berlin SW. 11, Schöneberger Straße 20 (Feuerwache Dakenplatz).

— **Silberne Hochzeit feiern am 31. Januar die Eheleute** Kohlenhändler Karl Schlink und Frau Minna, geb. Göck, Steingasse 27.

— **Jugendlesehallen.** In Groß-Wiesbaden bestehen jetzt seit der Eröffnung der Jugendlesehalle in der vorigen Woche in Dohheim im ganzen fünf solcher Jugendlesehallen. Die in Dohheim ist die erste in den neuengemeindeten Orten.

— **Der Haus- und Grundbesitzer-Verein, Wiesbaden, E. V.** hält morgen Donnerstag, abends 8½ Uhr, eine Mitgliederversammlung im Saal des katholischen Vereins, Luisenstraße 29, ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Besprechung der Einkommensteuer-Beratschlagung 1929, worüber Stadtverordneter Karl Schneider referieren wird.

Aus Kunst und Leben.

* **Klaus Mann: „Gegenüber von China“.** (Uraufführung in Bochum.) Uns wird geschrieben: Der heute 24-jährige Klaus Mann gilt mit Recht als einer unserer stärksten Zukunftshoffnungen. Hat er doch das so oft eigenen Aufschwung hemmende Schicksal, der begabte Sohn eines berühmten Mannes zu sein, kraftvoll in geistige Unabhängigkeit gewandelt, um in heißem inneren Ringen wahre Freiheit zu finden. Ein neuer Beweis für solches Ringen ist auch „Gegenüber von China“. Obwohl dieses Stück weniger bezaubernd wirkt, als Manns erste dramatische Versuche, birgt es doch einen gefunden, entwicklungsfähigen Kern. Denn es läßt erkennen, daß sein Schöpfer sich von negativer zu positiver Betrachtung der Aufgaben, die unserer Jugend zufallen, durchgekämpft hat. Das aber kann einmal von großer Bedeutung werden, mag man immerhin die aus 6 bunten Bildern bestehende Komödie erst als Beginn des neuen Erkenntnisweges werten. Aus der ein wenig verworrenen Pantomime in Handlungsaufbau und Dialog läßt sich etwas folgendes herauskristallisieren: Mann stellt die nach geistigen Zielen strebende europäische Jugend der von intellektuellen Dingen gänzlich unbeschwerten, rein sportlich eingestellten amerikanischen gegenüber. In Lebensverhältnisse plagen sie aufeinander. Gezeigt an Studenten und Studentinnen einer kalifornischen Universität, unter denen ein europäisches Mädel Verwirrung anrichtet. Bieleicht aber werden beide Typen moderner junger Menschen einmal ergänzend zueinander finden, wenn erst alle Barrieren haben, — was bis jetzt nur wenige „Outsider“ ahnen, — daß sie einer dritten Art gegenüberstehen, — der erwachenden Jugend Afrikas. In der Aufführung des Bochumer Stadttheaters inszenierte Ruzbaum an Mann vorbei. Statt Grellheiten durch Verarschierung der geistigen Substanz zu mildern, betonte er sie in turbulentem Durcheinander, das stellenweise sogar den Dialog unverständlich machte. In den Schlussbeifall, der Klaus Mann vor die Kampe rief, mißfiel sich einige Riffe. Sie bezogen nur das gänzlich Unverständnis ihrer Urheber für das Ringen der Jugend unserer Zeit. Th. A. Sp.

* **Die Ausstellung des Wissenschaftlers in Frankfurt.** Der berühmte Wissenschaftler, den vor einigen Wochen mehrere Altertumshändler in Frankfurt a. M. erworben, kommt im April, spätestens Mai, im Städtischen Kunstinstitut zur Ausstellung. Damit wird der wertvolle Schatz zum erstenmal nach vielen Jahrzehnten wieder der Öffentlichkeit gezeigt. Die Ausstellung soll längere Zeit dauern.

Bevorstehende Eröffnung der Vatikanbahn.



Der neue Vatikanstaat hat nunmehr auch seine Eisenbahn erhalten, die ihn mit der Außenwelt verbindet. Die Bahn schließt am Bahnhof St. Peter an das italienische Eisenbahnnetz an. Die Vorarbeiten sind so rüstig vorgeschritten, daß die Eröffnung der Bahn bereits am 11. Februar erfolgen kann. Unser Bild gewährt einen Blick auf die imposante Überführung.

Am Ende April stattfindenden mehrtägigen Fernritt bildete, der dieses Mal nach dem Nahetal und dem Hunsrück führen soll. Auf dem Hinwege ist beabsichtigt, das Vollblut-Weiterhaus zu besichtigen, während auf dem durch Rheinhausen führenden Rückwege eine Rastpause auf einem, dem Freunde der Reitergruppe gehörigen Gute eingelegt werden soll.

Schach. Auch in der 9. Runde des italienischen Schachturniers zu San Remo zeigte Aliechin seinen Siegeszug fort. Die indische Partie gegen Ahues verlief anfänglich gleichmäßig. Im Mittelspiel geriet aber Ahues in einen kleinen Nachteil, den der Weltmeister zu seinen Gunsten ausbaute und die Partie bald gewann. Schon in der Eröffnung einer französischen Partie machte Marocz gegen Bogoljubow einen Fehler, der ihm das Spiel kostete. Durch Verletzung im Mittelspiel unterlag Vates in einer Damenpartie gegen Rubinstein. Romich verlor ebenfalls gegen Spielmann anfänglich so erfolgreich, daß der Wiener Reiter nichts ausrichten konnte, er ging deshalb zu einem Anlauf über, der aber abgeblasen wurde, wonach Romich Sieger blieb. Weniger glücklich war Colle in einer indischen Partie gegen Nimzowitsch; zunächst hatte er eine vorzügliche Stellung inne, vernachlässigte aber seine Ausichten, indem er den Gegner herankommen und zum Schluss gewinnen ließ. Grau und Monticelli einigten sich nach wechselvollem Spiel auf Remis. Nicht beendet wurden die Spiele: Arata gegen Bonar und Tartakower gegen Amos. Stand: Aliechin 8½, Nimzowitsch und Rubinstein 6½, Ahues und Bogoljubow 4½, Tartakower und Vidmar 4½ u. 1 S.; Amos 4 u. 1 S., Colle und Vates 4, Marocz und Spielmann 3½, Grau und Monticelli 3, Romich 2½, Arata 2 u. 1 S.

5. Internationales Tischtennis-Turnier in Frankfurt a. M. Der Frankfurter Tennistklub 1914 veranstaltet vom 2. Januar bis 2. Februar d. J. sein 5. Internationales Tischtennis-Turnier um die Meisterschaften von Süddeutschland. Nach den bisherigen Meldungen verspricht das Turnier die größte bisher in Süddeutschland stattgefundene Tischtennis-Veranstaltung zu werden. Anschließend an die in Berlin stattfindenden Weltmeisterschaften und die Deutschen Meisterschaften in Hannover begibt sich die Elite der internationalen und deutschen Spieler nach Frankfurt. Die Wettkämpfe finden statt in der Aula der Städtischen Handelslehranstalt I am Börsenplatz.

Turnerbund Wiesbaden. Am Samstag, 1. Februar, findet ein gemeinsames Ringeturnen der „Alte-Herren-Ringvereine“ der Turnvereine von Groß-Wiesbaden im Turnsaal des Turnerbundes, Schwalbacher Straße 8, unter Leitung von Herrn Peter Schild statt. Der Beginn ist auf 8 Uhr festgesetzt.

Gerichtssaal.

Das Urteil im Dinkelsherbener Eisenbahnprozess.

Aus Augsburg wird uns gedruckt: Im Dinkelsherbener Eisenbahnprozess wurde heute vormittag das Urteil verkündet. Wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und eines Vergehens der Transportgefährdung wurde der Weichensteller Hübner zu drei Monaten und Oberwerkmeister Müller zu 5 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von vier Tagen Untersuchungshaft verurteilt. Beiden Verurteilten wurde bis 1933 Bewährungsfrist eingeräumt. Die Mitangeklagten Amler, Kärner und Wiedenbauer wurden entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts freigesprochen.

Fa. Das Preisrätsel, ein unlauterer Wettbewerb. Tageszeitungen brachten im Inseratenteil ein Preisrätsel, das kein Denken benötigte, aber desto wertvolle Preise, zwei Kunstgegenstände, durch die inserierende Firma Denitine in Brüssel dem Käufer versprach. Gegen Einzahlung von 1.50 bzw. 2.50 Mk. für Aufkosten folgte ein Prospekt, nach welchem gratis und franco zwei einzuwendende Photographien Vergrößerungen in kunstvoller Weise erfahren sollten. An Stelle des erhofften Bildes erschien aber ein Reisender der Firma bei jedem Rästler und zeigte die Vergrößerungen der Photographien. Es waren, wie sich später ergab, gewöhnliche Abnahmen von den eingefandten Photos einfacher Art, teilweise nicht einmal einwandfrei ausgeführt. Der Vertreter brachte Proben von Bilderrahmen in Mahagoni, Eber, Silber und Gold im Preise von 11, 13, 18 und 24 Mark mit. Die meisten der Aufgesuchten bestellten die Rahmen zu den gratis zu liefernden vergrößerten Photographien. Einen Teilbetrag auf die Rahmen zahlten sie dem Reisenden an. Die Nachnahme wurde teilweise eingelöst, ein Teil der Bestellungen verweigerte sie, s. B. wenn nur für ein Bild der Rahmen bestellt war und die Bestellung von der Firma auf zwei Rahmen ausgedehnt war. In Wiesbaden waren die Empfänger der Bilder fast durchweg sehr enttäuscht. Die Vergrößerungen an sich waren minderwertig, die Rahmen kein Mahagoni- oder Cedernholz, sondern sie bestanden aus vergoldetem oder mit einer dunklen Farbe überzogenem Gips. Zudem wurden diejenigen, die die Nachnahme verweigerten, von einem Rechtsanwalt in Köln a. Rh. im Auftrag der Brüsseler Firma verklagt. Jetzt wurde die Sache der Polizei angezeigt und diese stellte eingehende Ermittlungen an mit dem Ergebnis, daß die Reisenden Wilhelm Stevens und Wilhelm Bonmann aus Köln a. Rh. wegen unlauteren Wettbewerbs vor dem Wiesbadener Schöffengericht sich zu verantworten hatten, da sie unter dem Anschein eines besonders günstigen Angebots irreführende Angaben gemacht, um der Brüsseler Firma die Vorteile des Schwindels zu sichern. Der Angeklagte Stevens war vom Erscheinen entbunden. Sein Kollege führte aus, er habe, nachdem er einen Versuch mit dieser Aquisition in Bonn gemacht, dort auf abgelehnt und in Köln dann seine Tätigkeit entfaltet mit dem Ergebnis, daß er in der Rheinmetropole 400 Vergrößerungen mit Rahmen abgesetzt habe. Die Auftraggeber seien durchweg völlig zufrieden mit den Bildern und Rahmen, demgemäß mit dem Ergebnis des Preisrätsels gewesen. In Wiesbaden lediglich habe er Anstände gehabt, die ihn auf die Anlagebank geführt. Im übrigen habe er diese Vergrößerung, die ihm 25 Proz. einbrachte, deshalb angenommen, um einen Verdienst für sich und seine Familie zu haben, da er stellenlos gewesen sei. Der Staatsanwalt ging scharf mit den Angeklagten ins Gericht und beantragte unter Verlesung mildernder Umstände gegen jeden Angeklagten eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Das Gericht nahm die Angeklagten wegen Begünstigung eine Geldstrafe von je 300 Mk. oder hilfsweise 30 Tage Gefängnis unter Abnahme mildernder Umstände, die in der Notlage und der Unbescholtenheit der Angeklagten gefunden wurden.

*** Aufhebung eines Zuchthausurteils nach 15 Jahren.** Die Justizpressestelle in Oldenburg teilt mit: Die Strafkammer Oldenburg hat in der Strafsache gegen Adolf Lehina, Engelbert Schmidt und Louis Schmidt im Wiederholungsbefahren ohne erneute Hauptverhandlung das Urteil des Schwurgerichts Oldenburg vom 27. Juni 1914 aufgehoben und die Angeklagten freigesprochen. 7½ Jahre Strafe haben sie verbüßt. Die Strafkammer hat angenommen, daß die Angeklagten die Tat nicht begangen haben und daß sie in keiner Weise daran beteiligt gewesen sind. Ferner ist durch Beschluss die Staatsanwaltschaft verpflichtet worden, den Angeklagten eine Entschädigung zu zahlen.

Panflavin Zum Schutz gegen Grippe
PASTILLEN (Acridinumderivat) Erhaltungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

Bater sagt zur Mutter:

„Wenn das Mädchen in die Apotheke, in die Drogerie oder ins Reformhaus geht, soll es Pflugs „Baldflora“-Kräuterpulver und die kostenlose Broschüre nicht vergessen.“

und Japan-Gewänder, Kimonos, Happy-coats

in wundervollen Farben und schönen Mustern, Pyjamas. Für Maskenball, auch zum Verleihen: Fächer, Schirme, Blumen und Schuhe.

S. Weinrich,

Ecke Wilhelm- u. Taunusstr.

Dollschlank

Damen gebrauchen mit Erfolg zur Erzielung einer modernen Figur „Oriental Kraftpulver“ Paket 3.- M.

Alleinverkauf Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Sonderangebot für die Weiße Woche der Firma Blumenthal, Kirchgasse 30-41, bei.

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“, sowie „Alt-Rassau“ Nr. 2.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Kautzer; für die Anzeigen und Adressen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



Weiße Woche

Unsere Schaufenster zeigen Ihnen aus unserem großen Lager

Weißwaren u. Wäsche

nur in hervorragend guten Qualitäten zu billigen Preisen.

Beste Gelegenheit zur Anschaffung des Jahresbedarfs für die Ausstattung und Ergänzung für Hotels, Anstalten und Pensionen

Hamburger+Weyl
MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE

SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

Wir bitten um zwanglosen Besuch und Besichtigung in unseren Geschäftsräumen.

Probleme des Kur- und Fremdenverkehrs.

Eine Golfplatzanlage im Rabengrund? — Die Abgrenzung des Kurviertels. — Die Frage des Spieles. — Maifestspiele und Befreiungsfeiern. — Die Theaterfrage. — Wiesbaden und Mainz.

Vorschläge der Arbeitsgemeinschaft.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs ist gestern nach längerer Pause zum erstenmal wieder zu einer Sitzung (im „Frankfurter Hof“) zusammengetreten. Vorsitzender Stadtrat Glücklich gab einen Bericht über die beiden letzten Geschäftsjahre und gedachte dabei der Bemühungen der Arbeitsgemeinschaft, die Verlegung der Rheinlandkommission nach Wiesbaden zu verhindern und des Antrages, die Internationale Zahlungsbank nach Wiesbaden zu bringen. Von den Zielen der Arbeitsgemeinschaft, die in den letzten Jahren erreicht werden konnten, nannte der Vorsitzende den Plan einer Anlage eines Golfplatzes im „Rabengrund“, wo die Stadt beinahe den größten Teil des in Frage kommenden Geländes bereits aufgekauft und über den Rest in Enteignungsverhandlungen eingetreten sei. Ein hiesiger Großindustrieller habe für die Anlage des Golfplatzes eine beträchtliche Summe als Darlehen zu einem niedrigen Zinssatz zur Verfügung gestellt. Stadtrat Glücklich machte auch auf den Anteil der Arbeitsgemeinschaft an dem Zustandekommen der neuen Tennisanlage aufmerksam. Die aus der Arbeitsgemeinschaft heraus entstandene Idee, Cafés im Freien zu eröffnen, ist inzwischen verwirklicht worden. In den großen und einsamen Gebieten, die die Arbeitsgemeinschaft stellte, sei jedoch kaum ein Fortschritt erzielt worden. Die Abgrenzung des Kurviertels und die Verkehrsentslastung durch die Umgehungsstraßen ist noch nicht in Angriff genommen worden, ebenso der Plan zur Errichtung eines Korros auf Errichtung eines Schwimmbades, auf Abhaltung von Sechsturnieren, Bergsteigen der Weinterrasse des Kurhauses usw. In organisatorischer Hinsicht wurde der parlamentarische Ausschuss geschaffen. Wenn man bei der Wahlarbeit, die diesmal die Arbeitsgemeinschaft als wirtschaftliche Organisation übernommen hatte, auch nicht den erhofften Erfolg einer bürgerlichen Mehrheit erzielen konnte, so sei doch nicht zuletzt das Eingreifen der Arbeitsgemeinschaft eine Niederlage der bürgerlichen Parteien vermieden worden. Der Ausblick in die Zukunft sei wenig erfreulich. Im Hinblick auf die bevorstehenden Befreiungsfeiern forderte der Vorsitzende unter dem Beifall der Versammlung von Seiten des Staates und des Reiches weniger Worte und Reden, aber praktische Hilfe. Wenn das Reich im Haag auf die Anrechnung der Befreiungsschäden auf die Reparationsleistungen verzichtet habe, so müsse das ganze Reich diesen Verlust tragen, und es sei ein Unrecht, wenn man nun dem besetzten Gebiet, das ohnehin in jeder Hinsicht schwer gelitten hat, die Belastung aus diesem Zugeständnis tragen läßt.

In der Frage des Spieles ist nunmehr beigeordnet, wogegen als Vertreter des deutschen Bäderverbandes, in Berlin vorstellig geworden. Es wurde allgemein beauftragt, daß die Arbeitsgemeinschaft, die die Anregung zur Einführung des Spieles gegeben hat, bei dieser Angelegenheit nicht mehr gehört werden ist und daß man auf ihre parlamentarischen Beziehungen (Abg. Kalle hat sich für die Frage stark interessiert) verzichtete. Es wurde auch bedauert, daß man nunmehr die ganze Frage von Seiten des deutschen Bäderverbandes aus in Angriff nimmt, obwohl

doch die Erteilung der Spielberechtigung nur an einige, höchstens an den Kreis der historischen Bäder, in Frankfurt komme. Gerade hierdurch habe man eines der besten Argumente für Wiesbaden als Bad des besetzten Gebietes fallen lassen.

Die Anregung, die Reitallee in der Wilhelmstraße zu kasieren, wurde energisch zurückgewiesen und gefordert, daß mit der Zeit eine Reitallee bis zum Rhein durchgeführt werden müsse. Die Reitallee in der Wilhelmstraße als erste Teilstrecke müsse unbedingt erhalten bleiben. — Der Parkplatz am Theater müsse sobald wie möglich verschwinden. Auch der Plan, die Autos in der Mitte der Straßen parken zu lassen, wurde bemängelt. Das Gelände liege so nahe an der Wilhelmstraße, daß es durchaus als Parkplatz für die Autos, die die Wilhelmstraße befahren, dienen könnte.

Die Theaterfrage wurde ebenfalls angeschnitten. Stadtrat Glücklich sprach dabei die Bitte an den Intendanten aus, mehr Rücksicht auf das Theaterpublikum und mehr Fühlung mit der Bürgererschaft zu nehmen. In diesem Zusammenhang gab Stadtrat Glücklich die Anregung, in diesem Jahre die Maifestspiele ausfallen zu lassen und dafür alle Kräfte für die Befreiungsfeier zu sammeln. Wenn im Landtag von einem künftigen Zuschuß für das hiesige Theater in Höhe von 58 000 M. gesprochen worden sei, so dürfe man dabei nicht vergessen, daß die Stadt außerdem noch Gebäude und Maschinenanlagen des Theaters instand zu halten und den Instandhalt für das Gebäude, das in der Stadt gehört, zu tragen hat. Die hieraus für die Stadt entstehende Belastung beträgt jährlich nahezu 300 000 M. Somit Dr. Cramer hatte den Versuch unternommen, den Zeitungsnachrichten und Gerüchten über den Zusammenschluß der rhein-mainischen Theater nachzugehen. Er konnte dabei nur zu der positiven Feststellung kommen, daß die sozialdemokratischen Vertreter der rhein-mainischen Theaterstädte übereingekommen seien, die Mittel für die Oper nicht mehr zu bewilligen. Ob für Wiesbaden ein Zusammenschluß mit Frankfurt möglich ist, müsse stark bezweifelt werden. Man sah allgemein keine Möglichkeit, durch einen Zusammenschluß zu sparen, ohne daß die Leistung der Oper in Wiesbaden zurückgeht. Stadtrat Glücklich gab die Anregung, die Oper in Mainz zu streichen und die Mainzer für den Besuch der Wiesbadener Oper zu gewinnen. Einen direkten Zuschuß brauche die Stadt Mainz in diesem Fall nicht zu leisten, sie soll nur die Fahrkosten für die Mainzer Theaterbesucher tragen, für die der Billettpreis der Fahrkosten einschließen würde. Für den Besuch der Stadt Mainz auf keine Oper würde außerdem das Staats-theater Wiesbaden keine großen Einkünfte erzielen. In Mainz abhalten, ohne daß die Stadt Mainz hierfür einen Zuschuß zu leisten brauchte. Die Theaterfrage soll, wie erwähnt, in der nächsten Sitzung der Arbeitsgemeinschaft eingehend besprochen werden, ebenso die Denkschrift der demokratischen Partei über die Reform der städtischen Verwaltung unter ganz besonderer Berücksichtigung der geplanten Umwandlung des Kurdezerats in eine Kur-A.G.

Stadtrat Glücklich wurde einstimmig zum drittenmal zum Vorsitzenden gewählt. Er dankte für das Vertrauen und erklärte sich bereit, das Amt bis zum Herbst dieses Jahres zu führen.

Manifester vorgelesen, auf gründlicher Arbeit beruhenden Denkschrift zur Verwaltungsreform der städtischen Verwaltung hat die demokratische Fraktion mit dem ernsthaften Willen positiver Reformarbeit eine ganze Anzahl von Vorschlägen unterbreitet. Sie hofft zuversichtlich, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen mit dazu beitragen werden, die Verwaltung der Stadt zu bereinigen und zu verbessern. Die Frage des Elektrizitätswerks steht augenblicklich ebenfalls im Vordergrund. Für die Fraktion kann es nur eine rein sachlich-technische Behandlung der Frage geben. Sie ist darum dafür eingetreten, daß neutrale technische Beauftragte die Streitfragen beleuchten und beurteilen soll. Als weiterer Punkt der Tagungsordnung waren die Vorstandswahlen zu tätigen. 1. Vorsitzender blieb Stadtverordneter Rektor Helwig. Als 2. Vorsitzender wurde Kaufmann Fehner wiedergewählt. Als 3. Vorsitzender ging neu aus der Wahl hervor Herr Bräuning von der Hotel- und Gastwirtsvereins, der als früherer Stadtverordneter bereits im politischen Leben bekannt ist. Der bisherige 3. Vorsitzende, Herr Richter Hildner hat auf die Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten verzichtet. Die Partei hat ihm als äußeres Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung seiner langjährigen Arbeit als Stadtverordneter zum Ehrenmitglied ernannt. Der übrige Vorstand blieb, von einigen Änderungen abgesehen, laut Vorschlag derselbe. Frau A. Reben verzichtete auf eine Wiederwahl. Der Vorsitzende gedachte ihrer langjährigen Arbeit für die Partei und die Öffentlichkeit in anerkennenden Worten. Dasselbe geschah für Fr. Dr. Knißewski, die in Kürze Wiesbaden verläßt, um im früheren Deutsch-Ostafrika ihr Leben in neuer Hoffnung aufzubauen. In der sich anschließenden Aussprache wurden mancherlei einzelne Punkte bezüglich der Parteiarbeit erörtert. Rechtsanwalt Dr. Wolf brachte dem Vorstand den Dank für die im letzten Jahre geleistete Arbeit zum Ausdruck.

— **Entschuldigungsansprüche für beschlagnahmte Waffen.** Die auf den Bürgermeistereien des besetzten Gebietes des Wiesbadener Regierungsbezirks im Dezember 1918 abgelieferten Waffen sind größtenteils den Eigentümern nicht zurückgegeben worden. Die Waffen wurden von den Besatzungstruppen abtransportiert; ihr Verbleib ist unbekannt. Soweit bisher den Eigentümern eine Entschädigung nicht gewährt wurde, können Erbschaftsprüfung auch jetzt noch geltend gemacht werden. Anträge aus den Landkreisen sind an das zuständige Landratsamt zu richten unter Beifügung der Quittung oder einer Bescheinigung der Ortsbehörde darüber, wann die Ablieferung erfolgt und welcher Art von Waffen (Dolch, Stich- oder Schusswaffen) abgeliefert wurden. Anzugeben ist in dem Antrag, von wem und zu welchem Preis die abgegebenen Waffen erworben worden sind.

— **Der Verein für Feuerbestattung Wiesbaden, E. V.** hielt am Dienstagabend 8½ Uhr im kleinen Saal der Loge Platz seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Dr. Proebsting erstattete in aller Kürze den Jahresbericht. Der Verein zählt 551 Mitglieder, 340 Familienmitglieder. Summa 891. Einschreibungen von Mitgliedern fanden statt 45, von Nichtmitgliedern 9. Einschreibungen in Wiesbaden durch den Verein 60. Das Krematorium Wiesbaden hatte 390 Einschreibungen zu verzeichnen, davon 196 männliche und 194 weibliche. Auf die Konfessionen verteilte sich die Zahlen: evang. 22, kath. 41, altkath. 5, israel. 9, freireligiös 13. Nach der Berichterstattung über die örtlichen Verhältnisse gab der Vorsitzende einen allgemeinen Überblick über den derzeitigen Stand des Feuerbestattungswesens. Die Feuerbestattung nimmt von Jahr zu Jahr zu. Die Zahl der Krematorien in Deutschland wächst. Sie wird in Kürze bei 100 angelangt sein. Den Jahresbericht gab die Geschäftsführerin Fr. Wolf. Die Rechnungsrichter fanden keine Ausstellungen. Der Jahresbeitrag wurde ohne Widerspruch auf 3 Mark fest bis her 4 Mark herabgesetzt. Der Ausschuss wurde in seiner alten Zusammensetzung wiedergewählt. Die Rechnungsrichter, deren Arbeit lobend anerkannt wurde, erteilte daselbstes Los. In der kurzen Aussprache wurden die Vorteile der Mitgliedschaft bei Einschreibungen stark unterstrichen. Die Versammlung wählte sich in einer erstaunlichen Kürze ab, ein Zeichen von der straffen und knappen Geschäftsführung des Vereins.

— **Obdachlosen-Übernachtungen in Wiesbaden.** Im Obdachlosenasyl in der Mainzer Straße können 70 Personen allnächtlich untergebracht werden. Auch in der Polizei sind 50 Schlafstellen vorgesehen, während im Blauen Kreuz,

Aus Kunst und Leben.

* **Klaus Mann: „Gegenüber von China“.** (Uraufführung in Bochum.) Uns wird geschrieben: Der heute 24-jährige Klaus Mann gilt mit Recht als eine unserer härtesten Zukunfts Hoffnungen. Hat er doch das so oft eigenen Auffassungshemmende Schicksal, der begabte Sohn eines berühmten Mannes zu sein, trotzdem in geistige Unabhängigkeit gewandelt, um in heilem inneren Ringen wahre Freiheit zu suchen. Ein neuer Beweis für solches Ringen ist auch „Gegenüber von China“. Obwohl dieses Stück weniger bewegend wirkt, als Manns erste dramatische Versuche, birgt es doch einen gefunden, entwicklungs-fähigen Kern. Denn es läßt erkennen, daß sein Schöpfer sich von negativer zu positiver Betrachtung der Aufgaben, die unserer Jugend zufallen, durchgeschlagen hat. Das aber kann einmal von großer Bedeutung werden, mag man immerhin die aus 6 bunten Bildern bestehende Komödie erst als Beginn des neuen Erkenntnisweges werten. Aus der ein wenig verworrenen Pantomime in Handlungsablauf und Dialog läßt sich etwas folgendes herauskristallisieren: Mann stellt die nach geistigen Zielen strebende europäische Jugend der von intellektuellen Dingen gänzlich unbeschwerten, rein sportlich eingestellten amerikanischen gegenüber. In Wesensverschiedenheit spielen sie aufeinander. Geschildert an Studenten und Studentinnen einer kalifornischen Universität, unter denen ein europäisches Mädel Verwirrung anrichtet. Bieleicht aber werden beide Tönen moderner junger Menschen einmal ergänzend zueinander finden, wenn erst alle Barrieren haben, — was bis jetzt nur wenige „Dufider“ ahnen, — daß sie einer dritten Art gegenüberstehen, — der erwachenden Jugend Afrikas. In der Aufführung des Bochumer Stadttheaters inszenierte Buxbaum an Mann vorbei. Statt Grellheiten durch Herausarbeitung der geistigen Substanz zu mildern, betonte er sie in turbulentem Durcheinander, das stellenweise sogar den Dialog unverständlich machte. In den Schlussbeifall, der Klaus Mann vor die Kampe rief, mißfiel sich einige Pfiffe. Sie besagten nur das gänzliche Unverständnis ihrer Urheber für das Ringen der Jugend unserer Zeit. Th. A. Sp.

* **Die Ausstellung des Westenshakes in Frankfurt.** Der berühmte Westenshak, den vor einigen Wochen mehrere Altertumsforscher in Frankfurt a. M. erwarben, kommt im April, spätestens Mai, im Städtischen Kunstinstitut zur Ausstellung. Damit wird der wertvolle Schatz zum erstenmal nach vielen Jahrzehnten wieder der Öffentlichkeit gezeigt. Die Ausstellung soll längere Zeit dauern.

Sedenplatz, für 40 Obdachlose Unterkunft vorhanden ist. Im Obdachlosenasyl und bei der Polizei erhalten sie Abendessen (Suppe, Brot), sowie das Nachtquartier und ein Frühstück (Suppe oder Kaffee mit Zehr. Brot), wofür die Stadt 1 M. bezahlt. Mittagessen wird nur im Blauen Kreuz für 40 M. verabreicht. Daher werden an das Blaue Kreuz viele Obdachlose von den anderen Unterkunftstellen zum Mittagessen überwiesen. Das Blaue Kreuz erhält von der Stadt 1.40 M. vergütet, da es außer Abendbrot, Schlafstelle und Frühstück auch Mittagessen abgibt. Trotzdem es üblich ist, daß jeder Obdachlose nur einmal im Monat auszuweichen ist, wird der Rest der Zeit doch noch Mäßigkeit Rechnung getragen. Die Wanderburschen sieben von Stadt zu Stadt, um am Abend in irgend einem Obdachlosenasyl Unterkunft zu finden, denn Arbeit erhalten sie selten in den Orten, die meist selbst schon von anständigen Arbeitslosen überfüllt sind. Durchschnittlich stellen sich 110 bis 120 Alte und Junge am Abend in den verschiedenen Heimen in Wiesbaden ein.

— **Die Lehrlinge in Hessen-Nassau.** In Hessen-Nassau werden nach einer neueren Erhebung rund 58 000 Lehrlinge ausgebildet, davon allein 14 200 in Frankfurt a. M., 5700 in Kassel und 3200 in Wiesbaden. Über 44 000 Lehrlinge haben Lehrstellen in der Industrie oder im Handwerk, etwa 12 000 im Handel. Die meisten Lehrlinge finden wir im Bekleidungs- und Schuhgewerbe (Schneiderei, Schuhmacherei usw.) mit allein 7500, es folgt mit 7300 das Baugewerbe, dann die Herstellung von Eisen- und Metallwaren (Schlosserei) mit 6900 und an vierter Stelle das Holz- und Schnitzstoffgewerbe (Schreiner) mit 6300. Im eigentlichen Handelsgewerbe lernen 10 800 Lehrlinge. Im ganzen machen die Lehrlinge in Hessen-Nassau 40 Prozent aller Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren aus.

— **Rückgang des Viehbestandes in Hessen-Nassau.** Nach der letzten Viehzählung vom 2. Dezember 1929 zeigen alle Viehzählungen außer Hühnern und Bienen einen nicht unwesentlichen Rückgang im Gebiet der Provinz Hessen-Nassau. Der Bestand an Pferden verminderte sich um weitere 3200 auf 94 000, der Bestand an Rindvieh um 39 600 auf 610 400, der Schweinebestand um 39 000 auf 717 000. Von den übrigen Tiergattungen zeigen Schafe eine Abnahme von 125 000 auf 114 000, Ziegen von 199 000 auf 150 000, Gänse von 192 000 auf 177 000 und Enten von 83 000 auf 61 000. Dagegen haben die Hühner von 2 716 000 auf 2 959 999 und die Bienenstöcke von 43 400 auf 46 500 zugenommen.

— **Reichsbahnkurse nach dem Ausland.** Bei Fahrkarten, Gebüh. und Expreßnach dem Ausland rechnet die Reichsbahn vom 1. Februar an den Dollar mit 4,2 M., das englische Pfund 20,5, den holländischen Gulden 1,7, den Schweizer und Goldfranken 0,815, den französischen 0,168, den belgischen 0,118, die Lira 0,222, den Reichsmark 0,475 M.

— **Die Erfolge der Gesundheitspflege.** Die Wirksamkeit der öffentlichen Gesundheitspflege zeigt wieder besonders deutlich die Zusammenstellung der Erkrankungen und Sterbefälle an übertragbaren Krankheiten im Deutschen Reich im Jahre 1929. Von Erkrankungen an Pocken wurden im ganzen Jahre nur noch eine einzige gemeldet, ebenso an Typhus nur ein Fall, der vom Ausland eingeschleppt war. Auch ein tatsächlich ausgebrochener Fall von Toll-

wut kam nur einmal vor, obgleich 147 Menschen durch Bisse von tollen oder tollwutverdächtigen Tieren verletzt wurden. Der eingeschleppte Fall von Fleckfieber führte auch zum Tode ebenso wie die eine Erkrankung an Tollwut. 5 Fälle von Trichinose ergaben keinen einzigen Sterbefall, während 177 Erkrankungen an Malaria 20 Todesfälle nach sich zogen. Häufigere Erkrankungen wurden gezählt an Genickstarre 995, spinaler Kinderlähmung 1104, Körnerkrankheit 1515, übertragbare Ruhr 3384, Paratyphus 5551, Rindbettfieber 6476, Diphtherie 49 032, Scharlach 95 224, Todesfälle an spinaler Kinderlähmung 128, Paratyphus 167, Ruhr 221, Genickstarre 450, Scharlach 960, Rindbettfieber 1853, Diphtherie 3113, Lungen- oder Keimhohlröhrentuberkulose 3510.

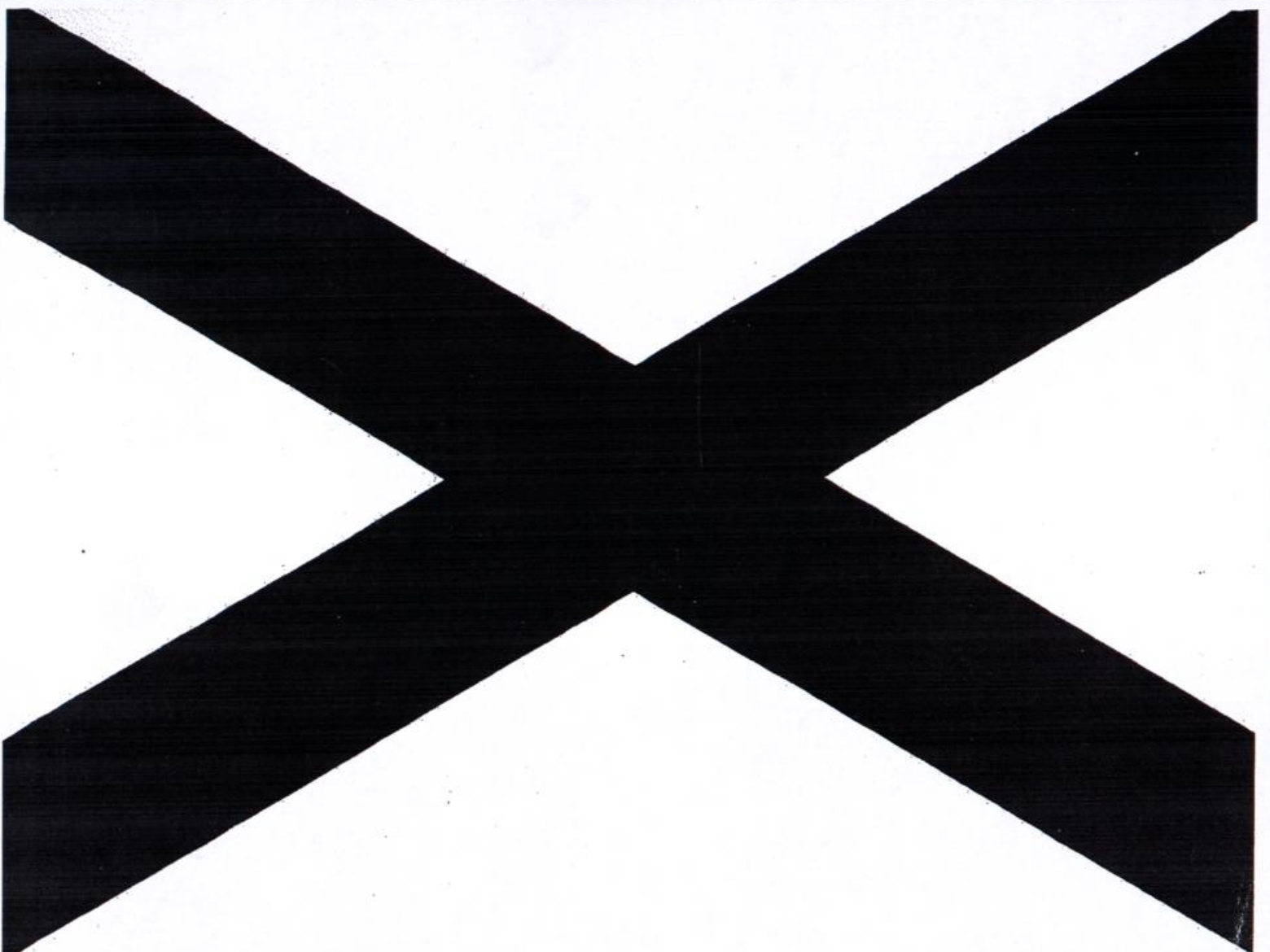
— **Saftentlassung des Gemeinderatens aus Gemmerich.** Die Beschließende Straßammer am Landgericht Wiesbaden befaßte sich gestern mit der Sachbeschwerde des Gemeinderatens Hoffmann aus Gemmerich. Dieser ist der Mittertäterschaft in der Falschmünzaffäre des Müllerlehnes August Minor, der bekanntlich Bundesmarktscheine in dem elterlichen Anwesen, in der Steinbachmühle bei Sinterwald (einer Station an der Bahnlinie Braubach-Rastatt), hergestellt hat, dringend verdächtig und befindet sich seit mehreren Wochen im hiesigen Landesrichtsgefängnis in Untersuchungshaft. Die Kammer beschloß, Hoffmann gegen Leistung einer Sicherheit in Höhe von 4000 M., welche Summe als Grundschuld für den Justizfiskus auf die Liegenschaften Hoffmanns eingetragen werden muß, aus der Untersuchungshaft zu entlassen.

— **Selbst Feuer verhängt!** Mit Unterstützung und Förderung der Behörden des Reiches und der Länder veranstalten die in der Arbeits- und Interessengemeinschaft deutscher Feuerwehrgemeinschaften zusammengeschlossenen Seitenverbände der Feuerwehren Deutschlands in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai 1930 eine Feuererschau-Woche. Die Feuererschau-Woche ist gedacht als eine wirkungsvolle und großartige Aufklärungsaktion, die in allen Bevölkerungsteilen den Gedanken der Feuerverhütung wachrufen und jedermann den aus vorbeugendem Feuerchutz sich ergebenden Nutzen vor Augen führen soll. Angesichts der erschreckenden Verluste an Menschenleben und Sachwerten ist die Durchführung dieser Feuererschau-Woche aus menschlichen und volkswirtschaftlichen Gründen zwingende Notwendigkeit. Das mit der Vorbereitung und Durchführung der Feuererschau-Woche beauftragte Organisationsbureau befindet sich Berlin SW. 11, Schöneberger Straße 20 (Feuerwehr-Datenblatt).

— **Silberne Hochzeit feiern am 31. Januar die Eheleute Kohlenhändler Karl Schlink und Frau Minna, geb. Götz, Steingasse 27.**

— **Jugendleichen.** In Groß-Wiesbaden bestehen seit der Eröffnung der Jugendleichen in der vorigen Woche in Dohheim im ganzen fünf solcher Jugendleichen. Die in Dohheim ist die erste in den neu eingemeindeten Orten.

— **Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Wiesbaden, E. V.** hält morgen Donnerstag, abends 8½ Uhr, eine Mitgliederversammlung im Saal des „Katholischen Lebensvereins“, Luisenstraße 29, ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Besprechung der Einkommensteuer-Beratslung 1929, wofür Stadtverordneter Karl Schneider referieren wird.

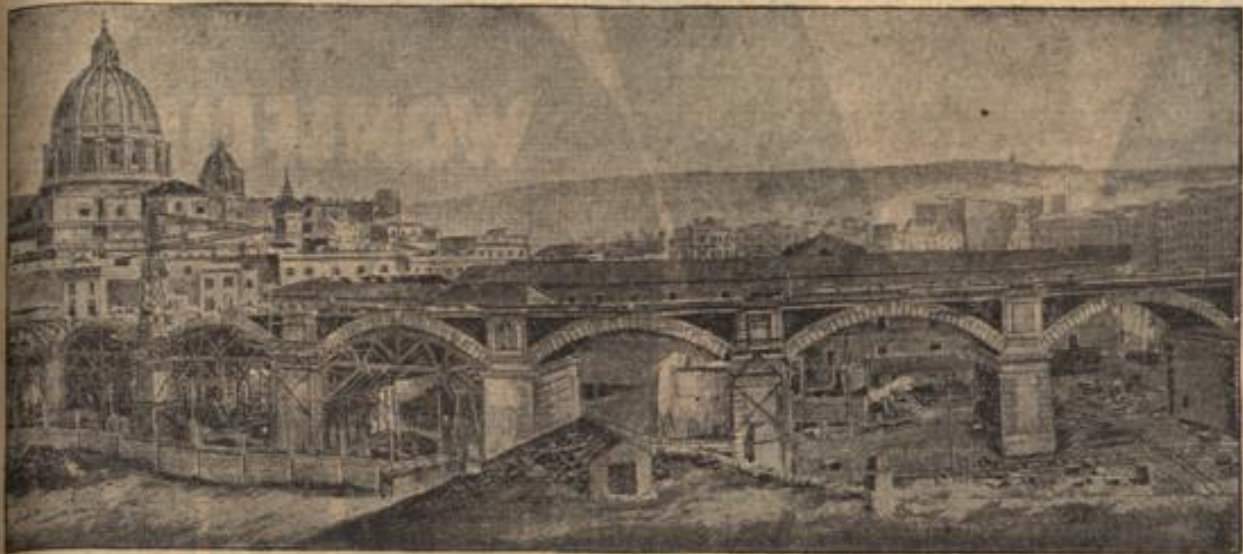


Unterteilung

Inhalt des folgenden Verfilmungsteiles:

Seite fehlt?

Bevorstehende Eröffnung der Vatikanbahn.



Der neue Vatikanstaat hat nunmehr auch seine Eisenbahn erhalten, die ihn mit der Außenwelt verbindet. Die Bahn schließt am Bahnhof St. Peter an das italienische Eisenbahnen an. Die Vorarbeiten sind so rüstig vorgeschritten, daß die Eröffnung der Bahn bereits am 11. Februar erfolgen kann. Unser Bild gewährt einen Blick auf die imposante Überführung.

Gerichtssaal.

Das Urteil im Dinkelherbener Eisenbahnprozeß.

Aus Augsburg wird uns gedruckt: Im Dinkelherbener Eisenbahnprozeß wurde heute vormittag das Urteil verkündet. Wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und eines Vergehens der Transportgefährdung wurde der Weichensteller Hübner zu drei Monaten und Oberwerkmeister Müller zu 5 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von vier Tagen Untersuchungshaft verurteilt. Seiden Verurteilten wurde bis 1933 Bewährungsfrist eingeräumt. Die Mitangeklagten Amier, Karner und Wiedenbauer wurden entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts freigesprochen.

Fe. Das Preisrätsel, ein unlauterer Wettbewerb. Tageszeitungen brachten im Inlandsteil ein Preisrätsel, das kein Denken benötigte, aber desto wertvolle Preise, zwei Kunstgegenstände, durch die inserierende Firma Dentine in Brüssel dem Läufer versprach. Gegen Einzahlung von 1.50 bezw. 2.50 Mk. für Unkosten folgte ein Prospekt, nach welchem gratis und franko zwei einsendende Photographien Vergrößerungen in kunstvoller Weise erhalten sollten. An Stelle des erhofften Bildes erschien aber ein Reisender der Firma bei jedem Käsefrater und zeigte die Vergrößerungen der Photographien. Es waren, wie sich später ergab, gewöhnliche Abnahmen von den eingefandten Photos einfacher Art, teilweise nicht einmal einwandfrei ausgeführt. Der Vertreter brachte Proben von Bilderrahmen in Mahagoni, Eder, Silber und Gold im Preise von 11, 13, 18 und 24 Mark mit. Die meisten der Aufgeschickten bestellten die Rahmen zu den gratis zu liefernden vergrößerten Photographien. Einen Teilbetrag auf die Rahmen zahlten sie dem Reisenden an. Die Nachnahme wurde teilweise eingelöst, ein Teil der Bestellungen verweigerte sie, z. B. wenn nur für ein Bild der Rahmen bestellt war und die Bestellung von der Firma auf zwei Rahmen ausgedehnt war. In Wiesbaden waren die Empfänger der Bilder fast durchweg sehr enttäuscht. Die Vergrößerungen an sich waren minderwertig, die Rahmen kein Mahagoni oder Ederholz, sondern sie bestanden aus vergoldetem oder mit einer dunklen Farbe überzogenem Gips. Zudem wurden diejenigen, die die Nachnahme verweigerten, von einem Rechtsanwalt in Köln a. Rh. im Auftrag der Brüsseler Firma verklagt. Sehr wurde die Sache der Polizei angezeigt und diese stellte eingehende Ermittlungen an mit dem Ergebnis, daß die Reisenden Wilhelm Stevens und Wilhelm Bonmann aus Köln a. Rh. wegen unlauteren Wettbewerbs vor dem Wiesbadener Schöffengericht sich zu verantworten hatten, da sie unter dem Anschein eines besonders günstigen Angebots irreführende Angaben gemacht, um der Brüsseler Firma die Vorteile des Schwindels zu sichern. Der Angeklagte Stevens war vom Erscheinen entbunden. Sein Kollege führte aus, er habe, nachdem er einen Versuch mit dieser Aquisition in Bonn gemacht, dort auf abgelehnt und in Köln dann seine Tätigkeit entfaltet mit dem Ergebnis, daß er in der Rheinmetropole 400 Vergrößerungen mit Rahmen abgesetzt habe. Die Auftraggeber seien durchweg völlig zufrieden mit den Bildern und Rahmen, demgemäß mit dem Ergebnis des Preisrätsels gewesen. In Wiesbaden lediglich habe er Anstände gehabt, die ihn auf die Anklagebank geführt. Im übrigen habe er diese Verurteilung, die ihm 25 Proz. einbrachte, deshalb angenommen, um einen Verdienst für sich und seine Familie zu haben, da er stellenlos gewesen sei. Der Staatsanwalt ging scharf mit den Angeklagten ins Gericht und beantragte unter Verjagung mildernder Umstände gegen jeden Angeklagten eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Das Gericht nahm die Angeklagten wegen Begünstigung in eine Geldstrafe von je 300 Mk. oder hilfsweise 30 Tage Gefängnis unter Annahme mildernder Umstände, die in der Kollage und der Unbescholtenheit der Angeklagten gefunden wurden.

* Aufhebung eines Zuchthausurteils nach 15 Jahren. Die Justizprokessstelle in Oldenburg teilt mit: Die Strafkammer Oldenburg hat in der Strafsache gegen Adolf Lehing, Engelbert Schmidt und Louis Schmidt im Wiederaufnahmeverfahren ohne erneute Hauptverhandlung das Urteil des Schwurgerichts Oldenburg vom 27. Juni 1914 aufgehoben und die Angeklagten freigesprochen. 7½ Jahre Strafe haben sie verbüßt. Die Strafkammer hat angenommen, daß die Angeklagten die Tat nicht begangen haben und daß sie in keiner Weise daran beteiligt gewesen sind. Ferner ist durch Beschluß die Staatsanwaltschaft verurteilt worden, den Angeklagten eine Entschädigung zu zahlen.

Panflavin
PASTILLEN
(Acridinderivat)

Zum Schutz gegen
Grippe
Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

Bater sagt zur Mutter:

Wenn das Mädchen in die Apotheke, in die Drogerie oder ins Reformhaus geht, soll es Pflugs, Baldoflora, Arduerpulver und die kostlose Broschüre nicht vergessen.

und Japan-Gewänder, Kimonos, Happy-coats

in wundervollen Farben und schönen Mustern, Pyjamas. Für Maskenball, auch zum Verleihen: Fächer, Schirme, Blumen und Schuhe.

S. Weinrich,

Ecke Wilhelm- u. Taunusstr.

Dollschlank

Damen gebrauchen mit Erfolg zur Erzielung einer modernen Figur „Oriental. Kraftpulver“ Pake! S. M. Alleinverkauf Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Unser heutiger Gesamtauflage liegt ein Sonderangebot für die Weiße Woche der Firma Blumenthal, Kirchgasse 39-41, bei.

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“, sowie „Mit-Raffau“ Nr. 2.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Felsch; für Unterhaltung, Sonstigen und den übrigen Schriftteil: J. Gänther; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des L. Schellenberg'schen Verlagsvertriebs in Wiesbaden.

Weiße Woche

Unsere Schaufenster zeigen Ihnen aus unserem großen Lager

Weißwaren u. Wäsche

nur in hervorragend guten Qualitäten zu billigen Preisen.

Beste Gelegenheit zur Anschaffung des Jahresbedarfs für die Ausstattung und Ergänzung für Hotels, Anstalten und Pensionen

Hamburger+Weyl
MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE
SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

Wir bitten um zwanglosen Besuch und Besichtigung in unseren Geschäftsräumen.



**WOLF
IN
WEISS**

**WOHLFEL
DER
PREIS**

WEISSE WOCHEN

Jedes Angebot ein Schlager!

Roh-Nessel
100 cm brt., weil leicht
beschädigt . . . Mtr. **19**,-

Hemdentuch
voll 80 cm brt., Mtr. 48, 39, **27**,-

Weiß Croisé solide
Ware . . Mtr. nur **58**,-

Mako-Batist
für feine Wäsche
Mtr. 98, 78, **45**,-

Riesenmengen Wolf's auserwählt
gute Spezialqualitäten, 82/84 cm
Wäsche = Stoffe
Mtr.

98 85 64,-

Diese Preise gelten nur
während der Weiße Wochen!

Flock-Tikee
mit feinfarbigem Streifen,
Mtr. nur **95**,-

Viel unter Preis!
Linon für Bettwäsche
130 cm brt., weil II. Wahl
Mtr. 1.15, **72**,-

Viel unter Preis!
Dowlas
160 cm, für Betttücher,
kleine Fehler, Mtr. 1.28, **85**,-

Riesenmengen Wolf's
als solid bewährte
Bettuch-
Halbleinen **95**,-
150 cm Mtr. 2.35,
1.65, 140 cm Mtr.
Wer prüft — kauft!

Handtuchgebild
Mtr. **16**,-

Gläserntuchgebild
56 cm, Panamagewebe
Mtr. nur **68**,-

Gläserntuchgebild
58 cm, Halbleinen
Mtr. 88, 45 cm Mtr. **58**,-

Riesenmengen
Wolf's Spezial-Qualitäten
Kaustuche für Betttücher
150 cm brt.
Mtr. 1.98, 1.58, 1.28
140 cm brt., Mtr. **98**,-

Je eine gewaschene Probe liegt
zur gef. Prüfung auf!

Streifendamast
130 cm brt.
Mtr. 1.98, 1.28, **75**,-

Streifendamast
130 cm brt., extra
schwere Qualität, unter
Preis . . . Mtr. **1**,-⁵⁸

Blumendamast
130 cm brt., brauchbare
Qualität, Mtr. 1.48, 1.25, **85**,-

Mako-Damast
130 cm brt.
hochglänzende, fehler-
freie Ware . . Mtr. 2.75, **2**,-¹⁰

Etwas Außergewöhnl.!
Bett-Damast
130 cm brt., schwere
Louisianaqual., Mtr. nur **1**,-⁹⁸

Unterpreisposten 130 cm
Rein Mako-
Damast teils 2. Wahl
teils Koupons, regul. 5.50
bis 6.50. Mtr. durchweg **2**,-⁹⁵

Für beste Aussteuer!

Rein Mako-
Brokat-Damast
130 cm brt., fehlerfreie
Ware (regul. bis 5.50),
da leicht angetrübt Mtr. **3**,-⁴⁵

Kaustuch
für Betttücher, garantiert
Schlitzer Rasen-
bleiche, 160 cm brt.
Mtr. 2.65, 150 cm brt.
Mtr. **2**,-²⁵

Halbleinen für Bett-
tücher, das Beste — gar.
Schlitzer Rasenbleiche,
160 cm brt. Mtr. 3.60,
150 cm brt. . . . Mtr. **2**,-⁹⁵

Viel unter Preis:
Panama für Sport-
hemden u. Tenniskleider,
glatt u. gestreift (regulär,
Preis 2.25 b. 2.75) Mtr. nur **1**,-²⁸

Fantasie-Batist **78**,-
f. weiße Oberhemden, Mtr.

Weiß Voile . Mtr. **48**,-

Linon II. Wahl
viel unter Preis, Mtr. 68, **58**,-

Bettuch-Nessel
150 cm brt. Mtr. 88, 45
140 cm brt. Mtr. 69, **54**,-

Bettuchbibee
150 cm brt.
Köp. 1.78, 1.25, glatt Mtr. **85**,-

Bitte prüfen und vergleichen

Sie meine Qualitäten!

Gläserntücher
weiß/rot □ . . Stück 14, **6**,-

Halblein.
Inschrifttücher **25**,-⁵⁵

Geschrifttücher
Reinleinen **38**,-^{55/75 cm 68, 50/50 cm}

Riesenmengen
abgepaßte Handtücher
alle vollgroß

Gerstkorn mit rotem
Rand . Stück 78, 58, 48, **24**,-

Grau Drell
Stück 88, 48, **38**,-

Weiß Drell Stück 88, **58**,-

Blütenweiße Damast-
Handtücher **78**,-
48/100 cm . . Stück

Wolf's Spezialität:
Große Mengen **Rein-**
leinen Küchen-
Handtücher
weiß u. grau mit rot.
Rand, extra schwere
Qualität, 48/100 cm
Prima Halbleinen
Gerstkorn-
Zimmerhand-
tücher . 50/100 cm

jedes
Stück

98

Pfg.

Drell-Servietten **24**,-
weiß Stück 36,

Drell-Tischtücher **1**,-⁶⁵
110/130 cm

Jacquard-Tisch-
tücher 130/160 **2.75** **1**,-⁹⁰
110/130 cm

Große Unterpreisposten
Bielefelder u. süddeutsche halbl.
Jacq.-Tischtücher
130/130 115/150 130/160 130/220
2,-⁹⁰ **3**,-⁴⁵ **3**,-⁹⁰ **5**,-⁹⁰
Passende 60/60
Servietten . . . **78**,-

Jacq.-Teedecken
130/160 cm, farbige Bor-
düre 3.45, **2**,-⁹⁰

Küchentisch-
Decken 110/110 . . **1**,-¹⁵

Viel unter Preis!
Künstler-Druck-
decken 130/160 cm
II. Wahl
(regul. bis 7.50) . 4.45, **2**,-⁹⁰

Kissenbezüge
solider Stoff, glanz-
festoniert **75**,-

Ganz kolossale Mengen
Kissenbezüge

aus guten Stoffen mit prachtvollen
Stickereieinsätzen, 4seit. Klöppel-
garnierg., Madeira-feston m. Loch

Stück **2**,-⁴⁵ **1**,-⁹⁰ **1**,-⁴⁵

Paradekissen mit
vierseitig, Klöppel-
einsatz und Volant, 2.90, **1**,-⁶⁵

Nesselbetttücher **1**,-⁶⁵
140/225 Stück

Riesenmengen
Fertige Betttücher

Dowlas 160/230 **2**,-⁹⁰

Kaustuch 150/225
jedes Stück

Halbleinen 150/225

Dowlas 160/240

Kaustuch 150/235
jedes Stück

Hohlraum-

Betttücher pa. Stuhl-

tuch Stück **3**,-⁶⁵

Sensationell!

Paradekissen hoheleg.

4seitiger Stickerei-Einsatz

und Volantgarnierung

Stück nur **7**,-⁴⁵ **5**,-⁹⁵ **3**,-⁷⁵

Frotteierhandtücher:

farbig □

45/100 cm 98, 78, 42,-

40/90 cm 58, 42,-

Riesen-

mengen **Jacquard-**

Badehandtücher **98**,-

50/100 cm, 1.48, 1.28, 1.15

Badetücher **1**,-⁴⁵

voll 100/100 cm, Stck.

Unter-

preis! **Jacquard-**

Badetücher **2**,-²⁵

100/100 cm Stck.

Enorm billig! Riesenmengen

Badetücher Jacq. und kariert

100/150 125/160 145/160 145/200

2,-⁶⁵ **3**,-⁷⁵ **5**,-⁹⁰ **7**,-⁴⁵

Oberbetttücher

guter Kretonne, m. Glanz-

feston, 150/240 cm, 5.90, **4**,-²⁵

Riesen-

mengen **Bettbezüge**

130/180 cm, nur Wolf's erprobte

Qualitäten u. eigene Anfertigung

Streifendamast 5.50, **3**,-⁹⁰

Blumendamast 7.90, **6**,-⁴⁵

Ab morgen Donnerstag:

Reste

Ungemein große Mengen
Ungemein billige Preise

Reste
Kleiderstoffe

Reste
Kostümstoffe

Reste
Mantelstoffe

Reste
Seidenstoffe

Reste
Cord u. Samt

Reste
Waschstoffe

Der Verkauf dauert nur 4 Tage!

J. Hertz

Damenmoden

Langgasse 20

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Selbständige Frauen

perfekt in Kurs- u. Langhaar, Wasserwellen, sofort oder bis 1. 2. in gute Dauerwellen, gefächelt, Rost und Wäsche im Hause. Offerten erbeten an Frau H. Kne. Hwe., Bad Münster a. Stein.

Hauspersonal

Für auswärtigen Geschäftsreisenden, älteres Ehepaar, in Villa in Gens (Schweiz), suchen wir zuverlässige tüchtige Köchin - Haushälterin

neben bereits vorhand. Zimmermädchen. Offerten mit Zeugnisse, Bild und Empfehlungen an Santhaus Gebrüder Krier, Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Besseres Mädchen

oder einfache Stütze, gesund u. kräftig, für kleinen Familienhaushalt, als Alleinmädchen zum 15. Februar gesucht. Baldmöglichst vorhanden. Gute Zeugnisse Bedingung. Vorstellen nach 3 Uhr.

Dr. Steingraber, Eisenheim, Rindstraße 35.

Alleinmädchen

gut empfohlen, kinderlieb, gesucht. In der Ringstraße 7, 8.

kleines Mädchen für Küche u. Hausarb. zum 1. Februar gesucht. Hotel Cordan, Hofstraße 19.

Gaub. fleiß. Mädchen

für guten Haushalt gef. Humboldtstraße 22.

haus- u. Waidmädchen gesucht Zentral-Hotel.

Jüngeres

hinderl. Mädchen

für alle Hausarbeit tagsüber, zum 1. Februar gesucht. Seb. Winkler, Straße 10, 1.

Monatsfrau für 2 Std. tagl. gef. Voh. Bahnbostraße 14.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Solide Leute

zum Verkauf eines in jedem Haushalt benötigten leicht veräußlichen Artikels gesucht. Hoher Verdienst. Offerten unter R. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

für Büro und Lager gef. Schriftl. Off. an Walter Pöck, Edelkohl- und Werkzeughandlung, Schamborstraße 34.

Lehrling

für Baum. Büro u. Möbelgeschäft zum 1. April gef. Off. u. R. 614 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Kocher

für Sonntag gesucht. Off. u. R. 608 an Tagbl.-Bl.

Schneiderlehrling

zu Offert gef. Otto Boigt, Schneidermeister, Weststraße 55, 2.

Page gesucht.

Hotel Imperial, Sommerroder Straße 38.

Braver ehrl. Junge

nicht über 18 Jahre, als Laufbursche gesucht. Offerten unter R. 611 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Bess. ev. alleinst. Frau, 44 J., ev. ohne Anhang, sucht Stelle in einf. arbeitgeber. Hause. In Hausarbeit-Führung auch Pflege erfahren. evtl. Neben einer Filiale. Sicherheit vorhanden. Offerten unter R. 613 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Fräulein, 28 Jahre, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Off. u. R. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

Suche für meine 24jähr. Tochter für sofort oder später Stelle als Haushälterin zur Erlernung des Haushaltes. Selbige ist auch fähig in allen Büroarbeiten. Offerten unter R. 93 an den Tagbl.-Bl.

Bess. ev. Mädchen i. Stelle als Haushälterin, evtl. Verw. Brant Döhl, Mittelstraße 7.

Mädchen vom Lande, in Kochen u. Nähen erf., sucht Stelle als Alleinmädchen in frauenlosem Haushalt, zu einz. Dame od. Herrn. Raumböcker, Straße 3, Part.

Suche für mein Mädchen (5 Jahre mit mir) Stell. bis 1. 2. 30. Zu erf. bei H. Knehn, Rühlstraße 22, von 10 bis 4 Uhr.

Junge kinderl. Frau mit prima Zeugn. sucht Beschäftigung. Offerten u. R. 613 an den Tagbl.-Bl.

kleines Mädchen 25 Jahre alt, in all. Hausarbeiten bewand., sucht Stelle. Offerten u. R. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Ja. Mädchen i. tagsüber od. stündl. Beschäftig. Dohmeier Str. 38, W. R.

Gutempholene Frau sucht Stundenarbeit. Näh. Bleichstraße 13, Stb. 2 r.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Ja. Goldschmied, 20jähr., aus guter Familie, firm in all. Reparaturen und all. Arbeiten, sucht bei beloh. Anst. Stellung, evtl. bei freier Station. Angeb. u. R. 612 Tagbl.-Bl.

Chauffeur

mit langjähr. Fahrpraxis, mit Reparaturen vertr., sucht Stellung. Offerten u. R. 594 Tagbl.-Verlag.

Suche Arbeit, gleich w. Art. Bin 32 Jahre alt u. im Besitz eines Führerscheins Kl. 1. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter R. 613 an den Tagbl.-Bl.

Bauführer

ARCHITEKT

der eine Fachschule besucht hat, energisch und gewissenhaft ist,

gesucht.

F146

Eintritt Anfang Februar.

Ausführliche Bewerbungen und Referenzen etc. unter F. 6272 an Annoncenmayer Frankfurt a.M.

Wohlfahrtsunternehmen

mit behördlichem Charakter, sucht

Platzvertreter

zum Besuch der Privatkundschaft. Herren u. Damen, die an ausdauerndes Arbeiten gewöhnt und in der Lage sind, eine entsprechende Sicherheit zu stellen, wollen Angebote unter R. 134 an die Ann.-Exp. G. Geertens, Dagen i. R., gelangen lassen. F283

Bornehme Existenz

mit groß. Einkommen für Damen und Herren durch den Vertrieb der gef. gesch.

Schnellkochplatte Reform

Jede Hausfrau ist Käufer. Tausende Anerkennungen. Garant. 50% Kohlen- und Holzersparnis. Doppelte Heizkraft! Alles leicht in halber Zeit. Eine Herde für jeden Küchenherd! Bezirksvertretungen sind noch frei.

Interessent. mit etwas Kapital u. Lagerhaltung wollen sich bei Dr. Schacht, Hotel Metropole-Monopol, Donnerstag, den 30. 1., von 14 bis 18 Uhr melden. F146

Radio-Firma sucht für sofort tüchtigen jüngeren

Akquisiteur

mit Wohnsitz Wiesbaden, für den Besuch ihrer bestehenden Privatkundschaft gegen Gehalt und Provision. Bewerber aus der Branche, die sich bereits als tüchtige Verkäufer erwiesen haben, werden bevorzugt. Offerten u. R. 92 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer

1. Zimmer, Küche, Kammer 25 Loden, 2. 3. Küche 35 2 große leere Zimmer 46 3. Zimmer, Küche, Villa 100 4. Zimmer, Küche, Bad 102 5. 3. Küche, herrsch. 165 6. 3. Küche, herrsch. 165 7. 3. Küche, herrsch. 165 8. 3. Küche, herrsch. 165 9. 3. Küche, herrsch. 165 10. 3. Küche, herrsch. 165 11. 3. Küche, herrsch. 165 12. 3. Küche, herrsch. 165 13. 3. Küche, herrsch. 165 14. 3. Küche, herrsch. 165 15. 3. Küche, herrsch. 165 16. 3. Küche, herrsch. 165 17. 3. Küche, herrsch. 165 18. 3. Küche, herrsch. 165 19. 3. Küche, herrsch. 165 20. 3. Küche, herrsch. 165 21. 3. Küche, herrsch. 165 22. 3. Küche, herrsch. 165 23. 3. Küche, herrsch. 165 24. 3. Küche, herrsch. 165 25. 3. Küche, herrsch. 165 26. 3. Küche, herrsch. 165 27. 3. Küche, herrsch. 165 28. 3. Küche, herrsch. 165 29. 3. Küche, herrsch. 165 30. 3. Küche, herrsch. 165 31. 3. Küche, herrsch. 165 32. 3. Küche, herrsch. 165 33. 3. Küche, herrsch. 165 34. 3. Küche, herrsch. 165 35. 3. Küche, herrsch. 165 36. 3. Küche, herrsch. 165 37. 3. Küche, herrsch. 165 38. 3. Küche, herrsch. 165 39. 3. Küche, herrsch. 165 40. 3. Küche, herrsch. 165 41. 3. Küche, herrsch. 165 42. 3. Küche, herrsch. 165 43. 3. Küche, herrsch. 165 44. 3. Küche, herrsch. 165 45. 3. Küche, herrsch. 165 46. 3. Küche, herrsch. 165 47. 3. Küche, herrsch. 165 48. 3. Küche, herrsch. 165 49. 3. Küche, herrsch. 165 50. 3. Küche, herrsch. 165 51. 3. Küche, herrsch. 165 52. 3. Küche, herrsch. 165 53. 3. Küche, herrsch. 165 54. 3. Küche, herrsch. 165 55. 3. Küche, herrsch. 165 56. 3. Küche, herrsch. 165 57. 3. Küche, herrsch. 165 58. 3. Küche, herrsch. 165 59. 3. Küche, herrsch. 165 60. 3. Küche, herrsch. 165 61. 3. Küche, herrsch. 165 62. 3. Küche, herrsch. 165 63. 3. Küche, herrsch. 165 64. 3. Küche, herrsch. 165 65. 3. Küche, herrsch. 165 66. 3. Küche, herrsch. 165 67. 3. Küche, herrsch. 165 68. 3. Küche, herrsch. 165 69. 3. Küche, herrsch. 165 70. 3. Küche, herrsch. 165 71. 3. Küche, herrsch. 165 72. 3. Küche, herrsch. 165 73. 3. Küche, herrsch. 165 74. 3. Küche, herrsch. 165 75. 3. Küche, herrsch. 165 76. 3. Küche, herrsch. 165 77. 3. Küche, herrsch. 165 78. 3. Küche, herrsch. 165 79. 3. Küche, herrsch. 165 80. 3. Küche, herrsch. 165 81. 3. Küche, herrsch. 165 82. 3. Küche, herrsch. 165 83. 3. Küche, herrsch. 165 84. 3. Küche, herrsch. 165 85. 3. Küche, herrsch. 165 86. 3. Küche, herrsch. 165 87. 3. Küche, herrsch. 165 88. 3. Küche, herrsch. 165 89. 3. Küche, herrsch. 165 90. 3. Küche, herrsch. 165 91. 3. Küche, herrsch. 165 92. 3. Küche, herrsch. 165 93. 3. Küche, herrsch. 165 94. 3. Küche, herrsch. 165 95. 3. Küche, herrsch. 165 96. 3. Küche, herrsch. 165 97. 3. Küche, herrsch. 165 98. 3. Küche, herrsch. 165 99. 3. Küche, herrsch. 165 100. 3. Küche, herrsch. 165 101. 3. Küche, herrsch. 165 102. 3. Küche, herrsch. 165 103. 3. Küche, herrsch. 165 104. 3. Küche, herrsch. 165 105. 3. Küche, herrsch. 165 106. 3. Küche, herrsch. 165 107. 3. Küche, herrsch. 165 108. 3. Küche, herrsch. 165 109. 3. Küche, herrsch. 165 110. 3. Küche, herrsch. 165 111. 3. Küche, herrsch. 165 112. 3. Küche, herrsch. 165 113. 3. Küche, herrsch. 165 114. 3. Küche, herrsch. 165 115. 3. Küche, herrsch. 165 116. 3. Küche, herrsch. 165 117. 3. Küche, herrsch. 165 118. 3. Küche, herrsch. 165 119. 3. Küche, herrsch. 165 120. 3. Küche, herrsch. 165 121. 3. Küche, herrsch. 165 122. 3. Küche, herrsch. 165 123. 3. Küche, herrsch. 165 124. 3. Küche, herrsch. 165 125. 3. Küche, herrsch. 165 126. 3. Küche, herrsch. 165 127. 3. Küche, herrsch. 165 128. 3. Küche, herrsch. 165 129. 3. Küche, herrsch. 165 130. 3. Küche, herrsch. 165 131. 3. Küche, herrsch. 165 132. 3. Küche, herrsch. 165 133. 3. Küche, herrsch. 165 134. 3. Küche, herrsch. 165 135. 3. Küche, herrsch. 165 136. 3. Küche, herrsch. 165 137. 3. Küche, herrsch. 165 138. 3. Küche, herrsch. 165 139. 3. Küche, herrsch. 165 140. 3. Küche, herrsch. 165 141. 3. Küche, herrsch. 165 142. 3. Küche, herrsch. 165 143. 3. Küche, herrsch. 165 144. 3. Küche, herrsch. 165 145. 3. Küche, herrsch. 165 146. 3. Küche, herrsch. 165 147. 3. Küche, herrsch. 165 148. 3. Küche, herrsch. 165 149. 3. Küche, herrsch. 165 150. 3. Küche, herrsch. 165 151. 3. Küche, herrsch. 165 152. 3. Küche, herrsch. 165 153. 3. Küche, herrsch. 165 154. 3. Küche, herrsch. 165 155. 3. Küche, herrsch. 165 156. 3. Küche, herrsch. 165 157. 3. Küche, herrsch. 165 158. 3. Küche, herrsch. 165 159. 3. Küche, herrsch. 165 160. 3. Küche, herrsch. 165 161. 3. Küche, herrsch. 165 162. 3. Küche, herrsch. 165 163. 3. Küche, herrsch. 165 164. 3. Küche, herrsch. 165 165. 3. Küche, herrsch. 165 166. 3. Küche, herrsch. 165 167. 3. Küche, herrsch. 165 168. 3. Küche, herrsch. 165 169. 3. Küche, herrsch. 165 170. 3. Küche, herrsch. 165 171. 3. Küche, herrsch. 165 172. 3. Küche, herrsch. 165 173. 3. Küche, herrsch. 165 174. 3. Küche, herrsch. 165 175. 3. Küche, herrsch. 165 176. 3. Küche, herrsch. 165 177. 3. Küche, herrsch. 165 178. 3. Küche, herrsch. 165 179. 3. Küche, herrsch. 165 180. 3. Küche, herrsch. 165 181. 3. Küche, herrsch. 165 182. 3. Küche, herrsch. 165 183. 3. Küche, herrsch. 165 184. 3. Küche, herrsch. 165 185. 3. Küche, herrsch. 165 186. 3. Küche, herrsch. 165 187. 3. Küche, herrsch. 165 188. 3. Küche, herrsch. 165 189. 3. Küche, herrsch. 165 190. 3. Küche, herrsch. 165 191. 3. Küche, herrsch. 165 192. 3. Küche, herrsch. 165 193. 3. Küche, herrsch. 165 194. 3. Küche, herrsch. 165 195. 3. Küche, herrsch. 165 196. 3. Küche, herrsch. 165 197. 3. Küche, herrsch. 165 198. 3. Küche, herrsch. 165 199. 3. Küche, herrsch. 165 200. 3. Küche, herrsch. 165 201. 3. Küche, herrsch. 165 202. 3. Küche, herrsch. 165 203. 3. Küche, herrsch. 165 204. 3. Küche, herrsch. 165 205. 3. Küche, herrsch. 165 206. 3. Küche, herrsch. 165 207. 3. Küche, herrsch. 165 208. 3. Küche, herrsch. 165 209. 3. Küche, herrsch. 165 210. 3. Küche, herrsch. 165 211. 3. Küche, herrsch. 165 212. 3. Küche, herrsch. 165 213. 3. Küche, herrsch. 165 214. 3. Küche, herrsch. 165 215. 3. Küche, herrsch. 165 216. 3. Küche, herrsch. 165 217. 3. Küche, herrsch. 165 218. 3. Küche, herrsch. 165 219. 3. Küche, herrsch. 165 220. 3. Küche, herrsch. 165 221. 3. Küche, herrsch. 165 222. 3. Küche, herrsch. 165 223. 3. Küche, herrsch. 165 224. 3. Küche, herrsch. 165 225. 3. Küche, herrsch. 165 226. 3. Küche, herrsch. 165 227. 3. Küche, herrsch. 165 228. 3. Küche, herrsch. 165 229. 3. Küche, herrsch. 165 230. 3. Küche, herrsch. 165 231. 3. Küche, herrsch. 165 232. 3. Küche, herrsch. 165 233. 3. Küche, herrsch. 165 234. 3. Küche, herrsch. 165 235. 3. Küche, herrsch. 165 236. 3. Küche, herrsch. 165 237. 3. Küche, herrsch. 165 238. 3. Küche, herrsch. 165 239. 3. Küche, herrsch. 165 240. 3. Küche, herrsch. 165 241. 3. Küche, herrsch. 165 242. 3. Küche, herrsch. 165 243. 3. Küche, herrsch. 165 244. 3. Küche, herrsch. 165 245. 3. Küche, herrsch. 165 246. 3. Küche, herrsch. 165 247. 3. Küche, herrsch. 165 248. 3. Küche, herrsch. 165 249. 3. Küche, herrsch. 165 250. 3. Küche, herrsch. 165 251. 3. Küche, herrsch. 165 252. 3. Küche, herrsch. 165 253. 3. Küche, herrsch. 165 254. 3. Küche, herrsch. 165 255. 3. Küche, herrsch. 165 256. 3. Küche, herrsch. 165 257. 3. Küche, herrsch. 165 258. 3. Küche, herrsch. 165 259. 3. Küche, herrsch. 165 260. 3. Küche, herrsch. 165 261. 3. Küche, herrsch. 165 262. 3. Küche, herrsch. 165 263. 3. Küche, herrsch. 165 264. 3. Küche, herrsch. 165 265. 3. Küche, herrsch. 165 266. 3. Küche, herrsch. 165 267. 3. Küche, herrsch. 165 268. 3. Küche, herrsch. 165 269. 3. Küche, herrsch. 165 270. 3. Küche, herrsch. 165 271. 3. Küche, herrsch. 165 272. 3. Küche, herrsch. 165 273. 3. Küche, herrsch. 165 274. 3. Küche, herrsch. 165 275. 3. Küche, herrsch. 165 276. 3. Küche, herrsch. 165 277. 3. Küche, herrsch. 165 278. 3. Küche, herrsch. 165 279. 3. Küche, herrsch. 165 280. 3. Küche, herrsch. 165 281. 3. Küche, herrsch. 165 282. 3. Küche, herrsch. 165 283. 3. Küche, herrsch. 165 284. 3. Küche, herrsch. 165 285. 3. Küche, herrsch. 165 286. 3. Küche, herrsch. 165 287. 3. Küche, herrsch. 165 288. 3. Küche, herrsch. 165 289. 3. Küche, herrsch. 165 290. 3. Küche, herrsch. 165 291. 3. Küche, herrsch. 165 292. 3. Küche, herrsch. 165 293. 3. Küche, herrsch. 165 294. 3. Küche, herrsch. 165 295. 3. Küche, herrsch. 165 296. 3. Küche, herrsch. 165 297. 3. Küche, herrsch. 165 298. 3. Küche, herrsch. 165 299. 3. Küche, herrsch. 165 300. 3. Küche, herrsch. 165 301. 3. Küche, herrsch. 165 302. 3. Küche, herrsch. 165 303. 3. Küche, herrsch. 165 304. 3. Küche, herrsch. 165 305. 3. Küche, herrsch. 165 306. 3. Küche, herrsch. 165 307. 3. Küche, herrsch. 165 308. 3. Küche, herrsch. 165 309. 3. Küche, herrsch. 165 310. 3. Küche, herrsch. 165 311. 3. Küche, herrsch. 165 312. 3. Küche, herrsch. 165 313. 3. Küche, herrsch. 165 314. 3. Küche, herrsch. 165 315. 3. Küche, herrsch. 165 316. 3. Küche, herrsch. 165 317. 3. Küche, herrsch. 165 318. 3. Küche, herrsch. 165 319. 3. Küche, herrsch. 165 320. 3. Küche, herrsch. 165 321. 3. Küche, herrsch. 165 322. 3. Küche, herrsch. 165 323. 3. Küche, herrsch. 165 324. 3. Küche, herrsch. 165 325. 3. Küche, herrsch. 165 326. 3. Küche, herrsch. 165 327. 3. Küche, herrsch. 165 328. 3. Küche, herrsch. 165 329. 3. Küche, herrsch. 165 330. 3. Küche, herrsch. 165 331. 3. Küche, herrsch. 165 332. 3. Küche, herrsch. 165 333. 3. Küche, herrsch. 165 334. 3. Küche, herrsch. 165 335. 3. Küche, herrsch. 165 336. 3. Küche, herrsch. 165 337. 3. Küche, herrsch. 165 338. 3. Küche, herrsch. 165 339. 3. Küche, herrsch. 165 340. 3. Küche, herrsch. 165 341. 3. Küche, herrsch. 165 342. 3. Küche, herrsch. 165 343. 3. Küche, herrsch. 165 344. 3. Küche, herrsch. 165 345. 3. Küche, herrsch. 165 346. 3. Küche, herrsch. 165 347. 3. Küche, herrsch. 165 348. 3. Küche, herrsch. 165 349. 3. Küche, herrsch. 165 350. 3. Küche, herrsch. 165 351. 3. Küche, herrsch. 165 352. 3. Küche, herrsch. 165 353. 3. Küche, herrsch. 165 354. 3. Küche, herrsch. 165 355. 3. Küche, herrsch. 165 356. 3. Küche, herrsch. 165 357. 3. Küche, herrsch. 165 358. 3. Küche, herrsch. 165 359. 3. Küche, herrsch. 165 360. 3. Küche, herrsch. 165 361. 3. Küche, herrsch. 165 362. 3. Küche, herrsch. 165 363. 3. Küche, herrsch. 165 364. 3. Küche, herrsch. 165 365. 3. Küche, herrsch. 165 366. 3. Küche, herrsch. 165 367. 3. Küche, herrsch. 165 368. 3. Küche, herrsch. 165 369. 3. Küche, herrsch. 165 370. 3. Küche, herrsch. 165 371. 3. Küche, herrsch. 165 372. 3. Küche, herrsch. 165 373. 3. Küche, herrsch. 165 374. 3. Küche, herrsch. 165 375. 3. Küche, herrsch. 165 376. 3. Küche, herrsch. 165 377. 3. Küche, herrsch. 165 378. 3. Küche, herrsch. 165 379. 3. Küche, herrsch. 165 380. 3. Küche, herrsch. 165 381. 3. Küche, herrsch. 165 382. 3. Küche, herrsch. 165 383. 3. Küche, herrsch. 165 384. 3. Küche, herrsch. 165 385. 3. Küche, herrsch. 165 386. 3. Küche, herrsch. 165 387. 3. Küche, herrsch. 165 388. 3. Küche, herrsch. 165 389. 3. Küche, herrsch. 165 390. 3. Küche, herrsch. 165 391. 3. Küche, herrsch. 165 392. 3. Küche, herrsch. 165 393. 3. Küche, herrsch. 165 394. 3. Küche, herrsch. 165 395. 3. Küche, herrsch. 165 396. 3. Küche, herrsch. 165 397. 3. Küche, herrsch. 165 398. 3. Küche, herrsch. 165 399. 3. Küche, herrsch. 165 400. 3. Küche, herrsch. 165 401. 3. Küche, herrsch. 165 402. 3. Küche, herrsch. 165 403. 3. Küche, herrsch. 165 404. 3. Küche, herrsch. 165 405. 3. Küche, herrsch. 165 406. 3. Küche, herrsch. 165 407. 3. Küche, herrsch. 165 408. 3. Küche, herrsch. 165 409. 3. Küche, herrsch. 165 410. 3. Küche, herrsch. 165 411. 3. Küche, herrsch. 165 412. 3. Küche, herrsch. 165 413. 3. Küche, herrsch. 165 414. 3. Küche, herrsch. 165 415. 3. Küche, herrsch. 165 416. 3. Küche, herrsch. 165 417. 3. Küche, herrsch. 165 418. 3. Küche, herrsch. 165 419. 3. Küche, herrsch. 165 420. 3. Küche, herrsch. 165 421. 3. Küche, herrsch. 165 422. 3. Küche, herrsch. 165 423. 3. Küche, herrsch. 165 424. 3. Küche, herrsch. 165 425. 3. Küche, herrsch. 165 426. 3. Küche, herrsch. 165 427. 3. Küche, herrsch. 165 428. 3. Küche, herrsch. 165 429. 3. Küche, herrsch. 165 430. 3. Küche, herrsch. 165 431. 3. Küche, herrsch. 165 432. 3. Küche, herrsch. 165 433. 3. Küche, herrsch. 165 434. 3. Küche, herrsch. 165 435. 3. Küche, herrsch. 165 436. 3. Küche, herrsch. 165 437. 3. Küche, herrsch. 165 438. 3. Küche, herrsch. 165 439. 3. Küche, herrsch. 165 440. 3. Küche, herrsch. 165 441. 3. Küche, herrsch. 165 442. 3. Küche, herrsch. 165 443. 3. Küche, herrsch. 165 444. 3. Küche, herrsch. 165 445. 3. Küche, herrsch. 165 446. 3. Küche, herrsch. 165 447. 3. Küche, herrsch. 165 448. 3. Küche, herrsch. 165 449. 3. Küche, herrsch. 165 450. 3. Küche, herrsch. 165 451. 3. Küche, herrsch. 165 452. 3. Küche, herrsch. 165 453. 3. Küche, herrsch. 165 454. 3. Küche, herrsch. 165 455. 3. Küche, herrsch. 165 456. 3. Küche, herrsch. 165 457. 3. Küche, herrsch. 165 458. 3. Küche, herrsch. 165 459. 3. Küche, herrsch. 165 460. 3. Küche, herrsch. 165 461. 3. Küche, herrsch. 165 462. 3. Küche, herrsch. 165 463. 3. Küche, herrsch. 165 464. 3. Küche, herrsch. 165 465. 3. Küche, herrsch. 165 466. 3. Küche, herrsch. 165 467. 3. Küche, herrsch. 165 468. 3. Küche, herrsch. 165 469. 3. Küche, herrsch. 165 470. 3. Küche, herrsch. 165 471. 3. Küche, herrsch. 165 472. 3. Küche, herrsch. 165 473. 3. Küche, herrsch. 165 474. 3. Küche, herrsch. 165 475. 3. Küche, herrsch. 165 476. 3. Küche, herrsch. 165 477. 3. Küche, herrsch. 165 478. 3. Küche, herrsch. 165 479. 3. Küche, herrsch. 165 480. 3. Küche, herrsch. 165 481. 3. Küche

Mietgejuche

Zimmer und Küche
oder 2 Manfarden
beisbar) v. ruhigem
Ehepaar sofort zu
mieten gesucht. Angebots
u. 613 an den
Tagbl.-Verlag.

Beamtenfamilie
zum 1. April 1930
3. Zimmer-Wohnung.
Zab im Südostteil.
Angebot u. 606 an
den Tagbl.-Verlag.

Solide Dame
zum 1. April 1930
3. Zimmer-Wohnung.
Zab im Südostteil.
Angebot u. 606 an
den Tagbl.-Verlag.

Kindert. Ehepaar
zum 1. Februar
möbl. lauberes
Zimmer
mit Kochgelegenh.
Angebot u. 611 an
den Tagbl.-Verlag.

Gonige 6-Zimmer-Wohnung
mit Gartenbenutzung, Erdgesch. oder 1. Stock, möbl.
mit Zentralheizung, ab 1. 3. oder später
zu mieten gesucht.

Die Instandsetzung der Wohnung wird g. g. B.
behalten. Ausführliche Angebote unter 3. 81
an den Tagbl.-Verlag.

Geldverfehr

Kapitalien-Angebote

Hypotheken-
Gelder in jeder Höhe für
Kommunen, Geschäfts-
Privat-Häuser, Hotels
u. w. schnell und sehr
günstig durch:
H. A. Grundstücks-Ges.
u. A. Friedrichstraße 42
Woolworth-Haus

Geld
zu jedem Zweck, in jeder
Höhe, ab 200 Mk., schnell-
und durch meine Besich-
tung 9-12 u. 2-6, auch
Sonntags 10-12 Uhr.
H. A. Grundstücks-Ges.
Friedrichstraße 42
20 000 Mk.
zu 1. oder gute 2.
Höhe zu vergeben.
Sofortige Auszahlung.
H. A. Grundstücks-Ges.
Friedrichstraße 42

1000 Mark Privatgeld
zu Auszahlung, im
Höhe 1. Hypothek, aus-
zahlung, Disposition zu-
stehend. Offerten unter
u. 613 an den Tagbl.-Verlag.

1000 Mark Privatgeld
zu Auszahlung, im
Höhe 1. Hypothek, aus-
zahlung, Disposition zu-
stehend. Offerten unter
u. 613 an den Tagbl.-Verlag.

1000 Mark Privatgeld
zu Auszahlung, im
Höhe 1. Hypothek, aus-
zahlung, Disposition zu-
stehend. Offerten unter
u. 613 an den Tagbl.-Verlag.

20 000.- Mk.
Hypothekengeld auf allererstkl. Objekte an
1. od. II. Stelle sofort greifbar durch die
Imm.-Verkehrs-Ges. m. b. H.
Wilhelmstr. 9, Ecke Bismarckpl., T. 26550

Anwes. Bankvertreter
mehrerer erstkl. Hypotheken zu 7% Zinsen
zu hoher Auszahlung auf Wohn- und Geschäfts-
objekten in Auftrag. Vorabschluss zur sofortigen Aus-
zahlung. Schriftliche Offerten unter u. 91 an den
Tagbl.-Verlag.

10-15 000
zum doppelte Sicherheit bei autem Verdienst gesucht.
Offerten unter 10 306 Ma. Baasenstein & Boller.
Kaufmann am Markt.

Ein 1-Familienhaus
mit Garten, in Wiesbaden-Nordstadt. Hermann-
straße 1, soll verkauft werden. Liebhaber wollen bis
zum 10. Februar 1930 bei dem unterzeichneten Nach-
mittags Gebote einreichen.
Preis des Hauses ist geklärt.
Wiesbaden, den 28. Januar 1930.
Kraus, Rechnungsstat. Klarenfelder Str. 4. 2.

Ungef. möbl. Zimmer
(Zentrum) separ. Eing.
gekauft. Offert u. 613
an den Tagbl.-Verlag.

Einzelne Dame sucht
2 Zim. mit etwas Koch-
gelegenh. in Villa. Off.
u. 613 an Tagbl.-Verl.

Kleines möbl. Zimmer
bei guter Familie ge-
sucht. Nähe Friedrich-
straße bevorzugt. Off. mit
Preisang. u. 613 T. Berl.

Dauermieter
2-3 leere beschlagnahme-
freie Zim. nebst H. Keller
od. Manfarden in beträcht-
licher v. alleiniges. Pen-
sionär gesucht. Zentralb.
u. elektr. Licht Bedingung.
Wohn- od. Kurparknähe
erwünscht. Offerten unter
Krausstr. 181 erbet.

2 leere Zimmer
oder beste Manfarden m.
Kochgelegenheit. Preis-
ang. u. 612 Tagbl.-Verl.

800-1000 Mark
von Geschäftsmann auf
1 Jahr gesucht gegen gute
Sicherheit u. 12% Zinsen.
Angebot unter u. 615 an
den Tagbl.-Verlag.

Guthe 1000 Mk.
zur Vergrößerung meines
Geschäftes ges. hypothet.
Eintragungs- und 12 bis
15% Zinsen. Off. unter
u. 601 an den Tagbl.-Verl.

2. Hypothek
10-12 000 Mark
auf 3-Familien-Haus
(Villa) in guter Villen-
lage Wiesbadens in ab-
solut hohem Rang zu
sehr gemäßigten Zinsen, mög-
lichst aus Privatband, ge-
sucht. Gefällige Angebote
unter u. 597 an den
Tagbl.-Verlag.

12 000 Mark
auf 2 Hypothek für einen
Neubau (Geschäftshaus)
von einem pünktlichen
Zinszahler sofort gesucht.
Off. u. 612 Tagbl.-Verl.

Teilhhaber
still oder tätig, für aut-
gebende Neugerei gesucht.
Güldenstraße 10
Grundstücks-Ges. m. b. H.
Luisenstr. 37. Tel. 28542

Wohnungsnachweis-Bureau
Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27708
Immobilien
Vermietungen
Hausverwaltungen

Immobilien
Immobilien-Verkäufe

Villa
an der Frankf. Str.
zu verkaufen
14 Z., 2 Kuch., 2 Bäder
Veranda, sch. Garten
für Mk. 50 000.-
Günst. Zahlungsbed.

Schottensels & Co.
Gegr. 1875, RDM.
Theaterkolonnen 29/35

Villa
Wolfsbüche, 6 Z., Diele,
Bad, reichl. Nebenräume,
Garage, Zentralheizung,
zu verkaufen
oder zu vermieten.
Anfragen nur v. Selbst-
interessenten unter u. 612
an den Tagbl.-Verlag.

Hochherzogin-Villa
10 Zim., Gart., mit allem
Komfort der Neuzeit.
Kurzvortel f. 48 000 Mk.,
Anzahl. 15-20 000 Mk.,
hypothekensfrei wegschass-
bar zu verkaufen. Offerten u.
u. 615 an den Tagbl.-Verl.

Gärtnererei
groß ca. 3 Morgen, mit
Beständen, wegen Krank-
heit sofort preiswert zu
verkaufen. Offerten unter
u. 613 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien-Kaufgejuche
Suche kl. Hotel
oder Gasthaus
bis zu 10 Zimmern u. erbitte
ausführl. Off. an: F123
H. A. Grundstücks-Ges.
Friedrichstraße 42

Haus
mit gewerblichen Räumen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter u. 613 an
den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe
Privat-Verkäufe
Geschäfte
an Art vark. Mautha
Gatzheimer Str. 6, P.

Friseurgeschäft
für Damen und Herren
ist preisw. zu verkaufen.
Offerten unter u. 610 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein mod. schw. Spinnen-
Abendkleid billig zu verk.
Edernförderstraße 25, 3. r.
Ansehen von 12-4 Uhr.

Damen-Rad preiswert zu
verk. Klammstr. 6, 3. r.

Herrenfahrrad
fahrbereit, 15 Mk., kleiner
Zimmerofen mit Rohr 15,
Chaiselounge, sehr aut-
erhalten, 20 Mk., Otto-
mane 15, Küchentisch 5,
elektr. Kochplatte 5 Mk.,
umzugsbalder zu verk.
Klosterstraße 3, 2. links.

Mod. Gasbaderd
weiß, 45 Mk., Verb. 20,
Ofen 12 Mk. zu verkaufen
Kellerstraße 23, 1. r.

„Bogs & Volger“
Klaviere
sind führend in ihrer
Preisliste, drum
kommen Sie zu uns
und hören Sie unser
Angebot!

A. L. ERNST
Piano-Haus
Nerostraße 1-3
(am Kochbrunnen)
Stets Gelegenheiten.
Stimmungen - Reparaturen.

Kein
Inventur-
Ausverkauf
in
Schallplatten
sondern immer
Spottpreise.
25-cm-Platten all. Marken
nur Mk. 0.50, 1.00, 1.50
63 Adelheidstraße 63
Kein Laden. 3. Etage.

Speisezimmer
mit Bittinen - Aufsatz
(runde Gläser) mit extra
großem Ausblick und
4 Stühlen 385 Mk.
Schwalbacher Str. 73, 1.
nahe am Michaelsberg.

Elegantes
Tochterzimmer
Ruh- und Eichen-
Herrenzimmer
Eichen-
Speisezimmer
3 Kucheneinrichtungen.
Sämtliche Sachen sind
neu und werden bis zur
Hälfte des Wertes verk.

Billigste
Schlafzimmer
Prachtküchen
nur
Schwalbacher Str. 73, 1.
nahe am Michaelsberg.

Kapok-
Matratzen
Edelstes Material.
Ueberreiche Füllung.
Mollath
Friedrichstraße 46
Laden
Kassovia-Haus.

Verloren - Gefunden
Brillantring
am 27. 1. verloren. Ab-
zugeben gegen hohe Be-
lohn. Datel „Kronprinz“,
Lammstraße 48.
Kind verlor
am Dienstag, 12. 1. von
Stiftstraße nach Saalstraße
Uhr mit Kette.
Abzugeben gegen Belohn.
Saalstraße 16, 1. links.

Billig!
Metallbetten
in allen Preislagen.
Federbetten
nur neue Ware.
Matratzen
Kavol, Wolle, Seegras,
Stahlmatratzen
alle Größen, nach Maß.
Chaiselounges
39, 50, 65 Mk.
Sofas
und Chaiselounge-Betten.

Mollath
Friedrichstraße 46
Laden
Kassovia-Haus.

2 egal. Metallbetten 45
Bett, kompl. 35, Doff. u.
Linsen 15, Divan 25 Mk.,
Sofa 15, Chaiselounge, 15,
Kuchentisch 25, Teppich 20,
Dipl.-Schreibtisch 50, 3tl.
Kocharmatratze 60 Mk.
zu verkaufen.
Holländ. Sedanstr. 5.

Bill. Angebot!
Neue verk. Chaiselounge,
Sofa, Sessel, Matratzen,
billig zu verkaufen
Friedrichstraße 44.
Hof rechts, kein Laden.
Kauf beim Nachmann!

Gelegenheitslauf!
Bittin-Küchen
m. 2 Schränken 185 Mk.
Schreinerer, Frankenstr. 9.

Bier Weinwirtschaft,
Pension in
Mauth, Pöhl, Str. 6, P.

Brillanten
Gold, Silber, Platin
Zahngelbisse
Herrenkleider
kauft
ständig
L. Schiffer
Kirechgasse 50, 2
gegenüb. Kth. Blumenthal
Telephon 24394.

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Deckbetten, Lack-
u. Silber, Tel. 24878
Kiehlstr. 11, 3.

Smoking
für mittl. Größe, aut. erb.,
zu kaufen gesucht. Off. m.
Preis u. 614 T. Berl.

Zu kaufen gesucht:
Rentables Spezial-Geschäft
beste Geschäftslage, gleich welcher Branche,
bevorzugt Herrenartikel od. Herrenhüte. Preis
oder Baranzahlung bis 25 Mille. Offerten
unter A. 94 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Verloren - Gefunden
Brillantring
am 27. 1. verloren. Ab-
zugeben gegen hohe Be-
lohn. Datel „Kronprinz“,
Lammstraße 48.
Kind verlor
am Dienstag, 12. 1. von
Stiftstraße nach Saalstraße
Uhr mit Kette.
Abzugeben gegen Belohn.
Saalstraße 16, 1. links.

Sofa 15 Mk.
Divan mit 2 Sessel 50,
Chaiselounge 20 Mk.,
Bücherregal, nuss-pol.
sehr gutes Stück, außerst
billig bei
Kris Darmstadt,
Frankenstr. 25, Part.

Ruhb.-Büffel
(nicht modern) und ein
moderner Stuhl.
Bücherregal
werden bill. verkauft
Schwalbacher Str. 73, 1.
nahe am Michaelsberg.

Spiegelschränke
Kleiderschränke, verschied.
Wachstommoden, guter
Divan, Trum-Spiegel,
Wachsmangel, Nähtische,
Ausziehische, Rohr- und
Federstühle Chaiselounge,
3 versch. Eichen-
Speisezimmer
3 versch. neue u. aehr.
Eichen-Herrenzimmer,
5 versch. neue u. aehr.
Küchen-Einrichtungen
zu verkaufen.

Schorndorf,
Dipl. Schreinerer 29,
an der Kiehlstraße.

Lederstühle
zu 19 Mk. u. die schweren
Ausziehische
mit abgerundeten Ecken
zu 88 Mk. finden Sie
Schwalbacher Str. 73, 1.
nahe am Michaelsberg.

Auto-Möbel
710x90, 785x105, 30x
34, 28x49, 880x120,
935x135, billig zu verk.
Zietenring 12, 5th. Part.

Vitrine
zu Ausstellzwecken zu kauf.
geucht. Off. u. u. 608
an den Tagbl.-Verlag.

Guterhalt. Sekretär
oder Schreibisch
u. gutes Büschloß (rot)
mit Holzschiff oder Um-
bau zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisan-
gabe erwünscht u. D. 614
an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte alte Möbel
zu kaufen gesucht. Off. u.
u. 612 an den Tagbl.-Verl.

Gute Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off. u.
u. 612 an den Tagbl.-Verl.

Gebr. auterh. Damenrad
zu kaufen gesucht. Off. m.
Preis u. 612 T. Berl.

Lehr-Anstalt für Damenschneiderei

Anfang Februar beginnt ein neuer Kursus im Schneidern. Schnittzeichnen, Zuschneiden und praktischen Arbeiten nach ganz neuer Methode. Es kann jede Dame einfache sowie elegante Kostüme selbst anfertigen. Dauer des Kurses 6 Wochen. Jede Woche 6 Stunden. Preis 25 Mark. — Vollste Garantie.
Frau A. Köhler, Marktstraße 12, 2.

Englischer Sprachlehrer
 erteilt Unterricht. Off. u.
 S. 589 an den Tagbl.-Verlag.

Gefang-Unterricht

erteilt
Erna Landsberg,
 Marktstraße 5, Part.

Bachtgejuche

Bier- od. Weinlokal
 zu pachten od. kaufen ge-
 sucht. Off. unt. N. 611
 an den Tagbl.-Verlag.

Garten

zu pachten gesucht. Off.
 u. N. 612 an Tagbl.-Verlag.

Größeres

Fabrikgebäude

in Wiesbaden, günstig gelegen,
 zu verpachten oder
 zu verkaufen.
 Offert. u. U. 609 Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes**Alleinvertrieb**

Sehr ausfallsreich nach
 vollkommenem System.
 Unbegrenzte Verdienstmöglichkeit.
 Näb. durch
R. Berner,
 Erbsen (Hellen).

Mit 200—2000 Mk.
 können Sie täglich 10 bis
 40 Mk. verdienen. Garant.
 streng reell. Gelegenheits-
 für Beamte. Angestellte
 und Rentner als Neben-
 verdienst. Offerten unter
 N. 613 an den Tagbl.-Verlag.
 Suche für die Verwaltung
 meines Hauses

Hausverwalter.

Offerten mit Preisangabe
 u. N. 614 Tagbl.-Verlag.

Geige!

Zwecks Anzuges u. Weiter-
 bild. sucht jüngere Dame
 (mittelmäßig klavierfähig)
 ebensolche Geigenmeisterin
 zum gemeinsamen Unterricht.
 Beiderseits ohne
 Vergütung. Offerten unter
 N. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Handelskunst**Carl Kremer**

Altro- und Graphologie.
 Sprechst.

Nerostraße 41. Treppchen.
 Samst. d. 1. 2. 12-9.

Sonnt. d. 2. 11-3.

Gut. Piano zu verm. 9 Mk.
 mit Heizerheizung 22 Mk.

Neue reini. Masken.
 f. Kurhaus. Auch einz.

p. 2 Mk. an zu verl.

Kauentb. Str. 10. M. 2.

2 eleg. neue Maskenf.

bill. zu verleihen od. zu

verkauft. Weberstraße 48, 2.

Mehrere Maskenkost.

v. 2 Mk. an zu verleihen.

Langendahl.

Kirchgasse 48, 3.

Karlstr. 30, 1. 2. 5-9.

Reis-Maske.

Indianerpaar, zu ver-

leihen. Platanenstr. 83.

Eleg. Maskenkostüme zu

verleihen. Kinnstraße 12, 3 r

4 schöne Maskenkost.

zu verleihen od. zu verl.

Damen-Moden Stadte.

K. Burgstraße 9, 2.

Schöne Maskenkostüme

zu verleihen bei Fischer,

Königsstraße 12.

Elegante

Masken-Kostüme

von 2 Mk. an zu verleihen

od. zu verkaufen. Sedan-

straße 10, 2.

Schid. Maskenkost.

(Mittag) bill. zu ver-

leihen. Zahnstraße 9, Part.

Verleihen. aparter Kunstl.

Maskenkostüme

von 10 Mk. an.

M. Ullmann.

Kunstwerke.

27. Januarstraße 27.

Sch. Maskenkost. zu ver-

leihen. Bertramstr. 14, 1.

Schöne Mask. zu verleihen.

Christmann-Dame.

Friedrichstraße 43, 2.

Maskenkostüm bill. zu vl.

Luxemburgstraße 11. Lad.

Schöner Bachhund

(junges Tier)

in gute Hände zu ver-
 schenken. Telefon 25887.
 Beiher funktionstüchtige
 Mann vornehmender Char.
 wünscht viel interessierte,
 musikalische Dame,
 anf. 30. schlant, gesund,
 fennen zu lernen. sweds

Heirat?

Briefe erbeten u. S. 594
 an den Tagbl.-Verlag.

Witwer

56 Jahre, katb., allein-
 lebend, in angenehmer
 Stellung, sucht auf diesem
 Wege mit alt. Fräulein
 sweds baldiger Heirat in
 Briefwechsel zu treten.
 Offerten unter N. 595 an
 den Tagbl.-Verlag.

Höherer

Staatsbeamter

mit abgeschlossener jur.
 Vorbildung, Süddeutscher,
 in mittleren Jahren,
 Jungeselle, auswärts
 lebend, jedoch noch zwei
 Wochen hier, wünscht Be-
 kanntschaft sweds

Heirat

m. katb., gesund., hübscher,
 solider Dame aus gutem
 Hause, im Alter von 28
 bis 32 Jahren, Vermögen
 erwünscht. Ausführliche
 Offerten mit Bild das
 sofort zurückgeschickt wird.
 u. N. 611 an Tagbl.-Verlag.

Sin 24 Jahre alt, katb.,
 leibend, Geschäftsmann,
 alleinlebend, u. wünsch
 gleichaltrige Dame mit
 einigen Tausen Vermögen
 fennen zu lernen sweds
 baldiger

Heirat.

Nur ernstgemeinte Bild-
 offeren, welche streng bis-
 tet behandelt werden, u.
 S. 613 an den Tagbl.-Verlag.



**Vergeßt
 die hungernden
 Vögel nicht!**

Jagd-Berpachtung.

Donnerstag, den 6. Februar 1930, mittags
 12½ Uhr wird im Stadthaus, dahier, die Feld- und
 Waldjagd in der Gemarkung Gernsheim auf einen
 Zeitbestand von 6 Jahren verpachtet. Die Be-
 dingungen werden bei der öffentlichen Versteigerung
 bekanntgegeben. Das Gesamtgebiet umfasst ca.
 2500 ha und wird in 6 Jagdbezirken vertheilt.
 Zwei Jagdbezirke mit ca. 717 bzw. 538 ha enthalten
 Wald- und Feldjagd in einer zusammenhängenden
 Fläche.

In beiden Waldjagdbezirken sind bewohnbare
 Jagdhütten vorhanden.

Gernsheim liegt im unbesetzten Gebiete und ist
 von den Nachbarstädten leicht erreichbar. Die Wald-
 und Feldjagd ist eine der schönsten und ergiebigsten
 im Nied und bietet reiche Ausbeute an Wild
 aller Art.

Zur Erteilung weiterer Auskünfte sind wir gerne
 bereit.

Gernsheim, den 25. Januar 1930. F496

Selbstige Bürgermeister Gernsheim/Abeln.

Hoffmann.

**Kluge Hausfrauen
 sparen Zeit, Geld und Mühe
 denn sie erhalten in**

**Frickel's
 Fischbratereien**

Wagemannstr. 17 u. Moritzstr. 26

täglich von 9 Uhr ab

heiß aus der Pfanne

alle Sorten

gebratene Fische

mit Mayonnaise-Salat

oder Pommes frites

besse- u. billiger

wie sie es zu Hause

selbst herstellen können

100

Feenhaar

zur Anfertigung
 von Perücken,
 Stoff-Farb., Led.-
 farben Puder, Parfüm, lose ausgewogen.

Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9.

Bekanntmachung

betr. die Nachweisung der Maße, Waagen und Ge-
 wichte uim. in den Polizeireviere 2 und 4 des
 Stadtkreises Wiesbaden im Jahre 1930.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom
 30. Mai 1908 müssen die dem einschlägigen Verle-
 benden Messgeräte, wie Längen- und Flächenmaß-
 maß, Meßwerkzeuge, Meßgefäße, Meßwaagen, Ge-
 wichte und Waagen bis einschließlich 3000 kg
 Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nachweisung vor-
 gelegt werden.

Bei der Nachweisung werden die Meßgeräte auf
 ihre Verfahrbarkeit geprüft und dann neben dem
 Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Un-
 brauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte
 werden mit fahrigem Stempel dem Eigentümer
 zurückgegeben; irgendeine Bestrafung tritt hierbei
 nicht ein.

In der Stadt Wiesbaden (alter Stadtbereich)

wird die Nachweisung aller Maß- und Meßgeräte
 im Jahre 1930 nach folgendem Plan durchgeführt:

1. für die Eigenschaftigen des 2. Polizeireviere —

mit Ausnahme des Stadtkreises Wiesbaden-Bie-
 der-Waldstraße — vom 15. Januar bis 10. Febr.

Anträge für Nachweisungen auf Rundgängen in
 diesem Polizeirevier sind bis zum 8. Februar bei
 dem Eichamt Wiesbaden anzumelden;

2. für die Eigenschaftigen des 4. Polizeireviere vom
 17. Februar bis 20. März;

3. für die Eigenschaftigen des Wochenmarktes im
 4. Polizeirevier vom 1. April bis 10. April.

Anträge für Nachweisungen auf Rundgängen in
 diesem Polizeirevier sind bis zum 20. März bei
 dem Eichamt Wiesbaden anzumelden.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fab-
 rikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgend-
 welche Erzeugnisse nach Maß und Gewicht verkaufen,
 oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen,
 werden hierdurch aufgefordert, ihre eigenschaftigen
 Maß- und Meßgeräte dem Eichamt in Wiesbaden,
 Rühlstraße 26, zur festgesetzten Zeit, von 8 bis
 12 Uhr vormittags gereinigt vorzulegen.

Die Nachweisung nicht oder nur schwer trans-
 portabler Maß- und Meßgeräte (z. B. Viehwaagen,
 Waagen in Marmor, Porzellan- oder Majolika-
 umschließungen, sowie Reibungswaagen) kann auf
 vorherigen rechteitigen Antrag gegen Zahlung
 eines geringen Zulages zu den Eichgebühren an
 Ort und Stelle erfolgen. Die aus der Hin- und
 Rückbeförderung der zur Eichung erforderlichen
 Normale und Prüfungshilfsmittel etwa entstehenden
 Kosten müssen allerdings von den Antragstellern
 ebenfalls getragen werden.

Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen
 Erstattung der Gebühren.

Nach beendeter Nachweisung werden polizeiliche
 Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetrei-
 bende, die von den Nachweisungsstellen keinen oder
 nur unzureichenden Gebrauch machen, werden
 besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22
 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908
 wird mit Geldstrafe oder mit Haft bestraft, wer den
 Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung wider-
 handelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauch-
 barmachung oder die Einziehung der vorchriftswid-
 rigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Ver-
 nichtung ausgesprochen werden.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1929.

Die Polizei-Verwaltung: ges. Froitzheim.

jed. Art in kürz. Zeit

L. Schellberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Familien-Drucksachen

Wiesbaden, den 30. Dezember 1929.

Die Polizei-Verwaltung: ges. Froitzheim.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1929.

Die Polizei-Verwaltung: ges. Froitzheim.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1929.

Die Polizei-Verwaltung: ges. Froitzheim.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1929.

Die Polizei-Verwaltung: ges. Froitzheim.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1929.

Die Polizei-Verwaltung: ges. Froitzheim.

STOP!

*Ab morgen
 früh ½ 9 Uhr
 die GROSSE
 UEBERRASCHUNG
 unter diesem
 Zeichen*

*Bruchlos in billiger
 9 Ueberrasschungsbau
 und in vorzüglicher
 Penibonzuignu*

LINDEMANN
 Das führende Kaufhaus Wiesbadens

Von allen

Reklamemitteln

Ist und bleibt die

Zeitung-Anzeige

am wirkungsvollsten.

Die am 23. d. M. im Stadtwaide Wiesbaden

Sonnenberg Distrikte „Dilgentlich“ und „Sicher“

stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt

worden. Die Abfuhrrechte müssen bis spätestens

1. März d. J. bei der Zählstelle in W.-Sonnenberg

eingelöst werden. F455

Wiesbaden, den 28. Januar 1930.

Der Magistrat,

Verwaltung für Landwirtschaft,

Weinberge und Forsten.

Parkettputz

reinigt Parkett und Linoleum ohne Spänen, ohne

Staub und große Mühe. Keine Abnutzung des

Holzes mehr. Ein Versuch überzeugt.

Liter 0.70**Bohnerwachs**

Eigene Herstellung bürgt für Qualität.

1/1 Dose 1.50, 1/2 Dose 0.80

Drogerie Kneipp

Mühlgasse, Ecke Häfnergasse. Telefon 22109.

Morgen eintreffend

frisch von der See:

Mittelschabiau ohne Kopf

und

ft. geräucherte Büttinge

zum billigsten Tagespreis.

5% Rabatt!

194

Adolf Harth

Schwierige Rettung Schiffbrüchiger.

20 000 Zuschauer.

Der englische 6000-Tonnen-Dampfer „Kneppworth“, der vor Biarritz auf einen Felsen aufgelaufen ist, ist infolge des herrschenden Sturmes am Dienstag auseinandergebrochen. Die 23 Mann starke Besatzung flüchtete mit den an Bord befindlichen zwei Frauen auf das Borderteil des Schiffes. Nach 12stündigen Bemühungen gelang es, eine Kabelverbindung herzustellen. Mit Hilfe einer an diesem Kabel entlanglaufenden Rettungsboje konnten einige Schiffbrüchige das Land erreichen. Der erste Gerettete teilte mit, daß sein Bruder über Bord gespült worden sei, so daß von den 23 Fahrgästen noch 22 Überlebende an Bord waren. Alle Viertelstunde wurde ein Schiffbrüchiger auf diese Weise an Land gebracht. Die Bemühungen zur Rettung der Schiffbrüchigen wurden nachmittags zunächst dadurch unterbrochen, daß das Kabel, auf dem die Rettungsboje lief, sich an den Küstenfelsen scheuerte und zerriß. Bis dahin hatte man acht Mann von den 23 noch an Bord befindlichen an Land geholt. 20 000 Personen befanden sich am Strand und verfolgten die Rettungsarbeiten. Man hofft, die an Bord befindlichen 15 Mann retten zu können. Das Schiff selbst muß als verloren angesehen werden, ebenso die Ladung.

Schreckstat eines Dienstmädchens. Am Montag Abend hat die 20 Jahre alte Martha Kessel aus Arnstadt, die seit etwa 14 Tagen bei einem Kaufmannsgepaar in Erfurt in Dienst stand, in Abwesenheit der Eltern den zweiwöchigen Knaben ihrer Herrschaft mit Opof vergiftet. Das Mädchen, dem das Ehepaar sein gutes Zeugnis ausstellt, sollte entlassen werden. Da es in Erfurt bleiben wollte, wo sein Bräutigam wohnt, scheint es die Tat aus Verzweiflung begangen zu haben. Die Täterin hatte zuerst angegeben, daß das Kind sich selbst vergiftet habe.

Wo die Millionen der Beamtenbank blieben. Der Stand der Bank für Deutsche Beamte in Berlin hat eine sensationelle Wendung genommen. Es ist nämlich gelungen, die Herkunft der Bilder, mit denen die Betrügereien begangen worden sind, völlig aufzuklären. Vor allem aber hat die Polizei neue Anhaltspunkte dafür bekommen, wo das von dem Konfession Pöhlner-Treumann- u. Buchwald erschwindelte Geld der Beamtenbank geblieben ist, eine Feststellung, die namentlich für die geschäftlichen Kunden der Bank von größtem Interesse sein dürfte. Auf der Kriminalpolizei meldete sich ein Zeuge, der bekundete, daß ein großer Teil der Bilder, die durch die Beamtenbank lombardiert worden sind, durch den Kaufmann Pöhlner von der Gattin einer hochgestellten Münchener Persönlichkeit erworben wurden. Von noch größerer Bedeutung ist, was die Kriminalpolizei über den Verbleib der Riesensummen, mit denen die Bilder lombardiert wurden, in Erfahrung bringen konnte. Pöhlner hat die Gelder in einem von ihm ins Leben gerufenen Verbands, dem Mitteldeutschen Automobilverband, investiert. Den größten Teil des Bankkredits aber soll er zur Sanierung eines großen Gutes in der Nähe von Paderborn benutzt haben.

Mißhandlung eines Gerichtsvorstehenden. Unglaubliche Szenen spielten sich am Dienstag vor dem Erweiterten Schöffengericht Neufölln ab, wo zwei Mitglieder der Berliner Unterwelt, die ein langes Vorstrafenregister haben, über das Gericht herfielen und ihre im Saale anwesenden Freunde aufforderten, sich an den Ausschreitungen zu beteiligen. Angeklagt waren die beiden „Gelegenheitsarbeiter“ Lettow und Brauer wegen Betrugs und Urkundenfälschung. Brauer sprang über die Angeklagtenbank und schlug auf den Vorsitzenden ein, den er mit der Faust mehrmals ins Gesicht traf, wobei auch der eine Beistitzer etwas abbekam. Der wie rasend tobende Mann wandte sich dann gegen den Justizwachtmeister, der dem Richter zu Hilfe eilte und schlug ge-

meinsam mit seinem Mitangeklagten Lettow derartig auf den Beamten ein, daß dieser den Gummiknüppel ziehen und Lettow einige Schläge über den Kopf geben mußte. Auf ein Alarmsignal waren inzwischen mehrere Justizwachtmeister zu Hilfe geeilt. Sie kamen gerade rechtzeitig, da die beiden Angeklagten ihre im Zuhörerraum anwesenden Freunde aufgebeist hatten, ebenfalls gegen das Gericht vorzugehen. Die Justizbeamten mußten den Saal räumen, was nur möglich war, indem sie die tobenden Angehörigen der Unterwelt mit dem Gummiknüppel in Schach hielten. Inzwischen war es auch gelungen, Lettow zu fesseln und in das Untersuchungsgefängnis zurückzuführen. Auf der Straße toteten sich die Freunde der beiden Angeklagten nochmals zusammen und verjagten, in das Gericht einzudringen. Erst das Überfallkommando vermochte die randalierenden Burschen abzu- drängen.

Museumsdiebstahl in Berlin. Aus dem Berliner Völkermuseum wurde von unbekannten Dieben die Figur der Göttin Parvati entwendet. Die Figur wiegt annähernd 20 Pfund. Die Göttin ist dargestellt mit unter der Brust zusammengelegten Händen, in denen sie eine lotosartige Blume hält. Es handelt sich um ein ziemlich seltenes Stück; in Deutschland sind bisher nur drei Exemplare der Figur bekannt. Ohne Zweifel hat man es nicht mit einem Gelegenheitsdiebstahl zu tun, sondern mit bestellter Arbeit.

Todesopfer der Luft. Nach einer Statistik, die von den einschlägigen Versicherungen veröffentlicht worden ist, haben sich im vergangenen Jahre 44 tödliche Unglücksfälle beim Fliegen ereignet. 17 dieser Todesfälle entfallen auf den Luftverkehr. 20 Personen sind der Sportfliegerei zum Opfer gefallen. Bei der Ausbildung von Flugzeugführern mußten fünf Personen ihr Leben einbüßen. Von den Fallschirmabspringern kamen zwei zu Tode. Wenn diese Zahlen etwas höher sind als diejenigen von 1928, so liegt das nicht etwa an der größeren Unsicherheit beim Fliegen, sondern ist darauf zurückzuführen, daß die deutsche Luftfahrt sich bedeutend ausgedehnt hat und der Bestand an Flugzeugen 1929 viel größer war als im Vorjahr. Die 17 Todesfälle, die sich bei dem eigentlichen Luftverkehr ereignet haben, sind übrigens prozentual etwas geringer als die Todesfälle, die bei Unglücksfällen im Betriebe der Reichsbahn zu verzeichnen waren.

Aufführung einer Kindesentführung. Die Kindesentführung, die am 24. d. M. in 3erbst (Anhalt) begangen wurde, ist jetzt aufgeklärt worden. Das an genanntem Tage durch eine Frau in einem geschlossenen Automobil aus der Schule entführte Kind, Heinz Jürgen Raschke, ist in Hagenow-Heide bei Bekantien des Auftraggebers der Frau aufgefunden worden. Dieser Mann, der sich der noch unbekannten Frau bediente, ist der Dachdecker Felsche aus Grobkirchen, der jetzt in Hagenow verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt wurde. Felsche hat die Kindesentführung zugestanden, um nach vorangegangenen Auseinandersetzungen mit den Eltern des Kindes finanziellen Forderungen gegen diese mit Nachdruck zu verfahren. Ob Erpressung vorliegt, müssen die weiteren Ermittlungen ergeben.

Ein Lehrer mit drei Schülern ertrunken. Beim Besuchen der Eisbude des Dorfteiches in der Nähe der Ortschaft Bobrow bei Kolberg brach der Dorfschullehrer mit seinen Schülern ein. Der Lehrer und drei Schüler im Alter von 8-10 Jahren sind ertrunken, die übrigen Schüler konnten sich retten. Der Lehrer steht im 48. Lebensjahre und ist Vater von zwei Kindern.

Ein ehemaliger zaristischer General in Frankreich verschwindet. Nach dem „Echo de Paris“ ist man in Pariser russischen Flüchtlingskreisen über das geheimnisvolle plötzliche Verschwinden des Generals Rutieff sehr beunruhigt. Rutieff zeichnete sich zunächst in der zaristischen Armee und dann unter Denikin und Wrangel aus. Er ist der Vorsitzende der Vereinigung der in Frankreich lebenden ehemali-

gen russischen Frontkämpfer. In russischen Kreisen spricht man davon, daß der General möglicherweise in einen bolschewistischen Hinterhalt gefallen sei.

Deutsche Faltbootfahrer in Marzelle. Wie Savas aus Marzelle berichtet, sind zwei Kölner Studenten, Stedelbach und Schloffer, am Montag im Faltboot in Marzelle eingetroffen. Sie haben ihre Fahrt in der Ostsee angetreten, sind durch die Nordsee, durch Holland, den Rhein und die Rhone entlang gefahren. Längs der italienischen Küste, entlang Sizilien, Tunis und Tripolis wollen sie nach Ägypten, um den Weltrekord im Faltboot zu verbessern, der zurzeit 10 000 Kilometer beträgt.

„Monte Sarmiento“ übernimmt Passagiere und Besatzung des untergegangenen „Monte Cervantes“. Nach einer Meldung aus Buenos Aires ist das Motorschiff „Monte Sarmiento“ am Dienstag in der Morgenfrühe im Hafen von Ushuaia eingetroffen und hat sofort damit begonnen, Passagiere und Besatzung ihres untergegangenen Schwesterschiffes „Monte Cervantes“ an Bord zu nehmen.

Zwei Berliner auf der Charles-Insel aufgefunden. Associated Press meldet aus Chicago: Von der Eugene Macdonald-Expedition, die einige Inseln in der Nähe des Äquators erforscht, liegt ein Funkbericht vor, wonach sie auf der zur Gruppe der Galapagos gehörenden Charles-Insel zwei Berliner, Dr. Rittke und Frau auffanden. Das Ehepaar strandete vor fünf Monaten bei der genannten Insel. Die Macdonald-Expedition verproviantierte das Ehepaar für die Dauer eines Jahres.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie. Nach New York: D. „Cleveland“ ab Hamburg 6. 2., ab Cuxhaven 7. 2.; D. „Hamburg“ ab Hamburg 13. 2., ab Cuxhaven 14. 2.; M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 20. 2., ab Cuxhaven 21. 2.; M. S. „Milwaukee“ ab Hamburg 27. 2., ab Cuxhaven 28. 2.; D. „Westphalia“ ab Hamburg 6. 3.; D. „Cleveland“ ab Hamburg 11. 3., ab Cuxhaven 12. 3.; D. „Hamburg“ ab Hamburg 13. 3., ab Cuxhaven 14. 3.; D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 20. 3., ab Cuxhaven 21. 3. Nach Philadelphia, New York: D. „Hagen“ 11. 2.; M. S. „Bohum“ 25. 2. Nach Boston, Baltimore, Norfolk: D. „Lübeck“ 5. 2.; Dampfer „Kiel“ 19. 2.; D. „Harburg“ 5. 3.; D. „Liguria“ 19. 3. Nach der Westküste Nordamerikas: M. S. „Ossland“ 8. 2.; M. S. „Seattle“ 22. 2.; M. S. „Portland“ 15. 3.; M. S. „Los Angeles“ 5. 4. Nach Kanada: D. „Kings County“ 8. 2.; D. „Emden“ 18. 2.; M. S. „St. Louis“ 21. 2.; D. „Westphalia“ 6. 3.; D. „Laval County“ 8. 3. Nach Westindien, Westküste Zentralamerikas: D. „Teutonia“ 8. 2.; D. „Presidente Gomez“ 15. 2.; M. S. „Orinoco“ 22. 2.; D. „Antiochia“ 1. 3.; D. „Galicia“ 8. 3. Nach den Westindischen Inseln: D. „Santo Horn“ 11. 2.; D. „Georgia“ 25. 2.; M. S. „Baldrant Horn“ 11. 3.; D. „Amassia“ 25. 3. Nach Cuba: D. „Patricia“ 21. 2.; D. „Eupatoria“ 1. 3.; Dampfer „Phroga“ 15. 3. Nach Mexiko: D. „Nord-Friesland“ 8. 2.; D. „Patricia“ 21. 2.; M. S. „Rio Bravo“ 4. 3.; M. S. „Phroga“ 15. 3.; D. „Nord-Schleswig“ 27. 3. Nach der Ostküste Südamerikas: D. „General Mitre“ 8. 2.; D. „Baden“ 22. 2.; M. S. „General San Martin“ 6. 3.; D. „Bavaria“ 15. 3.; D. „General Osorio“ 2. 4. Nach der Westküste Südamerikas: D. „Ritofris“ 5. 2.; D. „Regada“ 8. 2.; D. „Wiegand“ 12. 2.; D. „Rhodovis“ 19. 2.; D. „Justin“ 22. 2.; D. „Carl Legien“ 26. 2. Nach Niederländisch-Indien: D. „Halle“ ab Rotterdam 4. 2.; D. „Hendenburg“ 12. 2.; ein Dampfer 26. 2.; D. „Gera“ 4. 2.; D. „Neumark“ 12. 3. Nach Australien: D. „Lippe“ 13. 2.; D. „Levertusen“ 1. 3. Nach Südafrika: D. „Hannover“ 15. 2.; D. „Lüneburg“ 15. 3. Nach Ostafrika: M. S. „Jes“ 8. 2.; M. S. „Kulmerland“ 15. 2.; D. „Oliva“ 22. 2.; D. „Saarland“ 1. 3.; M. S. „Ostris“ 8. 3.; D. „Ammon“ 15. 3.; D. „Hindenburg“ 22. 3.

BACHARACH-QUALITÄTEN

RESTE

Wollstoffe

Seide, Samt usw.

— Beginn: Morgen Donnerstag. —

J. BACHARACH

Stoff-
Abteilung

4 Webergasse 4

Stoff-
Abteilung

Winter in Moskau.

Von Karl-Gans Gorbina, unserem ständigen Moskauer Korrespondenten.

Moskau, im Januar.

Wenn mich jemand fragt, ob Moskau schön ist, so muß ich es verneinen. Die russische Hauptstadt ist vielleicht wegen der hier aufeinander prallenden Gegensätze, die vielfach grotesk wirken, die interessanteste Stadt der Welt, aber entschieden nicht schön. Weder die Stadt, noch das Leben.

Nur im Winter ändert sich zeitweise das Bild. Wenn der Schnee wie ein unendlicher, dicker Dattelinterveich über die Straßen und Plätze gebreitet ist, wenn der Kreml wie ein phantastisches Kunstwerk aus Zucker in die weite Ebene der Moskwa hinausblickt, wenn die unzähligen Kirchen blütenweiße Zwiebeltürme haben, aus denen nur hier und dort ein glänzendes Gold hervorleuchtet, an dem sich die Strahlen der fast majestätischen Winter Sonne tausendfach brechen, wenn die Bäume fingerdicken Reif tragen und wie verzauberte Märchenfiguren aussehen, dann ist Moskau unergreiflich schön, ein wunderbares Wintermärchen.

Es sind immer nur wenige Tage, die dieses Bild hervorzubringen. Wenn aber die echte russische Kälte die Stadt beherrscht, dann friert auch der Idealismus ein, und man wünscht das lieblichste Wintermärchen zum Teufel. Fällt aber das Thermometer auf 40 und mehr Grad, ergibt sich eine unheimliche Kälte, von der sich der Moskauer kaum eine Vorstellung machen kann. In den geschützten Stadtvierteln Moskaus klettert allerdings das Quecksilber nur selten über 35 Grad hinauf. Für den täglichen Bedarf genügt es jedoch vollständig!

Jeden Morgen öffne ich die kleine Guckklappe meiner großen venezianischen Fenster — die Fenster selbst werden in allen Wohnungen und Hotels im Oktober, spätestens im November, fest verriegelt, nur die kleinen Guckklappen (so weit solche überhaupt vorhanden sind), bleiben verschont — und freue mich über das prächtige Winterbild. Gleichzeitig aber hören meine Ohren angestrengt das Singen der fahrenden Straßenbahn. An ihrem Ton kann man bereits nach wenigen Tagen praktischer Erfahrung erkennen, wieviel Grad das Thermometer zeigt.

In den Straßenbahnen und Autobussen schlägt diese Varentälte durch die Wände. Im Innern sind die Deden und die Fenster mit einer dicken Reifschicht überzogen, so daß man glauben könnte, in einem Schneewagen zu fahren. Die russische Kälte hat es in sich. Man fühlt geradezu, wie sie sich langsam, aber unaufhaltsam an den Körper heranschleicht, wie sie sich in das Gehirn hineinbohren will. Und trotzdem ist die Kälte nicht am schlimmsten, sondern der Wind.

Vor einigen Tagen mußte ich vor dem Haupttelegraphenamt fast eine halbe Stunde auf einen Autobus warten, der noch einen Stiehlplatz frei hatte, denn alle Wagen, auch die Straßenbahn — es war unglücklicherweise die Zeit des Büroaufschlusses — waren bis zum Bersten überfüllt. Selbstverständlich war weit und breit keine Autotaxe. Und im San, diesen kleinen und offenen Schlitten, die Fahrt anzufragen, hatte ich erst recht keine Lust. Die 26 Grad Kälte hätte ich schließlich ertragen, aber der Wind, der sturmartig über die Straßen fegte, war mörderisch. Er peitschte das Gesicht wund. Die Augen tränten und die Tränen froren an den Wangen fest. Ich kam mir vor wie eine auf Eis gelegte Heringsseele. In meiner Wohnung angelangt, ließ ich langsam meinen Kopf aufstauen. Zum Glück hatte meine bessere Hälfte Gänsebraten gemacht, dessen Fett ich zum Einreiben meiner Nase und meiner Ohren, denen jedes Gefühl abhanden gekommen war, auf verwenden konnte.

Jüngst holte mich um 1 Uhr nachts ein Bekannter zu einer Rundfahrt ab. Gewiss durch die Erfahrungen, zog ich drei Palats an, letzte sogar eine russische Pelzmütze (die ich bisher stets energisch abgelehnt hatte) auf, schützte meine Augen durch eine Autohülle, fettete das ganze Gesicht tüchtig ein und zog meine Wollhose bis über die Knie. Dann ging es im Lichatsch (Bezeichnung für einen Wagen oder einen Schlitten mit einem ausgezeichneten Pferde, das weite Strecken in einem (schalen) Trab zurücklegen kann) hinaus in die Winternacht. Auf den Straßen sieht man überall die typischen offenen Holzfeuer, an denen sich die Milizbeamten Hände und Füße wärmen. Hier und dort lagert um das Feuer auch eine Gruppe obdachloser Kinder, die vom Betteln und Stehlen leben. Im allgemeinen sind die Straßen leer und tot. Nur vereinzelt Fußgänger, die mit beschleunigten Schritten ihren Wohnungen zustreben. Die Kälte vereist, an denen alternde Kristallkugeln hängen. Im schärften Trab geht es den Tverskoi-Boulevard hinunter. Die reifbehangenen Bäume gleiten wie eine prächtige Blütenallee an uns vorbei. Hinter der mächtigen Erloferkathedrale biegen wir zum Fluss hinab. Der Sturm heult. Der Himmel ist ein Chaos gespensterhafter, schwarzer Wolkengebilde. Aus der bleigrauen Winternacht wachsen schemenhaft die Kremlmauern hervor. Auf der Moskwa knirscht und knallt das sich immer tiefer und tiefer ziehende Eis. Die Stadt ist jetzt völlig erloschen. Aus Kellertüren winkeln hier und dort herrenlose Hunde, miaut eine halberlorene Kabe. Der Schaum des Pferdes erstarrt an seinem Maul zu weißen Flocken. Trotz der sorgfältigen Vermummung wird es auch für uns sehr empfindlich kalt. Wir schlagen den Heimweg ein. Der berühmte Glockenturm der Kremlmauer schlägt die dritte Stunde. Meine Frau braut uns einen kräftigen Punsch.

Aus Sibirien kam die Nachricht, daß in einigen Gegenden das Thermometer bis auf 60 Grad heruntergegangen war. Besonders gefährlich ist die harte Kälte bei Bränden,

die infolge der überheizten, häufig schadhafte Ofen entstehen. Die Feuerwehr ist meistens machtlos, da das Wasser bereits im Schlauch gefriert.

Aber auch abgesehen von diesen bitterkalten Tagen, hat es der russische Winter in sich. Er hat Launen, wie eine Modedame, und ist dabei ungeheuer wie ein Isowitschil (Rutscher). Nach einem Schneesturm kann ein ausgiebiger Sprühregen einfallen, dem kaum eine Stunde später ein ungemächlicher Eisturm folgt, der die Straßen in die schönste Schlittschuhbahn verwandelt. Temperaturschwankungen um 12 Grad und noch mehr innerhalb eines Tages sind keine Seltenheit.

Einige Wochen im winterlichen Moskau genügen, und man ist ein vollendeter Eiertänzer, der auf seinen Gummischuhen, wie auf Schlittschuhen, die vereisten Bergstraßen hinauf- und hinabstürzt. Manchmal schweben aber auch die Schuhe mit den Beinen in der Luft. Sehr wertvoll ist es, sich mit der Vorkunst und dem Fußballspiel vertraut zu machen. Nur diejenigen, die für diese Sportarten hochqualifiziert sind, haben Aussicht, in den nach Büroaufschluß mehr als überfüllten Straßenbahnen auf einer Zehenspitze, die man auf den Fuß des Vordermannes setzt, balancierend mitzukommen. Beim Einsteigen sind auch die Kenntnisse des Fassadenkletterers außerordentlich nützlich.

Aber, wie gesagt, wenn der Schnee die Stadt einhüllt, die Bäume sich im Raufreiß biegen, dann verzeiht man vieles.

Sprachede.

Atelier. — Künstler, auch Fotografen, haben ein Atelier. Hinter ihnen darf auch ein Handwerker, der ein bisschen auf sich hält, nicht zurückbleiben. Ein Arbeitsraum, wo sie ihre Arbeit verrichten, ein Werkraum, eine Werkstatt, eine Werkstätte, wo sie ihre Werke schaffen, genügt ihnen nicht. Im Französischen wird das Wort Atelier unterschiedlos von einem Orte gebraucht, wo Künstler, Handwerker und Arbeiter jeder Art ihre Tätigkeit ausüben. Im Elsaß wird man bei seinem Schuhmacher, Schneider usw. ins Atelier verwiesen. Wir sind stolz auf die Werke unserer großen Maler und Bildhauer, aber die Stätten, wo sie schaffen, nennen wir Ateliers. Der große Dürer hatte kein Atelier, und der alte Raub schrieb unter die Bildhauer die Abbildung seines Arbeitsraumes karper und deutsch: „Meine Werkstatt meine Heimat.“ Rokebus verspottet uns mit Recht, wenn er schreibt: „Ein Maler, der keine Kunst hat (die Deutschen sagen Atelier) in der Vorstadt einer belagerten Festung aufgeschlagen hat.“ Deutsch der Mann, deutsch sein Werk, deutsch das Wort!

(Deutscher Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

Konkurs-Versteigerung.

Donnerstag, den 30. Januar 1930

vorm. 10 Uhr versteigere ich im Geschäftsfloze der Dental-Industrie, Kirchgasse 43, 1

im Auftrage des Konkursverwalters freiwillig:

- 1 Badentisch mit offenen Fächern, 3,75 Mtr. lang, 0,75 breit;
- 1 Warenstellschrank mit 12 Schubladen und Regalaufsatz, 2,10 breit, 0,78 tief;
- 1 Warenschrank mit 6 Schubladen und Aufsatz, 3,90 Meter breit;
- 1 Badentisch, 2 Meter breit, 1 Meter hoch und 0,65 Meter tief, mit 6 Reihen Schubladen a 17 Kästen, auch für Eisenwarengeschäfte sehr gut geeignet;
- 4 Glaschoulaffen, 70x53x20;
- 1 Glaschoulaffen, 75x50x53;
- 1 De-Tren-Zahnstange (Eichen), 1,60 breit, 0,97 hoch, 0,78 tief, mit 3 Reihen Schubladen a 29 Stück;
- 1 Diplomat-Schreibtiisch, 1 Adler-Schreibmaschine
- 2 Rolladen-Schreibtiische, 1 Regal, 1 Schirmhänder,
- 1 Tisch, 1 Ofen;
- 1 Kassenstisch, 1,70 hoch, 0,67 breit, 0,53 tief, mit verstellbarem Innentisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Bed., Obergerichtsvollzieher, Luxemburgstraße 11.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30. d. M.

vormittags 10 Uhr versteigere ich Nettelbedstr. 24 hier selbst

- 1 Herrenzimmer, 1 Speiseszimmer, 1 Schlafzimmer, 4 Kammern (1 beheizt), 1 Büfett, 1 Kredenz, ein Versto, 2 Bücherregale, 1 Lederstuh, 2 Schreibtische, 1 Schrankgrammophon, 2 Nähmaschinen, 1 Radio-Apparat, 4 moderne Warenregale, ein Damen-Mantel, 1 Jade, 1 Badewanne, 2 Lieferwagen, 1 Anhänger, 2 Schreibmaschinen (Orga und AEG.) und anderes mehr;

am Orte der Pfändung eine Drogerie-Einrichtung öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahl.

Beutel, Gerichtsvollzieher fr. A., Dallgarter Straße 10.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 30. Januar 1930, beginnend 3 (15) Uhr, versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung nachbenannte Gegenstände:

- 1 geschliffene Bank, 7 versch. runde Tische (vollert und mit Marmorplatten), 1 Rauchtisch, 1 Klavardrobe, 1 Kredenz, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit 3 Kissen, 1 Ledertisch (Kuchentisch), 1 Divi-Schreibtisch (gebeist, Kuchentisch), 1 Kuchenschrank, 1 Dielenarmatur, 1 Säule (grün), 1 Bücherregal, ein Vollerstuhl, 1 Badtisch mit Schm. Marmor, ein Rohrstuhl, 7 versch. Stuhl (eigen. Kaffees), große Partie Stoffe: Kretonne, Velour, Damast, Gobeline, Kofette (zum Ueberziehen oder Ueberziehen v. Sofas, Sesseln u. Chaiselongues usw.),

Versteigerung voraussichtlich bestimmt.

Wiesbaden, Obergerichtsvollzieher, Telefon 29006.



Einheitspreis

16⁸⁰

der Herren-Schuh für höchste Ansprüche.

Ob schwarz, ob braun,
ob Boxkalf, ob Lack,
ob Chevreau,
ob einfarbig, ob mehrfarbig,
ob Gebrauchs- oder
doppelsonhlicher Sportstiefel.

alles feinste Rahmenarbeit und alles ein Preis.

Damen-Schuhe bildschöne Modelle, 975
vorzügl. Qualitäten, bequeme Formen, feine Lederarten, 14.50, 12.50, 10.90,

Schuhwarenheim

Hirsch & Co.

Langgasse 37.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 30. Januar, 16 Uhr werde ich Partstraße

- 1 japanisches Speiseszimmer, besteh. aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 ov. Tisch, 1 Teewagen, 2 Stühlen mit Polsterkissen, 1 Sofa, 2 Sesseln (gelber Seidenstoff), 1 Radio-Anlage mit Lautsprecher, zwei Betten, 2 Nachtschränken, 1 Badtisch mit Marmorplatte und Spiegel, 1 Kleiderständer, 1 Bücherständer, 1 Rollschrank, 3 Schreibtische, 1 Schreibmaschine

öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sammelplatz für Kaufliebhaber Ede Grünweg und Partstraße.

Versteigerung bestimmt.

Beutel, Obergerichtsvollzieher, Rüdesheimer Str. 33.

Ruhholzverkauf.

Die Gemeinde Dettich hat folgendes Stammholz ganz oder in Teilen zu verkaufen:

- Distr. 49, Zimmerstohl
- 10 Eichenstämme 2.—5. Klasse mit 10,68 fmtr.
- 32 Buchenstämme 3.—6. Klasse mit 58,47 fmtr.
- 55 Eichenstämme 2.—3. Klasse mit 26,04 fmtr.
- Distr. 56, 57, 60 und 61 (Hinterlandswald)
- 29 Eichenstämme 3.—5. Klasse mit 24,61 fmtr.
- 9 Buchenstämme 3.—5. Klasse mit 16,86 fmtr.

Angebote sind bis Montag, den 10. Februar, vorm. 11 Uhr an das Bürgermeisteramt Dettich im Rheingau einzureichen.

Dettich, den 28. Januar 1930.

Der Bürgermeister: Beder.

veröffentlicht, vollwert. Ersatz f. Holzverkauf Wiesbadener Tagblatt

50 Jtr. Feuerholz, Bartholz, Str. 1.60 Mtr., 10 Jtr. Annaholz, Str. 2.40 Mtr., zu verkaufen, auch in kleinen Mengen, Off. u. 3. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Leppiche

Lieferung ohne Anbahnung ausw. Spezialhaus, wahlbar in 12 Monatsraten. Erbitten Sie unverbindl. Vertreterbesuch unt. 3. 80 an den Tagbl.-Verlag.

Auto

Ersatzzubehörteile Reifen, Magnete, Vergaser, Bootsmotoren, Teile für Kraftwagen, Al. Wagen, H. Wagner, Dohdeimer Straße 139, Tel. 27805.

Faschings-Drucksachen in originaler Ausführung L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt



Geschäftl. Empfehlungen

Abendll. werden schid verlängert. Neuanfert. u. Modern. prompt u. bill. H. Meyer, Badstr. 34, 2 r. Perfekte Galerier empfiehlt sich halbe und ganze Tage. Offerten unt. 3. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Freiwillig nimmt noch Kunden in u. außer dem Hause an u. ermäßigten Preisen. Taubentstraße 19, B. an der Waldstraße.

+ Massage-Institut + f. alle Massagen. Kerstl. nept. Sonntags geöffnet. Anne v. d. Beck, Kirchstraße 23, 1. St.

Kur für Damen.

Verst. gepörrte Massenge empfiehl. sich bei mäßigen Preisen. Postkarte genügt. Frau S. Pennell, Riedstraße Str. 8, 2.

Ausverkauf

Mehrere 1000 Paar Schuhe u. Stiefel

für Damen, Herren und Kinder sowie Sport- und Berufstiefel, Winterschuhe, Kamelhaarschuhe, Pantoffeln werden zu rücksichtslos billigen Preisen ausverkauft

Besichtigen Sie bitte unsere Verkaufsräume im Parterre u. 1. Stock

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22

Parterre und erster Stock.

Nach beendeter Inventur

verkaufen wir für ca. 30000 Mk. Waren aus allen Abteilungen zu enorm billigen Preisen.

Preisherabsetzung bis zu 50%

In dieser Woche Porzellan!

Es- u. Kaffeegeschirre, Porzellan in weiß, Goldrand u. indisch-blau
Esservice in allen Preislagen, für 12 Personen von RM. 26.— an
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Würtenberg Wiesbaden

Neugasse 11, Tel. 27824.

137

Zurück.
Dr. F. Graf
Frauenarzt
Wilhelmstraße 44.
11½—1, 3—4 Uhr, außer
Mittw. u. Samst. nachm.

Honig!
Garantiert reinen
Bienen-Blüten-
(Schleuder-) Honig
Ein hervorragendes
Gesundheitsmittel
durch seinen Gehalt an
Vitaminen u. Nährsalzen
Feinste aromatische
Qualitäten in
Wiesenblumen- und
Lindenblütenhonig
1-Pfd.-Glas 1.20 Mk.
ohne Glas.
Bei 5 Pfund 1.10 Mk.
Drogerie Tauber
Ecke Moritz- und
Adelheidstraße 34.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter
zeigen in dankbarer Freude an
Wilhelm Becker u. Frau
Else, geb. Haas.
Wiesbaden, den 27. Januar 1930.
Röderstraße 41.

Dr. Hans Wachenhusen
Rheinstraße 94
hat seine Praxis wieder aufgenommen
Telephon 22660.

Schnupfen
CREME DENNE 90 J. APOTHEKE

+ Keuchhusten +
Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe
Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt
sehr bewährt überraschend schnell best. Heilerfolg.
O. Schlamp, Apoth. Kais.-Fr.-Ring 17 Tel. 22075

Heute abend findet im
Park-Sanatorium
Panoramaweg 1-3
der zweite Demonstrations-Vortrag

über Hochfrequenzbestrahlung statt.
Anfang 8 Uhr. **Dr. Mussler.**

Metzgerei Hirsch, Schwalbacher Straße 61
Telephon 20561.

Gerade in der jetzigen Jahreszeit
mit ihren vielen Gefahren für die Gesundheit
ist mein
J. Rapp's Aloranto
mit dem „Rappen“!
von unschätzbarem Wert.
Der naturreine, kräftige, wärmende und
belebende Rotwein hat sich als Stärkungs- u.
Vorbeugungsmittel sowie zur Wiederher-
stellung der Gesundheit tausendfach bewährt.
Zu haben zum Original-
preise von Mark 1.50 ohne Glas
bei

J. Rapp, Moritzstraße 31. Telephon 22169
J. Rapp, Neugasse 20
und in folgenden Verkaufsstellen:
Karl Ehrmann Jr., Kaiser-Friedrich-Ring 2
Franz Paß, Albrechtstraße 24
Franz Fliegen, Weiritzstraße 44
M. Isbert, Philippsbergstraße 29
Phil. Lieser, Lusenstr. 49, Ecke Schwalbacher Str.
W. Machenheimer, Bismarckring 1
H. Maus, Schwalbacher Straße 99
Hans Meurer, Kaiser-Friedrich-Ring 62
Jacob Minor, Schwalbacher Straße 49
Fr. Mund, Rheingauer Straße 4
August Poths, Waterloostraße 1
Phil. Prinz, Bertramstraße 12
L. Richter, Moritzstraße 38
Phil. Sattig, Philippsbergstraße 51
Rob. Sauter, Oranienstraße 50
Rich. Seyb, Rheinstraße 101
A. Steinel, Feldstraße 10
Ludwig Steinmetz, Moritzstraße 60
August Stöppler, Oranienstraße 22
Carl Witzel, Michelsberg 11
In Bierstadt: Otto Ermeier, Erbenheimer Str. 1
Wilh. Raabe, Bierstadter Höhe 19
„Dotzheim: Phil. Seelbach, Wiesbad. Str. 54
„Erbenheim: Heinrich Reinemer, Gartenstr. 3
„Sonnenberg: Georg Killan, Langgasse 23

Geldf. Empfehlungen

Adolfstraße 6, 1.
außer Privat-Mittagstisch
80 Pfennig.
Auto-Fahrten
4-u.7-Sitzer km 25 u. 35 Pf.
Stunde 3 RM.
geschlossene und offene
Wagen.
Kirchgasse 50, Tel. 21127
Tag- u. Nachtdienst.
Autofahrten, Umzüge aller
Art mit zuverläss. Wagen
billig! Dohseimer Str. 28.
Bart. Telephon 20818.

Möbel-Auto
Umzüge, alle Transporte
in u. außer der Stadt.
Beiladung nach Köln.
Frankfurt gesucht.
Weimer, Ludwigstraße 6.
Telephon 22614.
Kleine Umzüge
u. Fahrten aller Art bill.
Walramstraße 1. Bart.

**Einzelne
Auskünfte**
über Personen, Fam.
(Heirats- u. Auskünfte
betr. Verloben, Auf-
Einkommen, Vermög.
u. a.). Kreditanstalten
schnell, diskret, über-
lässig von all. Plätzen
d. In- u. Auslandes.
Auskunftei Kosmos
Luisenstraße 22
Ecke Bahnhofstraße.
Tel. 24180.

Briefe, Diktate, Zeug-
nisabschriften schreibt ver-
vielfältigt billig! Heinz
Kraus, 19. 1.

**Herd-,
Ofenarbeiten**
führt fachgemäß aus.
Ofen-Raus,
Sellenstraße 22. Bart.
**Künftler. Bemalung
auf Maskenkostüme**
sehr preisw. W. Mann.
Rumstowerbe. Taunus-
straße 27.
Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer
dem Hause.
C. Eichenberg, Viehbrich.
Hemenruderstr. 11. 1.
Wäsche
auf Land wird ange-
nommen. — Rasenbleiche,
Trocknen im Freien, Off.
u. S. 611 an Tagbl. Bl.

Gefichtsausschlag

Urtel, Blätter, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn
man abends den Schaum von „Fuder's Wundmittel-
Gelb“, 6 Stk. 60 Pfg. (15% gelb. 30% L- (25% gelb.)
u. 1.50 (35% gelb. 30% L- (25% gelb.)
erst morgens abwischen und mit „Fuder's Creme“
(a 30, 50, 75 und 100 Pfg.) nachstreichen. Großer Erfolg
Birkung von Tausenden bestätigt. In allen Apo-
theken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

F227

Schuhwaren- Konkurs - Ausverkauf

Das Schuhwarenlager der Konkursmasse
Ludolf Ernst
Webergasse 56
soll ausverkauft werden.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Der Konkursverwalter.

F447

TRAUER
Drucksachen: Trauermeldungen in Brief- u.
Kartenform, Grabreden, Dankesgedächtnisse usw.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Für die uns erwiesene Teil-
nahme beim Hinscheiden unseres
lieben Entschlafenen sagen wir allen
Verwandten und Bekannten, beson-
ders Herrn Pfarrer Schmidt für seine
trostreichen Worte unseren tiefe-
gefühltesten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Lisa Höhn

Walramstraße 23.

Statt besonderer Anzeige.

Montag abend 8½ Uhr entschlief sanft
kurz vor seinem 70. Lebensjahr mein lieber
Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger-
vater, Großvater und Urgroßvater

Eduard Duntz

Schreiner.

Im Namen
aller trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Auguste Duntz, geb. Matter
und Kinder.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag
nachm. 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Gestern entschlief plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter
Gatte, unser treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Allmendinger

Bibl.-Ob.-Sekretär

im Alter von 53 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Frau Else Allmendinger, geb. Franz
Otto Allmendinger,
Elly Allmendinger.**

Wiesbaden, (Dotzheimer Straße 87), den 29. Januar 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. Januar, nachmittags ½ 3 Uhr auf
dem Südfriedhof statt.



**Beginn:
Morgen**

Umfangreiche Vorbereitungen, die von unserem eigenen Einkaufskonzern mit allen Mitteln gefördert wurden, haben Außergewöhnliches bewirkt. Eine Riesenauswahl steht zur Verfügung, unsere langjährig bewährten Vertrauensqualitäten sind sensationell billig! Restaurants, Hotels, Pensionen, Haushaltungen und Brautleute benützen mit Vorteil diese besonders günstige Gelegenheit. Wieder richtet sich das Interesse auf unsere Angebote. Besichtigen Sie unsere sehenswerten Dekorationen!

K108

M. Schneider
MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Das New York Südamerikas.

Eindrücke von einer Gaspistreise.
Von Paul Wegener.

Mit den Städten geht es mir wie mit Menschen: bei der ersten Begrüßung habe ich einen gefühlsmäßigen Eindruck, der sich fast immer nach manchem Wechsel als endgültig erweist. Meine Begrüßung mit Buenos Aires überwältigte mich. Es ist das New York Südamerikas. Nach langer Seereise und vierstägiger Quarantäne auf dem gelben, La Plata-Wasser wirkte die Bewegetheit dieses im stärksten Wachstum befindlichen jungen Riesens doppelt erstaunlich. Hochhäuser, eng, endlose Straßen, verschwenderische Lichtanlagen, Autofahrten, wie auf einem Jahrmarkt drängende Menschen, Park und hastende Bewegung. Die Hauptgasse, die Florida, in den Abendstunden für den Verkehr gesperrt, wirkt sie, wie zu einer Weltausstellung gehend. Jede Nation hat ihren eigenen Ausstellungstraum. Derenengestalt von der Bondstreet in London, Juweliere aus der Rue de la Paix, spanische Antiquare, deutsche Desserten und Buchläden, New Yorker Warenhäuser, italienische Weine und Desideratesen, alles bunt nebeneinander, alles sehr elegant und sehr teuer. Das spezifisch Argentinische zeigt sich erst aus diesem Herzentempel entwickelnd. Am ehesten sehen die Frauen schon einen Top, sie wirken spanisch in ihrer Ausmachung und sind sehr elegant.

Dieselbe internationale Angebrochenheit zeigt sich in den Restaurants, wo vorwiegend das italienische Element eine große Rolle spielt. Bühnenstratereien und Fischrestaurants, alles in italienischer Art, mit italienischen Kellnern, Wein und Speisefarten wechseln mit streng spanischen Potolons. Aber auch die deutsche Bierstube fehlt nicht. Sprachlich dominiert das Spanische absolut, nebstbei kommt man mit Französisch gut durch. Das Deutsche tritt trotz der großen deutschen Kolonie, als Verkehrssprache sehr in den Hintergrund. Dabei erscheinen zwei große gute deutsche Zeitungen, die natürlich dominieren eine Reihe ganz großer spanischer Blätter, außerdem existieren französische, italienische, englische, jüdische und auch eine chinesische Zeitung.

Die deutsche Kolonie ist sehr bedeutend. Es gibt ein großes, weitläufiges vornehmes Klubhaus, in dem alle wesentlichen deutschen Kreise verkehren. Eine beliebte Spezialität der Deutschen, die üblichen politischen Reibereien finden hier selten statt. Ich habe Gelegenheit gehabt, Anhänger der verschiedensten Parteirichtungen kennen zu lernen, aber alle Gegensätze sind hier gemildert. Der Zusammenhalt ist hier glücklicherweise mehr ein kultureller, als ein politischer. Viele, die längst manchmal schon in der zweiten, ja in der dritten Generation spanische Staatsbürger sind, wurden in ihrem ganzen geistigen Sein in deutscher Bildung und Kultur. Dabei sind sie argentinische Patrioten, die gern ihrer Militärpflicht genügen und an der Entwicklung ihrer Heimat mit regem Interesse teilnehmen. Der feste Zusammenhang mit deutscher Kultur prägt sich auch in der Ausgestaltung der Häuslichkeit aus. Ich war in Häusern, deren innerer Charakter völlig deutsch anmutete. Werke deutscher Maler und Bildhauer, von älteren Münchener, Berliner und Düsseldorfern Meistern bis herunter zu den jüngsten Expressionisten schmückten die Räume, deutsche Weine werden gewannen, nach dem ganzen Wesen der Gastlichkeit könnte man das in einem Hamburger Haushalt sein, und die blonden

Söhne und Töchter mit leichtem Waterkant-Dialekt würde man nie als Argentinier ansprechen — aber sie sind es.

Das Wohnviertel der besseren Gesellschaft heißt Bell-Grano. Hier liegt in schattigen Alleen eine Villa neben der anderen, sich an Schönheit übertreffend. Die Häuser meist architektonisch vornehm und zurückhaltend, sind von wunderbaren Gärten umgeben. Ich war in der günstigsten Jahreszeit dort, im Mai, der ungefähr unserem Oktober entspricht. Die Sonne hatte in den Mittagsstunden aber doch noch eine stärkere Kraft als bei uns. Als ich mich einmal ein paar Stunden ohne Hut ihrer Bestrahlung aussetzte, bekam ich einen leichten Sonnenstich. Im Sommer soll es in der Gegend selbst unerträglich heiß sein. Die Stadt liegt ja nicht am Meere selbst, sondern am südlichen Ufer der La Plata-Mündung, so daß der eigentlich frische Meerwind fehlt. Selbst die großartig angelegte Uferpromenade bietet dann keine Kühlung. Dabei sind alle diese Anlagen weiträumig, reich und geschmackvoll. Die Uferpromenade soll die ganze Küste entlang durchgeführt werden bis zu den „Bois de Boulogne“ von Buenos Aires, „Palermo“ genannt, wo prachtvolle Gärtenanlagen, Vergnügungsparks, Teiche, botanische Gärten einen Riesentempel ausfüllen. Marmordenkmalen in Kolossalabmessungen verherrlichen die junge argentinische Geschichte. Wenn man die lächelnden, galoppierenden Generale, die fahnenbewehrten Freiheitsgöttinnen mit reichlich bewegten Menschenalaten garniert, ihr Wesen treiben sieht, scheint einem die Siegesallee plötzlich wohlkühnend zurückhaltend. Außer Palermo, das zum Weichbild der Stadt gehört, gibt es als entferntesten Ausflugsort nur noch den „Luzern“, einen Fluß, der in einem Delta in den La Plata mündet. Hier verbindet der Wasserport alle Nationen, man glaubt in etwa Grünau an der Havel zu sein. Dieselben Dreesse die gleichen Redensarten — hier hört man auch viel Deutsch — der Trainer brüllt durchs Sprachrohr, volle Vergnügungsdampfer — fehlt nur noch die „Weisse mit Schuß“. Aber die Ufer sind nicht so waldbig grün und das Wasser ist lehmig gelb. Grünau ist schöner, von Wannsee ganz zu schweigen.

Andere Ausflugsorte in der Nähe der Stadt gibt es nicht. Die Vorstädte strecken sich endlos hin, da die Häuser dort nach Art des altspanischen Kolonialstils, einfach mit weiten Höfen, erbaut sind; alles recht verkommen. Dann kommt eine Region, die den Übergang zum Land bildet, eine Art Laubentkolonie. Weißblech und Rittendel sind hier das bevorzugte Baumaterial, auf verfallenen Säulen hängt Wäsche und die Wege sind grundlos. Der Wegebau ist überhaupt eines der schwierigen Kapitel für die Entwicklung Argentinens. Es gibt in dieser Riesenebene keine Steine. Die Straßen sind in der Regenzeit aufgeweicht, und in der Trockenheit Staubmassen. Wenn eine richtige Straße gebaut werden soll, müssen die Steine von weit her herangebracht werden, was natürlich ein wahnsinniges Geld kostet. Gleich am Rande des Stadtbildes beginnt die endlose Pampa und man sieht unermessliche Ackerflächen. Unzählige Viehherden, Scharen von krausartigen Vögeln. Stunde um Stunde rast der Zug durch dieses einsame Flachland. Eine Estancia ist oft größer als ein deutsches Fürstentum, und die unendlichen Rinderherden werden nur einmal im Jahre gezählt. Hier steht der Reichtum des Landes, seine gesunde Kraft, die Buenos Aires in kurzer Zeit einen solchen Aufschwung geben konnte.

Neues aus aller Welt.

Messing statt Gold. Ein in Berlin ansässiger russischer Kaufmann ist von einem Landsmann und dessen Komplizen schwer betrogen worden. Vor einiger Zeit erschien in seiner Wohnung ein Mann, der sich Ciemonoff nannte und sich als Vertreter der Sowjetregierung ausgab. Dieser wußte den Kaufmann dadurch sicher zu machen, daß er sich über dessen Familienverhältnisse unterrichtet zeigte und ihm Grüße von der Tochter des Kaufmanns aus Postana ausrichtete. Der freundliche Landsmann erzählte dem Kaufmann, daß er einen russischen Emigranten kennengelernt habe, der 25 Kilogramm zahnärztliches Gold billig verkaufen wolle. Der Kaufmann zeigte Interesse für das Geschäft und trat mit dem Besitzer des Goldes in einem Hotel in der Königsgräber Straße in Verbindung. Das Gold war in einer großen Anzahl von Plättchen vorhanden und sollte zum Preise von 38 800 Mark verkauft werden. Einige Plättchen wurden in einer Goldschmelzanstalt untersucht und dort als echt bezeichnet. Der Kaufmann glaubte nunmehr, daß es sich wirklich um Goldplättchen handelte, kaufte die ganze Ware und schickte sofort in bar. Als er nun die Plättchen an Zahnärzte weiterveräußern wollte, erfuhr er zu seinem Schrecken, daß sie nur aus Messing bestanden. Die beiden Gauner hatten die Platten geschickt vertauscht. Der geschädigte Kaufmann hat für die Erstattung der Betrüger und für die Wiederherbeschaffung des Geldes eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

Furchtbare Eifersuchtstragödie. In seiner Wohnung in der Frankfurter Allee in Berlin hat nachts der 30jährige Maschinenkloster Utbes durch Selbstmord und Mord die seine 24jährige Ehefrau ermordet und sich dann selbst die Pulsadern geöffnet. Bewohner des Hauses, die durch das Röcheln Utbes aufmerksam geworden waren, alarmierten die Polizei, die in die Wohnung einbrach und die Frau in einer Blutlache liegend tot auf fand. Utbes wurde noch lebend in ein Krankenhaus gebracht, an seinem Aufkommen wird gewarheit. Die grausige Tat hatte sich vor den Augen des vierjährigen Töchterchens abgespielt, das weinend in seinem Bettchen saß. Utbes hat die Tat aus Eifersucht begangen.

Furchtbare Missetat. In Neudorf bei Bitten wurden der Kaufmann Georg Peyerl und seine Frau von einem Unbekannten im Schlaf überfallen. Durch einen mit ungeheurer Wucht geführten Hieb mit einer Hacke wurden dem Manne beide Beine abgehauen, er erlitt ferner an Kopf und Hals schwere Verletzungen. Die Frau erhielt einen Beißhieb gegen die Brust, der ihren linken Lungenflügel blockierte. Das fünfjährige Kind blieb unverletzt. Das Ehepaar ringt im Krankenhaus mit dem Tode. Es besteht die Möglichkeit, daß ein Schuldner Peyerls ihn ermorden wollte, um sich seines Gläubigers zu entledigen.

Folgeschweres Unglück in einer italienischen Kirche. In der italienischen Hafenstadt Bari ereignete sich ein folgenschweres Unglück in der Kirche zum Heiligen Nicolaus, an deren Ausbesserung zurzeit gearbeitet wird. Ein über dem Altar des Heiligen befindliches Baugerüst stürzte unversehrt zusammen und begrub sieben Arbeiter unter den Trümmern. Bei den Rettungsarbeiten konnte einer nur noch als Leiche geborgen werden.

Riesig billiger Beste-Verkauf

Eine Veranstaltung ganz großen Stils mit sensationellen Kaufgelegenheiten



Waschstoffe	
Serie I	Mtr. 48 ⁵
Serie II	Mtr. 78 ⁵
Serie III	Mtr. 95 ⁵

Wollstoffe	
Serie I	Mtr. 95 ⁵
Serie II	Mtr. 1.50
Serie III	Mtr. 2.50

Seidenstoffe	
Serie I	Mtr. 25 ⁵
Serie II	Mtr. 68 ⁵
Serie III	Mtr. 1.20

Beginn Donnerstag, den 30. Januar K105

Gutzmann

URANIA-THEATER, Bleichstr. 30.

Harry Piel!! in seinem neuen Abenteuerfilm **Harry Piel!!**
„DER GROSSE COUP“

als 2. Schläger ein spannender Wild-West

„Der Todesritt von Bellizona“
 ferner Lustspiel: **„Sid als Missionär“**

Achtung! Sämtliche Vorzugskarten hiesiger Lichtspieltheater werden auch hier angenommen. Erwerbslose zahlen 0,50 Mark.



Für alle Masken

sowie für das Gesellschaftskleid die schönsten Zierde sind weiße

Alle Damen und Herren
 die Festlichkeiten besuchen,
 sollten vorher den Friseur
 in Anspruch nehmen.

Perücken und Locken

Zu haben zu den billigsten Preisen
 bei Ihrem Friseur.

Sturm auf Harry Liedtke

Der neue Harry-Liedtke-Film

Donauwalzer

erlebte einen beispiellosen Erfolg. Nicht nur, daß sich am Sonntag
 die Liedtke-Begeisterten zur Schlange anstellen mußten, um Einlaß
 zu finden — auch während der Film-Vorführung selbst war die leb-
 hafte Anteilnahme in Beifallsversuchen während der Vorstellung,
 in herzlichem Lachen und in feuchten Augenwinkeln zu erkennen.
 Der Film muß als ein Qualitätsfilm ersten Ranges bezeichnet werden.
 Glänzende Bilder, das bezaubernde Spiel Liedtkes mit der Erzherzogin
 Eugenie, die reizvolle Milieuschilderung hatten etwas Beroingendes.
 Der Film verbreitete eine Atmosphäre der Gemütlichkeit und des Wohl-
 gefallens, des Behagens um sich, sodaß seine Laufdauer viel zu kurz
 erschien. . . . so schreibt „Wiesbadener Zeitung“.

Film-Palast

Mehrere hundert einfache, sowie hochlegante

Maskentostüme

von 3 Mark an zu verleihen.

Speziell neue Kostüme.

Darunter Glitterkostüme, die große Mode.

Elegante Kopfschuhe auch einzeln zu verleihen.

Erstes und größtes Spezialgeschäft am Platz.

Frau A. Wenel

Kirchgasse 19

Telephon 22896.

Unser

Ochsenmaulsalat

¼ Pfund 30 Pf.

und unser

Italienischer Salat

¼ Pfund 40 Pf.

ist ein vorzügliches Abendessen.

Grether

Neugasse 24

Gebt den Blinden Arbeit!

Körbe u. Stühle werden neu geflochten u. repariert.
 Grammophon-Reparatur — Klavierstimmen.
 Strickarbeiten, Häkeln und Seilen aller Art.
 Blindenanstalt — Kass. Blindenfürsorge

Bahmackerstraße 11.

Telephon 26036.

F409

Lose-Blätter-Buch

dient mehreren zugleich!

Koch am Eck

vertritt die Bücher.

Kaiser's Weinstube

Faulbrunnstraße 9

Heute Mittwoch:

Kappen-Abend

Gerd v. d. Heiden / Arnoldi / Toni Melzer

Stimmung! Humor!

Loesch

Loesch

Siechen-Bajuvator

das deutsche Porterbier
 nur noch kurze Zeit!

Auch in Siphons ab 5 Liter

lieferbar frei Haus

Loesch

Loesch

UFA-PALAST

Heute Mittwoch letzter Tag des Doppel-Programms:

Rummelplatz der Liebe

mit Milton Sills, Douglas Fairbanks jr. usw. sowie

Frau oder Geliebte

mit Corinne Griffith.

Morgen Donnerstag Doppel-Premiere:

Die Docks von New York

und Ueberrn Sonntag, lieber Schatz mit Clara Bow

Beginn wie stets um 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

Achtung!

Ueberrn, Freitag nur 2 Vorstellungen
 um 4 und 8.30 Uhr, da um 10 Uhr: Einziges Bühnen-Gastspiel
 „Lil Dazover“ mit ihrem Ensemble.

Am Samstag abend 11 Uhr: „Falsche Scham“, letzte Vorstellung mit dem
 berühmten Sexualfilm. — Karten-Vorverkauf für Freitag und Samstag hat begonnen!

Wilhelm
 Millowitsch
 kommt!

Matulatur

zu haben Tagblatthaus,
Schatterhalle rechts.

Nirgends

feiner oder fettreicher

als meine

frische

Frischrahm-

Eisbutter

deutsche Pfd. 1.38

holländ. Pfd. 2.10

täglich eintreffende

Sendungen.

Naturreiner

Bienenhonig

Lindenblüt.-Schleuder.

Pfd. 1.15.

bei 5 Pfd. à 1.10.

Schwanke

Nachfolger.

Schwalbacher Str. 58.

Telephon 27414.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 30. Januar.

Frankfurt. (Welle 300, 6.30 Uhr Weckerbericht und Zeit-
 angabe. 10.30 Uhr: Morgen-
 naht. 12.30 Uhr: Schallplatten-
 konzert. 13.30 Uhr: Werbe-
 konzert. 14.30 Uhr: Stunde der Jugend.
 Vortrag: Die Hartseel. 16 Uhr:
 Unterhaltungskonzert. 18.05 Uhr:
 Aus Rassel. Vortrag: Das Ger-
 ionische Bild-Sanatorium. 18.30
 Uhr: Grandioser Sprachunter-
 richt. 19.05 Uhr: Interview mit
 führenden Kunstschaffenden. 19.30
 Uhr: Aus München: Kapriccio
 Jansenkapelle D. Hell. 20 Uhr:
 Literarische Veranstaltung. 20.30
 Uhr: Duellanten-Vorstellung: Das
 Genie. 21 Uhr: Kommer-
 zial. 22 Uhr: Nachrichten. 22.35
 Uhr: Tonmusik.

Stuttgart. (Welle 300, 10
 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15
 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.45
 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30
 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30
 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.30
 Uhr: Schallplattenkonzert. 17.30
 Uhr: Schallplattenkonzert. 18.30
 Uhr: Schallplattenkonzert. 19.30
 Uhr: Schallplattenkonzert. 20.30
 Uhr: Schallplattenkonzert. 21.30
 Uhr: Schallplattenkonzert. 22.30
 Uhr: Schallplattenkonzert. 23.30
 Uhr: Schallplattenkonzert. 24.30
 Uhr: Schallplattenkonzert.

Berlin. (Welle 410, 7 Uhr:
 Funkgymnastik. 9 Uhr: Schallplat-
 tenkonzert. 10.30 Uhr: Die
 Viertelstunde für den Randw. 11.30
 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.30
 Uhr: Vortrag: Die ältere
 Frau im Berufsleben. 13.30 Uhr:
 Vortrag: Telephonie und Tele-
 phonie auf Schiffen. 14.30 Uhr:
 Vortrag: Soll mein Junge In-
 genieur werden? 15.30 Uhr: Kon-
 zert: Sonate für Klavier und
 Bratsche. 17.30 Uhr: Jugend-
 stunde (Sagen und Abenteuer).
 18 Uhr: Unterhaltungskonzert.
 18.30 Uhr: Deutsche Volkslieder.

Wilhelm
 Millowitsch
 kommt!

Haus- und Grundbesitzer-Verein
Wiesbaden E.V.

Wir laden unsere Mitglieder zu einer

Versammlung

auf Donnerstag, den 30. Januar 1930,
 abends 8½ Uhr in den Saal des katholischen
 Lehrvereins, Luisenstraße 29 ein.

Tagesordnung:

1. Einkommensteuer-Beraterung 1930.
Referent: Stadtverordneter Karl Schneider.
2. Bericht des Vereins. F436

Der Wichtigkeit der Tagesordnung entsprechend
 bitten wir unsere Mitglieder dringend, recht
 zahlreich erscheinen zu wollen. Der Vorstand.



D. und O. Alpenverein

Sektion Wiesbaden

Der für Donnerstag, den
 30. Januar 1930, anstehende
 Lichtbildervortrag:

„Aus dem Leben des Berg-
 steigers“
 muss wegen Erkrankung des
 Herrn Dr. Julius Hugo-Treich
 ausfallen. F515

Jazz-Schlagzeuge, Saxophone, Banjo
Piano-Akkordions

Hawai- und Tenor-Gitarren sowie alle
 Jazz-Instrumente, Ersatz- u. Zubehör-
 teile. Stets Gelegenheitskäufe in
 gespielten Instrumenten, z. Z. vorrätig
 ca. 10 verschiedene Saxophone,
 15 Jazz-Schlagzeuge, 3 Piano-Akkord.,
 einige Banjos, nur Weltmarken,
 riesig billig.

Seibel, Instrumentenbau

Jahnstraße 34, Telephon 23263.

Sprechapparate und Platten neueste

Aufnahmen. 25—40% Rabatt.

„Karlshof“

Rheinstraße 72, Ecke Karlstraße.

Vereinszimmer für Versammlungen
 an Vereine (40—50 Pers.) abzugeben.

Der Inventur-
Ausverkauf

in

Kristall und Porzellan

bietet große

Einkaufsvorteile

Preise bis zu

50%

ermäßigt

Ludwig Kiehl

Kristall- und Porzellanhaus

Wilhelmstraße 40

135

Mädels die heiraten

wollen, können sich Ihre Aussteuer auf bequeme
 Weise erwerben.
 Ich liefere Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche gegen
 Ratenzahlung.
 Wöchentlich 2,50 Mark, 14tägig 5 Mark, monatlich
 10 Mark. — Vertreter unverbindlich.
 Offerten unter S. 611 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Passage- und Reisebüro

Born & Schottenfels
jetzt
Webergasse 3
gegenüber d. Fa. J. Bacharach
Spezial-Reisebüro für Auslandsreisen
Schweiz - Italien - Dalmatien - Spanien usw.
Kostenlose Hotelreservierung.

Auf hundertfachen Wunsch

einmalige Wiederholung der ganz besonderen
Nachtvorführung

des bedeutendsten

Sexualfilms

Falsche

Scham

Gefühlswelt
auf nicht
Gefühlsfilm!

Aufklärungsfilm in 4 Lebensschicksalen

EIN 2. BEISPIEL: Zwei Schüler besuchen
einen Vergnügungspark. Ihre Phantasie wird
durch die in Trikot gekleideten Mädchen einer
Schaubude angeregt. Sie sprechen mit den
Mädchen und verabreden eine Zusammenkunft.

Samstag 23 Uhr

Ufa-Palast

**Das rheinische
Stimmungs-Orchester**

täglich ab 7 1/2 Uhr in der

Wein- & Bierstube Bender

Gerichtsstraße 5

müssen Sie hören.

Sonntags
nachmittags
5 Uhr Anfang.



**Mainzer
Carneval-Verein
Mainz**

Veranstaltungen im Jahre 1930

31. Jan., Freit., 1. Damensitzung, 7.11 Uhr
2. Febr., Sonnt., 2. Damensitzung, 6.11 Uhr
(Wiederholung der ersten)
7. Febr., Freit., 3. Herrensitzung, 8.11 Uhr
8. Febr., Sonntags, 2. Konzert, 8.11 Uhr
15. Febr., Samstags, 2. Maskenball, 8.11 Uhr
19. Febr., Mittw., Koppel-Kaffee, 4.11 Uhr
23. Febr., Sonnt., Fremdensitzung, 5.11 Uhr
2. März, Sonnt., Kinderfest, 10.11 u. 11.11 Uhr
2. März, Sonntags, Karnevalistische
Veranstaltungen mit Tanz, 8.11 Uhr
3. März, Montags

Der große Fastnachtmontag-Zug
3. März, Montags, Maskenball, 8.11 Uhr
4. März, Dienstags, Maskenball, 8.11 Uhr

Das Komitee.

Vorverkauf in Wiesbaden: Ann.-Exp. D. Frenz,
Bahnhofstr. 3, Born & Schottenfels, Theater-
Kolonnade, Gerstel & Israel, Langgasse 19; in
Mainz: Geschäftsstelle des MCV., Schillerplatz 3,
Telephon 3811. F1

Samstag, den 1. Februar, abends 9 Uhr:

Großer Maskenball

der Tanzschule Krumm

in sämtlichen Räumen des

Kasinos, Friedrichstraße.

Karten à 2 Mk. sind nur in unserer Wohnung,
Adelheidstraße 58 I, zu haben.

KURHAUS

Freitag, 31. Januar, 19.30 Uhr im großen Saale:

VII. Zyklus-Konzert

Leitung: **Carl Schuricht**

Solist: **Wilhelm Backhaus** Klavier

Orchester: Städtisches Kurorchester

Vortragsfolge: J. Strawinsky: Feuervogel-Suite;
F. Chopin: Klavier-Konzert, F-moll; Piek-Mangialalli:
„Sortilegi“, Scherzo für Klavier u. Orchester (zum ersten
Male); A. Mussorgsky: „Bilder aus einer Ausstellung“,
für Orchester gesetzt von Funtek (zum ersten Male).
Eintrittspreise: 3.—, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50 Mk.
(einschl. Wiesb. Nothilfe).

Samstag, 1. Februar, ab 20 Uhr in sämtlichen
karnevalistisch dekorierten Räumen:

2. grosser Maskenball

6 Tanz-Kapellen

Anzug: Maskenkostüm oder Gesellschaftstoilette
mit karnevalistischem Abzeichen.

Eintrittspreis: 8.50 Mk., für Dauerkarteneinhaber 5.50 Mk.
(einschl. Wiesb. Nothilfe). F 480

Sylvester Schätfer

Der weltberühmte Universalkünstler
Ein Name — ein Programm
Millionen Menschen in seinen Bann ziehend
gastiert ab Samstag, den 1. Februar 1930.

Film-Palast

Thalia-Theater

Heute letzter Tag!

Der Professor Zille-Gedenkfilm

Mutter Krausen's Fahrt ins Glück

lebenswahr dargestellt v. ungeschminkten Berliner Originaltypen

Charlie haut sich durchs Leben

mit Charlie Chaplin

Ab morgen **Donnerstag**

Der II. Stuart Webbs-Film

Masken

Regie: Rudolf Meinert

In den Hauptrollen:

Stuart Webbs (Karl Ludwig Dietl), Marcella Albani,
Charles Willy Kaiser, Oscar Homolka

Als zweites Bild:

Pamir

Der große deutsch-russische Expeditionsfilm in 7000 m Höhe
Anfang 4. 6 1/4, 8 1/2 Uhr

Die Literarische Gesellschaft

Montag, 3. Febr. 1930, im Kasino
abends 8 Uhr, Friedrichstraße 22

Ernst

Glaeser

liest

aus einem neuen Roman.

Plätze zu 2, 3, 4 Mark in der Geschäftsstelle
(Konzertdirektion Heinrich Wolff, Friedrich-
straße 39, Tel. 23225), Stöppeler, Rhein-
straße 41, Engel, Wilhelmstraße 52, und
an der Abendkasse. F 453

Café Odeon

wo täglich Tanz.

Am Donnerstag, den 30.

Groß. karnevalistisches Treiben

Kappen gratis.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, den 30. Januar 1930.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Zum ersten Male:

Das Land des Lächelns.

Romantische Operette in 3 Akten von Franz Lehár.
Musik. Leit.: R. Tannert. — Spielleit.: B. Herrmann.

Graf Ferdinand Nichtenfels, Feldmarschalleutnant

Vita, seine Tochter

Lore, seine Nichte

Graf Gustav von Pottenstein, Leutnant

Ein alte Dame, seine Tante

Ein General

Frank

Ballo

Tom

Ein alter Diener bei Nichtenfels

Prinz Sou-Chong

Wi, seine Schwester

Tschang, sein Oheim

Fu-Li, Sekretär der chinesischen Gesandtschaft

Obermann

Offizier der Leibwache

Drit der Handlung: 1. Akt: Salon bei Graf Nichten-
fels in Wien. 2. Akt: Palast des Sou-Chong in
Peking. 3. Akt: Frauengemach bei Sou-Chong in
Peking.

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.

Anfang 19 1/4 Uhr. Ende etwa 22 Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 30. Januar 1930.

17. Vorstellung

Hellseherei.

Gesellschaftsspiel in 3 Akten von Georg Kaiser.

Spielleitung: Doro Hoffmann.

Ritter

Bera

Die Dame

Sneiderhan

Jose

Nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 21 1/4 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 30. Januar 1930.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der

Kapelle Dellon. — Leitung: Zul. Dellon.

1. Marsch.

2. Goldregen, Walzer von Waldteufel.

3. Die schöne Helena, Ouvertüre von Offenbach.

4. Meditation von Gounod.

5. Liebesjenseits von Blon.

6. Rautenfächer Marsch von Swanow.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 30. Januar 1930.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Kapellmeister H. Kömig, Mainz.

1. Fest-Ouvertüre von A. Reutter.

2. Polka-Mazur, Walzer von Jos. Lanner.

3. Fantasia aus der Oper „Der Bajazzo“ von

A. Leoncavallo.

4. Ouvertüre zur Oper „Die diebische Elster“ von

G. Rossini.

5. Großmutterchen, Ländler für 2 Solo-Violinen

von G. Langer.

6. Klassisch und Wienerisch, Polka-Mazur v. C. Komzof.

16.30 bis 18.30 Uhr: Tanz-See.

20 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:

Kammermusik-Abend.

Johannes Brahms.

Ausführende Frau Ida Nisch (Gesang), Hans

Göbel (Klavier), Konzertmeister Otto Nisch (Vi-
oline, Viola), Kammermusiker Anton Dögel (Cello).

1. Sonate für Violoncello und Klavier.

2. Zwei geistliche Wiegenlieder.

3. Trio, C-moll für Violine, Violoncello und Klavier

a) Allegro energico, b) Breito non aiai, c) An-
dante gracioso, d) Allegro molto.

